

kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

Oktober 2009



Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



Über gute Laune auf dem Herbst- und Weinfest, Nachdenkliches in der Glienicker Kirche und Entscheidendes bei der Dreifach-Wahl lesen Sie wie immer hier im Kurier. Unser Titelbild ist ein Schnappschuss vom Ereignis des Jahres rund um den Dorfteich, den dekorativen Hintergrund präsentierte das Blumengeschäft Loechel.

<i>In eigener Sache</i>	<i>2</i>	<i>Sport in Glienicke</i>	<i>45</i>
<i>Rathausnachrichten</i>	<i>4</i>	<i>Der Hobbygärtner</i>	<i>50</i>
<i>Ortsgeschehen</i>	<i>16</i>	<i>Historisches</i>	<i>50</i>
<i>Aus den Fraktionen</i>	<i>23</i>	<i>Über den Tellerrand</i>	<i>53</i>
<i>Kinder, Jugend, Schule</i>	<i>27</i>	<i>Leserpost/Termine</i>	<i>55</i>
<i>Senioren</i>	<i>34</i>	<i>Familienanzeigen</i>	<i>61</i>
<i>Kunst und Kultur</i>	<i>36</i>	<i>Impressum</i>	<i>62</i>
<i>Politische Standpunkte</i>	<i>39</i>	<i>Geburtstagskinder</i>	<i>63</i>

Redaktionsschluss für die November-Ausgabe: 15. Oktober 2009

Herzlichen Glückwunsch!

Bereits in unserer Sommer-Ausgabe hatten wir Sie gebeten, uns Ihre Meinung zum „Glienicker Kurier“ zu sagen. Das haben auch Sigrid Reukauf, Margitta Sommer und Guido Müller getan. Sie sind die Gewinner unserer Büchergutscheine im Wert von je 20 Euro. Die Ziehung nahm kein geringerer als der Bürgermeister persönlich vor. Die Ergebnisse unserer Umfrage gibt es in unserer nächsten Ausgabe zum Nachlesen.



Hurra, ich bin ein Schulkind!

Allen Schulanfängern wünschen wir einen guten Start und ein erfolgreiches erstes Schuljahr!

Martin Beyer,
Vorsitzender der Gemeindevertretung

Joachim Bienert,
Bürgermeister

die Redaktion vom
„Glienicker Kurier“



Klasse 1a

Niklas Alme, Noemi Bacigalupo, Jasmin Bernitz, Aglaja Elbe, Eric-Odin Gall, Jonah Gerlach, Peter Goletz, Alida Hagemann, Florian Kapahnke, Ricardo Keiling, Luca Kneuse, Noah Lenz, Liam Lies, Nora Löher, Emma Schacher, Meral Sensoy, Franziska Steinborn, Felicia Stöffel, Anna-Lena Strahl, Steven Unger und Lale Weißflog mit ihrer Lehrerin Katrin Janke.

Klasse 1b

Robert Bracht, Robin Elbin, Lion Friedrich, Dustin Hauptmann, Sa-fiya Heintze, Thamina Held, Emely Hoheisel, Nele Hollopp, Victoria Josefski, Moritz Kornisch, Emil Mazur, Carina Mumberg, Alexander Polzehl, Milena Porstmann, Lennard Quanz, Fabian Rösler, Paul Seddig, Mariella Sommer, Svantje Storbeck, Alyssa Weigelt und Leonardo Wurth mit ihrer Lehrerin Diana Kuckuk.





Klasse 1c

Tristan Balow, Sean Erstling, Gina Haftaoglu, Jill Haftaoglu, Lilly Hildebrand, Noah Hirsch, Nelly Hosoda, Jolina Jade, Tom Jautelat, Nils Kaul, Patrizia Kenne, Anselm Kraus, Maike Neffgen, Celina Neumann, Justin Neumann, Victoria Ohle, Tobias Rücker, Luca Sakolowski, Vanessa Schleusener, Emelie Stüdemann, Tabita Vaih, Henning Voß, Charlotte Wloch und Fedor Wünsche mit ihrer Lehrerin Karen Scheinberger.

Klasse 1d

Marvin Bodenbach, Fabio Boese, Emily Brandt, Mathilda Bratsch, Tamina Fiebach, Emely Gehring, Florian Handt, Noel Jungnickel, Jonas Kölbl, Baris Korkut, Luca Kühn, Xenia Miesner, Lucienne Reinhardt, Mark Ritter, Anton Sauer, Jan Peter Schatten, Jannis Schultz, Valerie Semt, Sebastian Wegener, Olivia Wendt, Laura Werz und Nikolas Zippan mit ihrer Lehrerin Annika Olschewski.



Klasse 1e

Jonathan Bias, Samuel Bias, Paul Christen, Alexander Dembour, Leonie Diehls, Maren Ducke, Robin Fischer, Leah Giese, Jakob Globig, Maximilian Hein, Kenan Iyigün, M. Johannsen, Jeremy Jordanow, Mira Keck, Lasse Lomb, Adam Moawad, Luca Paolini, Lisa-Marie Pirch, Nathalie Tietzel, Angelique Tinney, Pina Zehnpfennig und Yannik Zwanzig mit ihrer Lehrerin Anna Mager.

Nach der Wahl ist vor der Wahl Bürgermeisterwahl geht in die zweite Runde

(ip) Die Wahl um den Posten des Glienicker Bürgermeisters ist noch nicht entschieden. Weil keiner der drei zur Wahl stehenden Kandidaten die absolute Mehrheit erringen konnte, kommt es am 11. Oktober zur Stichwahl. Zur Wahl stehen dann die beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen errungen hatten. Joachim Bienert (SPD) und Dr. Hans G. Oberlack (CDU/FDP). Von 8 bis 18 Uhr stehen die Türen der Wahllokale offen.



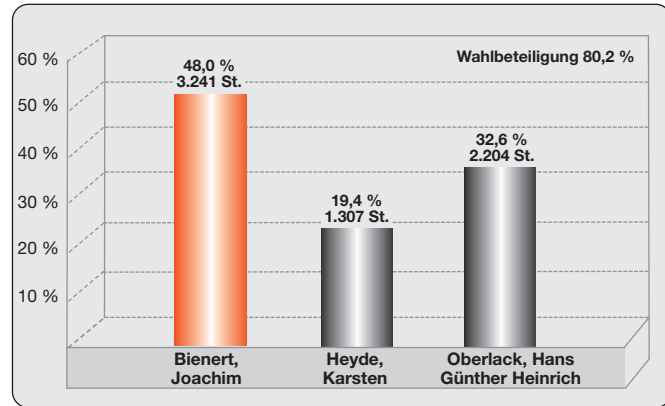
Drei Kandidaten, hier im „Kanzlerduell“ des Gewerbevereins, standen für den Chefsessel im Rathaus zur Wahl. In die Stichwahl gehen Amtsinhaber Joachim Bienert (l.) und Dr. Hans G. Oberlack (Mitte). Foto: privat



Ohne sie ging nichts: Die ehrenamtlichen Wahlhelfer, hier im Autohaus.



Für die ersten Prognosen für Bundestags- und Landtagswahl im ZDF befragten Hagen Benjamin (r.) und Rayko Schröder Glienicker Wählerinnen und Wähler.



Für die Wahl gibt es übrigens keine neue Wahlbenachrichtigungskarte. Es gilt die für den 27. September bereits zugestellte. Sollten Sie diese nicht mehr haben, bringen Sie bitte Ihren Personalausweis oder Reisepass mit ins Wahlbüro.

Wer am 27. September per Briefwahl abgestimmt hat, bekommt automatisch auch für die Stichwahl Briefwahlunterlagen zugeschickt. Zudem kann die Briefwahl selbstverständlich auch von all denen beantragt werden, die am 11. Oktober nicht ins Wahlbüro kommen können. Dies müssen Sie schriftlich, persönlich – also nicht telefonisch – oder per E-Mail tun. Bei Fragen helfen die Wahlleiterinnen gern weiter: Susanne Pankow ist zu erreichen unter der Telefonnummer 69 213 und Irina Lindig unter 69 217. E-Mail: wahlbuero@glienicke.eu

Wahl lokal

Bundestag	Glienicke	Vorl. amtl. Endergebnis
SPD	22,8 %	23,0 %
CDU/CSU	30,2 %	33,8 %
FDP	17,1 %	14,6 %
DIE LINKE	14,4 %	11,9 %
GRÜNE	10,4 %	10,7 %
SONSTIGE	5,0 %	6,0 %

Landtag	Glienicke	Vorl. amtl. Endergebnis
SPD	30,6 %	30,3 %
DIE LINKE	13,7 %	29,5 %
CDU	29,0 %	22,3 %
GRÜNE	9,7 %	5,9 %
FDP	12,8 %	6,3 %
NPD	1,6 %	2,6 %
FREIE WÄHLER	1,1 %	2,4 %
SONSTIGE	1,4 %	0,7 %

Alle Glienicker Abstimmungsergebnisse im Detail finden Sie auf der Internetseite der Gemeindeverwaltung unter www.glienicke.eu.

„Dankeschön“

Einen herzlichen Dank richten wir auf diesem Weg an alle, die zu einem reibungslosen Ablauf der Wahlen am 27. September beigetragen haben. Ein besonderes Dankeschön gilt unseren vielen fleißigen ehrenamtlichen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern sowie denjenigen, die der Gemeinde Wahllokale zur Verfügung gestellt haben.

Susanne Pankow, Wahlleiterin, und Irina Lindig, Stellv. Wahlleiterin

Aus dem Haupt- und Finanzausschuss am 7. September

Reform der Zweitwohnsitzsteuer befürwortet

(ip) Bestimmendes Thema der Zusammenkunft des Hauptausschusses war die Änderung der „Satzung über die Erhebung einer Zweitwohnsitzsteuer“. Weiterhin ging es um die Konzessionsverträge der Gemeinde für Gas und Strom sowie um Informationen zum Konjunkturpaket II. Dr. Hans G. Oberlack (CDU/FDP) leitete die Sitzung.

Steuerpflicht für zweiten Wohnsitz überarbeitet

Weil das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg per Gerichtsurteil die Erhebung der Zweitwohnsitzsteuer im Vierteljahres-Rhythmus für unzulässig erklärt hat, muss die Satzung der Gemeinde entsprechend angepasst werden. Dafür sprachen sich die Ausschussmitglieder im Ergebnis einer längeren Debatte aus. In deren Verlauf plädierte Ausschussvorsitzender Dr. Hans G. Oberlack dafür, dass es unnötig sei, die Satzung zu verändern, weil ohnehin nicht kontrolliert werden könne, ob alle Nutzer einer Zweitwohnung diese auch anmelden. „Wir kontrollieren nicht flächendeckend“, erklärte zwar auch Joachim Bienert. Doch setzte er auf diejenigen, die sich ordnungsgemäß verhalten. Denn jeder, der einen zweiten Wohnsitz hat, muss diesen auch anmelden.

Die daraus resultierenden Steuereinnahmen für die Gemeinde beliefen sich im vergangenen Jahr immerhin auf 23.500 Euro. Auch wenn die Zahlen im Vergleich zu den Vorjahren leicht rückläufig sind, machen sie noch weit mehr als den Verwaltungsaufwand dafür aus. Der beläuft sich laut Bienert auf rund 5.000 Euro. Und zu verschenken habe Glienicke schließlich nichts, sagte auch Tanja Seyboldt (GBL). Bei einer Gegenstimme empfahl das Gremium die Satzungsänderung deshalb an die Gemeindevertretung zum Beschluss.

Neues zum Konjunkturpaket

Über die zum 1. August in Kraft getretene Änderung des Grundgesetzes im Zusammenhang mit dem Konjunkturpaket informierte Peter

Staamann, Fachbereichsleiter für Bau- und Umwelt, den Ausschuss. Demnach kann der Bund nun auch dort fördern, wo der keine gesetzgebenden Kompetenzen hat. Denn Bildung ist Ländersache. Damit kann nun auch die geplante Erweiterung des Hortes und der Neubau von Räumen für die Kinderbibliothek – beides in

meinde ein Interessen-Bekundungsverfahren ausgelöst, auf das auch schon Anbieter regiert haben. Eine Ausschreibung ist bislang nicht erfolgt.

Ausschussvorsitzender Hans-G. Oberlack gab zu bedenken, dass auch noch andere Möglichkeiten zu prüfen sind. Das könne etwa die Gründung



Wer in Glienicke wohnt – ob mit Haupt- oder Zweitwohnsitz – muss Steuern an die Gemeinde zahlen.

einem Gebäude – weiter voranschreiten. Mehr dazu lesen Sie auch in unserem Bericht aus dem Sozialausschuss auf Seite 6.

Neue Konzessionsverträge für Strom und Gas in Arbeit

In zwei Jahren laufen gleich zwei für die Gemeinde wichtige Verträge aus: die Konzessionsverträge für Strom – derzeit mit der E.ON e.dis geschlossen – und mit dem Gasversorger Erdgas Mark Brandenburg. Darüber und über das gesetzlich vorgeschriebene Verfahren in diesem Zusammenhang informierte Bürgermeister Joachim Bienert den Ausschuss. Zunächst war hier eine Anzeige im elektronischen Bundesanzeiger von Nöten. Gleichzeitig hat die Ge-

meinde von Stadtwerken sein, vorzugsweise in Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen im S-Bahn-Bereich. „Dazu hat es bereits erste Sondierungsgespräche gegeben“, sagte der Bürgermeister. Auch die umliegenden Gemeinden hätten Interesse an einer Zusammenarbeit auf diesem Gebiet gezeigt.

Eigenbetrieb Abwasser

Eine Veränderung der Betriebsform soll demnächst auch für den Glienicker Regiebetrieb Abwasser diskutiert werden. Dafür wird die Verwaltung, so der Auftrag des Ausschusses, eine Übersicht erarbeiten, die die verschiedenen Möglichkeiten darlegt und vergleicht. Dann geht die Beratung in die nächste Runde.

Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 9. September

Vor Ort: Baustelle Schubertstraße kommt gut voran

(ip) Die erste Sitzung des Ausschusses nach der Sommerpause begann mit einer Ortsbesichtigung. Ziel war die Baustelle rund um die Franz-Schubert-Straße. Im Vereinsraum der Dreifeldhalle ging es im Anschluss unter der Leitung von Uwe Klein (SPD) um Grundsätze der Prioritätenlisten für den Fahrbahn- und Gehwegebau sowie für Regenwasserprojekte.

Ausbau stößt auf positive Resonanz

Zufrieden mit dem Fortschritt der Baumaßnahme sind die Anwohner der Franz-Schubert-, der Roedern- und der Stolper Straße. Hier wird derzeit die Fahrbahn grundhaft erneuert und ein Gehweg angelegt. Auf dem rund 400 Meter langen Teilstück in der Franz-Schubert-Straße wird dabei das alte Kopfsteinpflaster teilweise wieder verwendet. Hinzu kommen circa einhundert Meter Stolper sowie 150 Meter Roedernstraße. Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit wieder-

holten Problemen beim Abfluss des Wassers nach starken Regengüssen.

Vor Ort hatten die Anwohner nun Gelegenheit, nach Details des Ausbaus, so etwa zum Radius der Kurven, zu fragen. Planer Dr. Werner Wendt vom Ingenieurbüro UIC stand dafür zur Verfügung. Er erklärte, dass die Kurvenradien sich – im Vergleich zum Zustand vor der Baumaßnahme – zum Teil sogar erweitert hätten.

Ausschussmitglied und Anwohner Dr. Uwe Wiesner (GBL) wollte wissen, warum der ursprünglich vorgesehene Angleichstreifen von 25 Zentimetern zwischen Gehweg und Grundstücksgrenze nicht umgesetzt wird. Wendt erläuterte, dass durch Freilegen der Wurzeln und anschließendes Einmessen und Inaugenscheinnahme erkennbar war, dass bei plangerechter Pflasterung des Gehweges Schwierigkeiten zwischen Baumwurzeln und Pflasterung entstehen würden. Weil bei plangerechter Pflasterung in die Wurzeln der meisten Bäume im Abschnitt Stol-

per Straße mechanisch – das heißt es entstehen Verletzungen – eingegriffen werden müsste, gab die Verwaltung vor, den Abstand zwischen Gehweg und Bäumen auf das Maximum zu vergrößern. Damit fiel der Oberstreifen weg, aber dem Baumerhalt wurde größtmöglich Genüge getan. Das Benutzen des Gehwegs ist nach wie vor ohne Hindernisse möglich.

Entscheidung zur Rangfolge im Tiefbau verschoben

Ein Diskussionspapier hatten die Fraktionen von CDU/FDP und GBL gemeinsam eingereicht, um die Grundsätze bei der Erstellung der Prioritätenlisten für den Straßen- und Gehwegebau neu festzulegen. Das Verzeichnis legt fest, in welcher Reihenfolge in unserem Ort Tiefbaumaßnahmen umgesetzt werden: Wo die Not am größten ist, wird zuerst gebaut.

Hintergrund ist ein vorausgehender Vorschlag der SPD zur Festsetzung neuer Prioritäten. Im Verlauf der Debatte zeigte sich allerdings, dass die von CDU/FDP und GBL vorgeschlagenen Kriterien für die Erstellung einer Rangfolge nicht anwendbar sind. Dann nämlich würde die Gemeinde für die nächsten Jahre lediglich Regenwasser-Projekte umsetzen können, hieß es. Über den Antrag schließlich stimmte der Ausschuss daraufhin nicht mehr ab. Vielmehr wurde einvernehmlich vereinbart, dass die Verwaltung die „Priolisten“ überarbeiten und dann zur erneuten Diskussion vorlegen solle.



Welche Straßen und Gehwege in welcher Reihenfolge erneuert oder ausgebaut werden, wird durch Prioritätenlisten festgelegt. Foto: Archiv

Aus dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport am 15. September

Unterstützung zugesagt

(ip) Um den Stand der Erweiterung des Hortes, um Hilfen fürs Neue Gymnasium und für von ADHS betroffene Kinder sowie um die Anwahl weiterführender Schulen in den S-Bahn-Gemeinden drehte sich die Sitzung. Die Leitung hatte Prof. Dr. Andreas Elefant (GBL).

Hortenerweiterung: „Es läuft“

Anfang April hatte Architekt Johannes Bendik den neben der Schule

geplanten Erweiterungsbau für den Hort vorgestellt, in welchem im Erdgeschoss auch die Kinderbibliothek ihr neues Domizil erhalten wird. Etliche Abstimmungsgespräche hätten inzwischen mit beiden Einrichtungen stattgefunden, so Bendik, der den Ausschuss über den aktuellen Stand des Bauvorhabens unterrichtete.

Die notwendige Änderung des Grundgesetzes im Zusammenhang mit dem Konjunkturpaket II der Bun-

desregierung mit Wirkung zum 1. August hatte den Weg für die weitere Planung frei gemacht. Während die Versorgungsleitungen auf dem Schulhof inzwischen bereits umverlegt sind, finden die ersten Gespräche mit Fachfirmen statt. Noch in diesem Monat kann dann die Vermessung erfolgen. „Bis Ende Oktober wollen wir den Bauantrag in Oranienburg stellen“, so Bendik. „Und sobald die Witterung es im kommenden Jahr zu-

lässt, können wir mit den Bauarbeiten beginnen“. Ziel sei die „Funktionsprobe“ im August. Inklusiv Geld vom Bund investiert die Gemeinde hier rund 800.000 Euro.

Hilfe für ADS/ADHS-Kinder zugesagt

Erst im Grundschulalter fällt es auf: Es gibt Kinder, die – oft auch als „Zappelphillipp“ betitelt – einfach nicht still sitzen können. Sie stören den Unterricht, sind verhaltensauffällig, hyperaktiv. Doch die Kinder machen das nicht aus Boshaftigkeit, in einigen Fällen steckt eine organisch begründete Krankheit dahinter: ADS oder ADHS. Und das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom hat viele Facetten, die im Kita-Alltag in der Regel noch nicht zutage treten. Bis zu fünf Prozent aller Kinder in Deutschland leiden unter der Krankheit.

Die Kinder brauchen spezielle Hilfen. „Diese können aber nur von den Eltern beim Landkreis beantragt werden“, so Monika Spur. Das rund ein halbes Jahr dauernde Verwaltungsverfahren allerdings verlange den Eltern einen langen Atem ab. Auf den Antrag für eine sozialpädagogische Betreuung des Kindes folgt die individuelle Bedarfsprüfung. Konkrete Hilfen von Beginn der Grundschulzeit an fehlen jedoch.

Nicht zuletzt deshalb hatte die Hortleiterin und Schulsozialarbeiterin schon vor einiger Zeit die Gründung einer Eltern-Selbsthilfegruppe in ihrer Einrichtung unterstützt. Die inzwischen auf rund dreißig Eltern angewachsene Elterninitiative dient dem Erfahrungsaustausch. Außerdem hat Monika Spur für die Eltern eine Weiterbildung zum Thema organisiert. Von den derzeit im Hort betreuten etwa dreihundert Kindern ist bei 15 Kindern die Diagnose ADHS gestellt. Wichtiger Anlaufpunkt für die Kinder ist die Schulsozialstation.

„Als Träger sind wir hier in der Pflicht, etwas zu tun“, meinte Klein, der das Thema in die Beratung gebracht hatte. Er wollte wissen, inwieweit die Gemeinde personell oder materiell reagieren sollte. Mit Monika Spur einigte man sich schließlich auf kurze Wege: Wenn konkreter Bedarf bestehe, solle die Hortleiterin auf den

Ausschuss zukommen. Wichtig sei, so Klein, die Kooperation zwischen Elternhaus, Schule und Hort. Gemeindevertreterin und Kreistagsabgeordnete Astrid Gerisch (CDU/FDP) sagte zudem zu, das Thema auf die Tages-



Hortleiterin Monika Spur

ordnung des Jugendhilfeausschusses des Kreises zu setzen.

Schülerwünsche und Schülerverteilung

„Glienicker Schüler orientieren sich nach der sechsten Klasse eher nach Süden“, so das Resümee von Gemeindevertreter Peter Kimmel (CDU/FDP). Das belegen die Zahlen, die der Ausschuss nach Anfrage bei den Grundschulen im S-Bahn-Bereich vorliegen hatte. Während die Schulen in Mühlenbeck, Birkenwerder und Hohen Neuendorf sehr beliebt sind, werden weiterführende Einrichtungen in Oranienburg und Hennigsdorf kaum angewählt. 35 Mal war auch das Neue Gymnasium Glienicke auf der Liste der Favoriten ganz oben. Die Zahlen dienen vor allem der künftigen Planung für weiterführende Schulen im Landkreis im so genannten Schulentwicklungsplan.

Eine längere Debatte entspann sich im Ausschuss um die Frage, inwieweit die Zahlen zur Verteilung der Schüler auf den Landkreis notwendig seien. Das Schulamt in Perlberg gab die aus Datenschutzgründen nicht heraus, wie Ausschussvorsitzender Andreas Elepfandt (GBL) bemerkte. Für „nachdenkenswert“ hielt ungeachtet dessen Bürgermeister Joachim

Bienert die Feststellung, dass etwa ebenso viele Glienicker Kinder nach der Grundschule nach Birkenwerder und nach Hohen Neuendorf wie nach Mühlenbeck wechseln. „Schließlich investieren wir dort nicht wenig Geld“.

Stipendien fürs NGG

An begabte, aus sozial schwächeren Verhältnissen stammende Kinder wird die Gemeinde künftig voraussichtlich zwei Stipendien fürs Neue Gymnasium Glienicke vergeben. Dafür sprachen sich einvernehmlich alle Fraktionen aus. Neunzig Euro Schulgeld will die Kommune für den Lauf der Schulzeit dafür pro Kind übernehmen. Die genauen Auswahlkriterien werden derzeit in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis „Pro Gym“ des NGG erarbeitet, der einen entsprechenden Antrag in den Sozialausschuss eingebracht hatte. Das Stipendium soll auf Nachfrage und bei Nachweis der Bedürftigkeit gewährt werden.

In der Diskussion ist zudem die Gewährung von Auffangstipendien. Diese sollen greifen, so die Idee des Förderkreises, wenn Eltern – beispielsweise aufgrund von Arbeitslosigkeit – plötzlich sozial bedürftig werden. Noch geklärt werden muss allerdings die Zahl möglicher Stipendien und gegebenenfalls die Gesamtsumme. Dagmar Crasemann, Vorsitzende des Vereins, versprach einen konkreten Vorschlag zu erarbeiten. Grundsätzlich stimmte der Ausschuss für den Vorschlag.

Unterstützung fürs Gymnasium

Um Unterstützung bat die Anerkannte Schulgesellschaft (ASG), die in Glienicke Träger des NGG ist, die Kommune gleich in vierfacher Hinsicht. Zwei Stellungnahmen aus der Gemeinde sollen ein „besonderes öffentliches Interesse“ an der Einrichtung bekunden. Das ist für die Schule für den Erhalt von finanziellen Zuschüssen und Fördermitteln vom Land Brandenburg nötig. Dem wolle sich die Gemeinde nicht versagen, hieß es. Schließlich gehe es um unsere Glienicker Kinder.

Weitere Anfragen betrafen unter anderem die Übernahme einer Bürg-

schaft für den Neubau. Hier müsse die ASG aber zunächst „konkreter werden“, so Peter Kimmel. Und auch rechtliche Fragen wären vorab zu klären. „Glienicke engagiert sich derzeit finanziell in Mühlenbeck“, gab Biernert zu bedenken. „Das bindet uns in den nächsten Jahren“.

SCE: Mehr Mitglieder – mehr Hallenzeiten

258 Mitglieder, so der Vereinspräsident Oliver Tusche, zählt der Sportclub Empor Glienicke inzwischen. Davon sind 112 Jugendliche. Damit kann der Verein innerhalb der letzten zwölf Monate einen Zuwachs von einhundert Prozent verzeichnen. Das bedeutet aber auch, dass mehr Hallenzeiten benötigt werden. „Vor allem unsere Fußballer, Leichtathleten und Judoka trainieren derzeit nicht in der Halle“, so Tusche, „und der Winter steht vor der Tür“. Deshalb bat er im Rahmen der Einwohnerfragestunde im Ausschuss um Hilfe.

Dem Vorschlag von Uwe Klein (SPD), alle Vorsitzenden der Glienicker Sportvereine an einen Tisch zu holen, schloss sich der Ausschuss an. Nur wenn hier keine Lösung gefun-



Das Neue Gymnasium ist im Bau – und fragt nach Unterstützung durch die Gemeinde.

den wird, kommt das Thema noch einmal auf den Tisch.

Kita-Sanierung im Plan

„Der Umzug ist uns gut gelungen“, informierte der Bürgermeister über die laufende Sanierung der Kita „Burattino“. Die Kinder sind für die Zeit der Bauarbeiten in den Kitas „Mischka“ und „Sonnenschein“ untergebracht. Einen Engpass an Kita-Plätzen gab es aber dennoch nicht im Ort. Von den zum 1. September vor-

liegenden 107 Anmeldungen realisierte die Gemeinde in den eigenen Kitas, beim privaten Träger EJM Lazarus und in der Tagespflege insgesamt 85. Die restlichen Anträge waren zwischenzeitlich etwa aufgrund von Wegzügen gegenstandslos geworden. Derzeit sind sogar noch geringe Kapazitäten frei. Das werde sich voraussichtlich auch bis zur Fertigstellung der Einrichtung nicht ändern. Die Bauarbeiten jedenfalls liegen im Zeitplan.

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 17. September Bebauungspläne „Lessingsstraße“ und „Tulpenstraße“ empfohlen

(ip) Unter Ausschluss der Öffentlichkeit ging es zunächst um Grundstücksangelegenheiten. Danach durften Einwohner der Diskussion zu Abwägung und Satzung der B-Pläne „Lessingsstraße“ und „Tulpenstraße“ folgen. Den Vorsitz hatte Prof. Ernst G. Giessmann (Die Linke).

Zum B-Plan 20 „Lessingsstraße“

In der Diskussion ist der „sehr ausführliche Bebauungsplan mit vielen Besonderheiten“, wie es Christian Hortien (GBL) formulierte, bereits seit drei Jahren. Er hatte den Vorsitz für das Thema übernommen, weil sich Vorsitzender Giessmann als befangen erklärt hatte. Er wohnt selbst in dem Areal. Diplom-Architekt Norbert Rauscher erläuterte zunächst die Abwägung der im Zuge der öffentlichen Auslage eingereichten Stellungnah-

men. Die Anregungen und Hinweise von Behörden und Bürgern sind vielfach für die Satzung berücksichtigt worden.



Der B-Plan „Lessingsstraße“ ist 125 Seiten stark und nach drei Jahren auf dem besten Wege zum GVT-Beschluss.

Das betreffende Gebiet umfasst eine Fläche von 5,69 Hektar und wird im Norden durch die Moskauer, im Osten durch die Yorkstraße und im Südosten von der Alten Schildower Straße begrenzt. Im Südwesten bildet die Jungborn-, im Westen die Lessingstraße die Grenze. Vornehmliches Ziel war es, die „Prägung des Gebietes mit dichtem und erhaltenswertem Baumbestand“ zu sichern. Vor allem die prägende Binnendüne, der so genannte „Lange Berg“, war hier genannt. Die eiszeitliche Erhebung ist eine durch Wind aufgeschüttete Sandablagerung mit reicher Vegetation, „die es unbedingt zu erhalten gilt“, wie es in dem B-Plan heißt. Hier leben unter anderem Fledermäuse, Buntspecht und Rote Waldameisen – allesamt geschützte Arten. Aber auch die Allee entlang der Lessingstraße

soll langfristig erhalten und entwickelt werden. Im Vorfeld hatte Landschaftsarchitektin Gotje Skujin umfangreiche Analysen zum vorhandenen Naturraum erstellt.

Ergebnis ist, dass nicht nur Baufelder, sondern auch die Flächen für privates Gartenland auf den einzelnen Grundstücken festgelegt sind. Die Mindestgrundstücksgrenzen liegen bei 600 Quadratmetern, die Bebauungsdichte wird durch eine Grundflächenzahl von 0,2 begrenzt. „Wir kombinieren hier maximalen Grünschutz mit einer Kompensation der Einschränkungen für die Eigentümer durch die Festsetzung der Bebauung“, wie Uwe Klein (SPD) meinte. Der Ausschuss folgte der von Rauscher vorgelegten Satzung mehrheitlich.

Zum B-Plan 21 „Tulpenstraße“

Schon im August 2005 erfolgte der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Tulpenstraße“ als Textbebauungsplan. Das 32,3 Hektar große Gebiet wird im Norden von der Breitscheidstraße, im Osten von Kieker und Budapester Straße, im Süden von der Clara-Zetkin-Straße beziehungsweise Rosenstraße sowie westlich von Märkischer Allee und Schönfließer Straße begrenzt. Den Entwurf der Satzung legte nun Rüdiger Reißig vom Architekturbüro civitas vor. „Es sind 77 Wochenend- und ungenutzte Grundstücke vorhanden“, heißt es darin. 36 Grundstücke könnten zudem aufgrund ihrer Größe geteilt werden.

Um die Mindestgrundstücksgröße drehte sich dann auch die Debatte im Ausschuss. Diese ist auf 500 Quadratmeter festgesetzt. Die GBL befürchtet nun eine zu dichte Bebauung in dem Gebiet. So bemängelte Christian Hortien (GBL), dass die Abwägung nicht „quartiersweise“ erfolgt sei. „Glienicke hat hier eine Chance vertan“, sagte er. Uwe Klein sah das anders: Wäre die Festlegung der Mindestgröße für ein Grundstück nicht für das Gebiet einheitlich erfolgt, würden bei Nachbarn unterschiedliche Regelungen gelten. Auch Rüdiger Reißig meinte: „Eine quartiersweise Betrachtung ist erfolgt.“ Prägende Größen konnten aber nur für das Ge-

samtgebiet festgestellt werden. Denn Grundstücke unter 600 Quadratmetern lassen sich gleichmäßig über das ganze Plangebiet verteilt finden.

Das Maß der baulichen Nutzung legt der B-Plan auf eine Grundflächenzahl (GRZ) von maximal 0,2 und eine Grundfläche baulicher Anlagen (GR) von nicht mehr als 180 Quadratmetern fest. In diesem Zusammenhang wies Klaus Neumann-Duscha (SPD) darauf hin, dass die Vorgaben der maximal möglichen Versiegelung – dazu zählen neben Gebäuden auch Zufahrten und Wege – durch die Gemeinde stärker kontrolliert werden müsse. Denn „die Glienicker sind sehr zementierfreudig“, wie er formulierte. „Bei neuen Bauanträgen müssen wir unsere Ziele auch umsetzen“, stimmte auch Vorsitzender Giess-

wurde der GVT mehrheitlich zum Beschluss empfohlen.

Mehr Erneuerbare Energien für Glienicke

Dass die Gemeinde Glienicke Bürgerinnen und Bürger künftig in Sachen erneuerbare Energien stärker unterstützen solle, das forderte ein Antrag, den CDU/FDP und GBL gemeinsam einbrachten. Die Fraktionen beziehen sich auf Bürgersolaranlagen und die Bereitstellung geeigneter Flächen auf öffentlichen Gebäuden ebenso wie auf die Beratung der Einwohner, etwa in Bezug auf finanzielle Förderungen. „Wir müssen hier stärker auf die Leute zugehen“, sagte Nadine Wiechatzeck (CDU/FDP). „Das wollen wir als Verwaltung sehr gern unterstützen“, sprach sich auch Peter



Ob die Dachflächen gemeindeeigener Häuser für Solaranlagen geeignet sind, das soll geprüft werden.

mann zu: „Sonst machen wir uns unglaubwürdig“.

Höchstens zwei Vollgeschosse dürfen Neubauten hier künftig haben. Zudem wurde eine offene Bauweise festgesetzt. Festlegungen gibt es zudem zu Einfriedungen und Bepflanzung. Im Bebauungsplan fest verankert sind auch das Regenwasserversickerungsbecken in der Märkischen Allee und der Ballspielplatz dahinter.

Zwei Bürger sowie zahlreiche Behörden hatten im Zuge der Offenlage des B-Plans Stellungnahmen abgegeben. Darunter waren etwa der Landkreis Oberhavel, das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg und das Landesamt für Bauen und Verkehr wie auch die Nachbarkommune Mühlenbecker Land. Der Abwägung der Hinweise folgte der Ausschuss mit drei Ja-Stimmen und zwei Nein-Stimmen bei einer Enthaltung. Auch die Satzung

Staaumann für das Vorhaben aus. Die Verwaltung ist nun zunächst beauftragt, ein „Kataster“ mit in Frage kommenden öffentlichen Dachflächen zu erstellen. Die Liste, für die auch externer Fachverstand eingeholt werden soll, wird im ersten Quartal 2010 vorliegen.

In Sachen Baumschutz

Über zwei Baumschutzangelegenheiten informierte Peter Staaumann den Ausschuss. Der Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt in der Gemeindeverwaltung erklärte, dass die an der Ecke Karlstraße/Karl-Liebknecht-Straße gefällten Bäume fast alle legal gefällt wurden. Hier überwucherte der „Ahornaufwuchs“ nahezu fünfzig Prozent der Grundstücksfläche. Für die Bäume sind Ersatzpflanzungen gemäß Baumschutzsatzung zu leisten. Wegen einer Linde, die ohne Genehmigung gefällt wurde, hat die Verwal-

tung ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet.

Auch am Waidmannsweg 36 sind Bäume auf einem Baugrundstück gefallen. Zwölf Bäume sind gefällt, 17 erhalten geblieben. Eine Fällgenehmigung lag vor. Als Ausgleich wird der Grundstückseigentümer 17 Kiefern und zwei Birken neu pflanzen oder eine vierstellige Ausgleichszahlung leisten.

Flächennutzungsplan ändern

Für das am Dorfanger geplante Seniorenpflegeheim erfolgt die 8. Änderung des Flächennutzungsplans. Dafür sprach sich der Ausschuss einstimmig aus. Die Festlegung „Ge-

mischte Baufläche“ wird daher für das 4.300 Quadratmeter große Grundstück an der Hauptstraße 75 mit der Zweckbestimmung „Pflege und betreutes Wohnen für Senioren ausgewiesen“.

Nebenbei

Giessmann: „Herr Reißig, Sie brauchen sich nicht mit Herrn Rauscher zu unterhalten. Der ist befangen. Es gibt nur eine Ausnahme: Wenn ich da sitze!“

Richtkrone im September gesetzt „Halbzeit“ beim Rathausbau

(ip) 95.000 Mark hatte der Bau des Glienicker Rathauses vor 80 Jahren gekostet. Weitaus höher fällt die Bau- summe für die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes aus: Rund 1,6 Millionen Euro investiert die Gemeinde in den Bau. Davon sind bis dato 340.000 Euro ausgegeben. Denn der Rohbau ist bereits fertig gestellt. Deshalb lud die Gemeinde am 09.09.09 zum Richtfest für das Haus.

Mit Gulaschkanone von der Freiwilligen Feuerwehr in Birkenwerder und Bier vom Fass wurde das Gelingen des Rohbaus zünftig begangen. Bauleuten, Planern und Architekten dankten Martin Beyer, Vorsitzender der Glienicker Gemeindevertretung, und Bürgermeister Joachim Bienert aus diesem Anlass. Weil das Haus ein Flachdach und keinen hölzernen Dachstuhl hat, oblag die Ehre des

Richtspruchs dem Leiter der Betonbau- firma Großmann und Partner, Axel Scheibner. Gemeinsam mit Lutz Miethe, in der Gemeindeverwaltung für den Hochbau verantwortlich, schlugen die drei sodann den letzten Nagel ein.

„Mehr Zufriedenheit“ für seine Mitarbeiter und die Bürgerinnen und Bürger erhofft sich Bienert von dem Neubau, „auch wenn sicher nicht immer jeder Wunsch erfüllt werden kann“. Mit dem Rollstuhl und Kinder-



Lutz Miethe schlägt den letzten Nagel ein.



Martin Beyer, Joachim Bienert und Axel Scheibner (v.l.) vor dem Neubau.

wagen wird die Verwaltung aber künftig besser zu erreichen sein. Denn im Erdgeschoss des Hauses, das barrierefrei zu erreichen ist, sind die publikumsintensiven Bereiche der Verwaltung angesiedelt. dazu gehören das Einwohnermeldeamt und der Kita-Bereich. Im Obergeschoss gibt es neben weiteren Büroräumen einen großen Konferenzsaal, im Keller wird das Archiv zu finden sein. Der Wärmebedarf wird zu dreißig Prozent durch eine geothermische Anlage mit drei Erdsonden, die 99 Meter in die Tiefe gehen, gedeckt. Die restliche Energie kommt aus einer Gasbrennwerttherme.

Ein Erweiterungsbau für das Rathaus war vor allem aus Platzgründen erforderlich. Während zum Zeitpunkt der Einweihung des heute denkmalgeschützten Hauses im Jahr 1932 noch 3.450 Menschen in Glienicke wohnten, zählt die Gemeinde heute

rund 10.500 Einwohner. Rund eintausend Quadratmeter Nutzfläche gewinnt die Verwaltung mit dem Neubau hinzu. Auch die Bauverwaltung, heute in angemieteten Räumen unter dem Dach der Sparkasse untergebracht, findet so in frei werdenden Räumen des Altbaus ein neues Zuhause.

„Wir haben jetzt Halbzeit“, freute sich Bienert über den planmäßigen Baufortschritt. Im April war Baubeginn, im ersten Quartal 2010 soll das Haus fertig sein. Dafür sind die Arbeiten in 17 Baulose plus fünf Lose für die technischen Gewerke aufgeteilt. Davon profitieren auch viele kleine Betriebe aus der Region.



Erich Lorenz sorgte für das erste fertige Haus am Platz, damit die Vögel im Rathauspark gut über den Winter kommen.

Neue Wege beschreiten



(ip) Einen neuen Weg zur Grundschule gibt es seit Beginn des Schuljahres. Kinder und ihre Eltern gelangen nun seitlich des Schulgebäudes auf den Pausenhof. Damit entfällt die Querung des Parkplatzes.

Der vormals als Gehweg genutzte Pflasterstreifen ist somit kein Fußweg mehr, sondern Parkfläche. Liebe Eltern, bitte seien Sie Vorbild – für die Sicherheit aller Kinder!

Ein Dauerbrenner: Wildschweine im Gemeindegebiet Tipps und Hinweise zum Umgang mit den Schwarzkitteln

aus dem Fachbereich III, Ordnungswesen

Wildschweine kommen aus den umliegenden Wäldern in Schönfließ, aber auch aus Frohnau in unser Gemeindegebiet – Tendenz zunehmend Sie graben private Gärten und öffentliche Grünanlagen und Flächen genauso um, wie Spiel- und Sportplätze. Hauptantrieb ist die Suche nach Futter. Komposthaufen, aktive Fütterungen, aber auch verwilderte oder dicht bewachsene Grundstücke locken die Wildschweine an, bieten Nahrung und Schutz.

Füttern verboten!

Deshalb ist es umso wichtiger, dass für die Schwarzkittel in Gärten kein zusätzliches Nahrungsangebot bereitgehalten wird. Bei Komposthaufen oder offenen Mülltonnen, Essensresten und Blumenzwiebeln bleiben für die Tiere keine Wünsche offen. Schon allein der Geruch lockt die Wildtiere an. Gartenabfälle sollten deshalb keinesfalls in anliegenden Wäldern oder Grundstücken entsorgt werden.

Vereinzelte werden Wildschweine aus falsch verstandenem Mitleid sogar ganz bewusst gefüttert. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass die Fütterung verboten ist und laut Landesjagdgesetz mit einer empfindlichen Geldbuße geahndet werden kann.

Grundstücke aufräumen und einfrieden

Wohl fühlen sich die Tiere vor allem im Schutz von Sträuchern und hohem Gras. Deshalb ist es wichtig, den Tieren keine Rückzugsmöglichkeiten zu geben. Wenn die Deckung weg ist, sind die Tiere gezwungen, abzuwandern. Außerdem sollten Grundstücke ausreichend eingefriedet sein. Denn um in Gärten zu gelangen, heben die Tiere auch schon mal Zäune an oder springen darüber. Straßenzäune sollten deshalb möglichst stabil aufgestellt werden und etwa 1,50 Meter hoch sein. Vorteilhaft ist ein Fundament mit Sockel oder den Zaun etwa 30 Zentimeter tief ins Erdreich einzugraben.

Wildschweine sind Wildtiere

Obwohl unsere örtlichen Jäger im letzten Jahr mehr Wildschweine als zuvor geschossen haben, nimmt die Population der Tiere stetig zu. Ein Grund dafür ist die erstaunliche Anpassungsfähigkeit der Tiere. Sie haben gelernt, dass sie in den Stadt- und Gemeindegebieten weniger Gefahren als in den Wäldern ausgesetzt sind. Zudem gehen die Tiere, die hier geboren sind, nicht oder nur zeitweise in die Wälder zurück. Außerdem verlieren die Wildtiere mit der Zeit ih-

re natürliche Scheu vor Menschen.

Die Anpassungsfähigkeit zeigt sich nicht zuletzt im Fortpflanzungsverhalten der Tiere: Bei guter Nahrung gibt es viel Nachwuchs. Ausgewachsene Tiere können immerhin sechs bis acht Junge werfen – und das bis zu zweimal pro Jahr. Damit kann sich innerhalb nur eines Jahres der Bestand verdoppeln oder gar verdreifachen.

Verhalten im Falle der Begegnung

Die örtlichen Jäger geben an, dass von den Wildschweinen zunächst keine Gefahr ausgeht, solange man sie nicht provoziert und ihnen mit Ruhe begegnet. Wildschweine starten zunächst einen Scheinangriff, wenn man ihnen bewusst oder unbewusst zu nahe kommt. Sollten Sie den Tieren begegnen und es zu einem solchen Scheinangriff kommen, ziehen Sie sich bitte umgehend zurück und nutzen einen anderen Weg, um Gefahren zu vermeiden.

Kein Abschuss im Gemeindegebiet

In sogenannten befriedeten Gebieten, zu denen auch unser Gemeindegebiet gehört, ist eine Jagdausübung nach dem Jagdgesetz aus Sicherheitsgründen gesetzlich verboten. Jagdhandlungen mit der Schusswaffe sind nur in der Ortsrandlage gestattet, wo eine gefahrlose Schussabgabe möglich ist.

Bereits Anfang April durchsuchten zwei Stadtjäger sowie Mitarbeiter von



Foto: Archiv / Derk Ehlert

Ordnungsamt und Freiwilliger Feuerwehr in Abstimmungen mit der zuständigen oberen Jagdbehörde das gesamte Areal im Wohngebiet Sonnentangarten nach Wildschweinen, um diese im Rahmen der Gefahrenab-

wehr abzuschließen. Leider blieb die Aktion ohne Erfolg, weil sich an diesem Tag keine Wildschweine im Gebiet aufhielten. Bei einer zweiten Aktion Ende Juli war eine gefahrlose Schussabgabe nicht möglich. Es konnte nicht ausgeschlossen werden, dass unbeteiligte Personen gefährdet werden. Weitere Aktionen der Stadtjäger zur Dezimierung des Bestandes sind geplant.

Als Sofortmaßnahme werden schon seit April in den besonders betroffenen Arealen im Gemeindegebiet Vergrämungsmittel auf den Boden aufgebracht. Diese biologischen Mittel sind speziell für Wildschweine hergestellt. Sie sind geruchslos und für Menschen, Tiere und Umwelt ungefährlich.

Verhaltensregeln im Überblick

Nicht füttern! Durch jede Art von Fütterung werden Wildschweine dauerhaft in Wohngebiete gelockt. Komposthaufen bitte nur in ausreichend eingezäunten Gärten anlegen.

Frieden Sie Ihr Grundstück ein! Bieten Sie den Tieren keine Rückzugsmöglichkeiten. Auch hohes Gras oder dichter Unterbewuchs lockt die Wildschweine in Ihren Garten.

Ruhe bewahren! Begegnen Ihnen Wildschweinen direkt, sollten Sie sich möglichst ruhig verhalten. Ziehen Sie sich langsam zurück, um den Tieren ein Gefühl der Sicherheit und eine Fluchtmöglichkeit zu geben. Dies gilt insbesondere für Bachen mit ihren Frischlingen.

Weitere Informationen

Weitere Informationen und fachkundige Beratung gibt auch Familie Quetschke, die örtlichen Jagdberechtigten, unter Tel. 033056 / 80 557 oder die vom Landkreis Oberhavel herausgegebene Informationsbroschüre „Wildtiere im menschlichen Lebensraum“, die im Rathaus, Hauptstraße 19 ausliegt oder in der Pressestelle, Zimmer 211 erhältlich ist und unter www.oberhavel.de zum Download bereit steht.

In Sachen „Schweinegrippe“

Informationen zur neuen Influenza

(ip) Für anderthalb Wochen war im September die Mühlenbecker Gesamtschule geschlossen worden. Einige der Schülerinnen und Schüler waren an der neuen Influenza, der so genannten „Schweinegrippe“ erkrankt. Viele Eltern schickten daraufhin ihre Kinder nicht zum Unterricht – aus Angst vor einer Ansteckung. Deutschlandweit sind bislang mehr als 19.000 Fälle registriert.

„Schweinegrippe“:

Influenza A/H1N1 – was ist das?

Die sich aktuell ausbreitende Influenza A/H1N1, die so genannte „Schweinegrippe“, wird durch eine neue Variante eines bereits bekannten Grippeerregers ausgelöst. Weil das menschliche Immunsystem diesen neuen Erreger noch nicht kennt, fehlen entsprechende Schutzmechanismen. Die Folge: viele Menschen

stecken sich mit dem neuen Virus an. Denn die Erkrankung wird genauso übertragen wie eine gewöhnliche Erkältung oder Grippe, etwa durch Tröpfcheninfektion und beim Händeschütteln.

Wie gefährlich die Krankheit tatsächlich ist, ist schwer abzuschätzen. Während etwa in Mexiko und den USA, die von der „Schweinegrippe“ besonders stark betroffen sind, auch

schwere Verläufe und Todesfälle verzeichnet wurden, ist die Erkrankung in Deutschland bislang eher mild verlaufen.

Welche Symptome treten bei der Schweinegrippe auf?

Die Symptome der „Schweinegrippe“ gleichen denen eines ganz normalen grippalen Infekts: Husten, Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit und Appetitlosigkeit gehören dazu. Die Inkubationszeit beträgt ein bis vier Tage.

Was tun, wenn ich erkrankt bin?

Stellen Sie eines oder mehrere der genannten Symptome einer fieberhaften Erkältung oder einer Grippe fest, bleiben Sie am besten zu Hause. Vereinba-

ren Sie per Telefon einen Termin mit Ihrem Hausarzt, um ein Ansteckungsrisiko im Wartezimmer zu vermeiden. Informieren Sie ihn, falls Sie in Risikogebiete gereist sind. Um festzustellen, ob es sich tatsächlich um eine die Influenza A/H1N1 handelt, wird Ihr Arzt einen Nasen- oder Rachenabstrich entnehmen, der an-

schließend im Labor untersucht wird.

Kann ich geimpft werden?

Die deutschen Hersteller von Grippeimpfstoffen haben sich verpflichtet, schnellstmöglich ausreichende Mengen eines Impfstoffs gegen die Schweinegrippe bereitzustellen. Die ersten Impfstoff-Dosen sollen noch im Herbst verfügbar sein.

Die Bundesländer wollen in einem ersten Schritt dafür sorgen, dass zunächst die am stärksten gefährdeten Personengruppen den Impfstoff erhalten, dazu gehören medizinisches Personal und Mitarbeiter von Feuerwehr und Polizei ebenso wie Menschen mit Vorerkrankungen und Schwangere. Eine Impfung gegen „Schweinegrippe“ schützt aber nicht vor der saisonalen Grippe (Wintergrippe).

Auf einen Blick:

Grundregeln im Umgang mit der „Schweinegrippe“

Händewaschen: Waschen Sie sich regelmäßig 20 bis 30 Sekunden lang die Hände mit Wasser und Seife.

Hygiene zu Hause: Säubern Sie zu Hause regelmäßig Oberflächen und Griffe.

Richtig Niesen und Husten: Halten Sie beim Niesen und Husten Abstand. Verwenden Sie immer ein Einmaltaschentuch und entsorgen Sie es sofort nach dem Gebrauch in einem verschlossenen Mülleimer. Waschen Sie sich danach möglichst die Hände.

Offene Feuerstellen nur gelegentlich betreiben

Informationen aus dem Fachbereich III, Ordnungswesen

Die Blätter fallen, die Bäume werden kahler – der Herbst hält Einzug, auch in unseren Gärten. Das bedeutet für viele Gartenbesitzer, Bäume von totem Astwerk zu befreien oder Sträucher zu beschneiden. Doch wohin mit dem anfallenden Holz?

Unter bestimmten Rahmenbedingungen sind nach dem Lagerfeuererlass des Brandenburgischen Agrar- und Umweltministerium vom 26. Februar 2007 Holzfeuer auch ohne gemeindliche Ausnahmegenehmigung zulässig. Oberstes Gebot ist dabei aber, dass die Allgemeinheit, so auch Ihre Nachbarschaft, hierdurch nicht gefährdet oder belästigt wird. Wenn Sie die hier aufgeführten Grundsätze beachten, sollte dies ohne Problem möglich sein:

1. Die Feuerstelle wird nur gelegentlich betrieben.
2. Die Größe des Feuers beträgt in Höhe und Durchmesser maximal einen Meter.
3. Als Brennstoff wird nur naturbelassenes, stückiges Holz einschließlich anhaftender Rinde, beispielsweise in Form von

Scheitholz, Ästen und Reisig benutzt.

4. Der Brennstoff ist lufttrocken.
5. Bei anhaltender Trockenheit oder starkem Wind werden keine Holzfeuer entzündet.
6. Abfälle aus Haushaltungen und Gärten, insbesondere feuchte pflanzliche Abfälle werden aufgrund der Abfallkompost- und Verbrennungsverordnung nicht verbrannt.



7. Holzfeuer werden mit Holzspänen oder Kohlen- beziehungsweise Grillanzünder entfacht.
8. Löschmittel, wie Wasser, Sand, Feuerlöscher stehen immer bereit.
9. Brandbeschleuniger wie Benzin, Verdünnung oder Spiritus sollten

Sie niemals verwenden – Explosionsgefahr!

10. Die Feuerstelle ist stets in ausreichendem Abstand zu Gebäuden und brandgefährdeten Materialien angelegt.
11. Bei starken Winden, starker Rauchentwicklung oder unkontrollierbarem Funkenflug muss das Feuer unverzüglich gelöscht werden.
12. Das Feuer wird bis zum vollständigen Erlöschen der Glut von einer zuverlässigen Person überwacht.

Selbst bei Einhaltung all unserer Hinweise kann es in Einzelfällen zu Belästigungen kommen. Sofern dazu berechnete Beschwerden vorliegen, muss die Ordnungsbehörde das Feuer untersagen. Im Sinne einer guten Nachbarschaft brennen Sie Holzfeuer bitte nur gelegentlich ab. Vermeiden Sie dabei möglichst Rauchbelästigungen. Ihre Vorsorge und Rücksichtnahme sichert Ihnen eine ungestörte, nachbarschaftliche Atmosphäre. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Herbstzeit!

Informationen aus dem Fachbereich III, Ordnungswesen

Für freie Sicht im Ort: Bäume und Hecken beschneiden

(ip) Pflanzen, Bäume Sträucher, Hecken – Anpflanzungen aller Art bereichern das Ortsbild und verschönern unseren Lebensraum. Doch können sie auch Gefahren auslösen. Gerade in den Straßenraum, auf Fahrbahnen wie Gehwege hineinragende Hecken, Bäume oder Sträucher sind hier hervorzuheben.

Aber auch Zäune, Anhäufungen oder andere nicht fest mit dem Grundstück verbundene Einrichtungen gehören dazu. Sie sind nicht nur im Sinne der Sondernutzung von Straßenland genehmigungspflichtig,

sondern bergen vor allen Dingen Unfallrisiken. Im Bereich von Kreuzungen und Einmündungen behindern sie die Sicht der Verkehrsteilnehmer, an Rad- und Fußwegen können sie zu Verletzungen führen. Wir bitten daher um Rückschnitt der Anpflanzungen, damit sich alle ungehindert im öffentlichen Straßenland fortbewegen können.

Bitte beachten Sie: Bei Neupflanzungen sollte – entsprechend der Wuchshöhe und -breite ein ausreichender Abstand zur Grundstücksgrenze eingehalten werden. Hecken,

Sträucher und Bäume schneiden Sie bitte soweit zurück, dass Verkehrsteilnehmer Wege und Straßen ungehindert nutzen können. Bitte achten Sie auch darauf, dass die Sicht auf Straßenschilder frei ist und Laternen den ihnen zugedachten Zweck erfüllen können.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Hinweise beachten. Nicht zuletzt dienen sie auch der Verkehrssicherungspflicht, im Rahmen derer auch Sie als Grundstückseigentümer zu Schadensersatzansprüchen herangezogen werden können.

Stellenausschreibung der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn sucht für ihre Kindertagesstätten/Hort eine/n

Erzieher/in

Wöchentliche Arbeitszeit: 32 Stunden

zu besetzen ab: sofort

Die Vergütung erfolgt entsprechend des TV für Beschäftigte im Sozial- und Erziehungsdienst

Qualifikation: Abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannte/r Erzieher/in

Anforderungen: Belastbarkeit und Verantwortungsbewusstsein
Kreativität
Besondere Eignung im musischen und sportlichen Bereich

Auf das Arbeitsverhältnis finden die Bestimmungen des Teilzeit- und Befristungsgesetzes zur Deckung des Personalbedarfs aufgrund einer Elternzeitvertretung Anwendung.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **31. Oktober 2009** an die

Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn
Fachbereich II/Personalamt
Hauptstraße 19 · 16548 Glienicke/Nordbahn

Die Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgt nur bei Abgabe eines ausreichend frankierten Umschlages.

Schadstoffmobil vor Ort

Eine Schadstoffsammlung führt die AWU
am Freitag, 13. November von 15 bis 18 Uhr und
am Samstag, 14. November von 9 bis 11.30 Uhr durch.

Das Schadstoffmobil finden Sie in der **Hattwichstraße 15**, an der Feuerwehr.
Die Schadstoffe werden in haushaltsüblicher Form und Menge gesammelt. Erkennbar sind schadstoffhaltige Abfälle an den Gefahrensymbolen auf der Verpackung, so zum Beispiel Altöle, Farben, Lacke und Klebstoffe, Holzschutz- und Lösemittel.

Hinter den Kulissen (Teil XVIII)

Mieten und Pachten: Ansprechpartner direkt vor Ort

(ip) Grob gesagt: Für alle Miet- und Pachtobjekte der Gemeinde sowie für alle öffentlichen Gebäude sind Annelore Hanisch und Karl-Heinz Aßmann zuständig. Gemeinsam sind beide hier allerdings nur noch bis Mitte Oktober verantwortlich. Dann nämlich geht der Sechzigjährige in den Ruhestand. Seit gut vier Wochen weist er deshalb seine Nachfolgerin in das umfangreiche Arbeitsfeld ein.

Denn neben den 23 gemeindeeigenen Wohnobjekten mit insgesamt 86 Wohnungen gehören auch 27 fremdverwaltete Objekte mit 35 Mieteinheiten zum Aufgabenbereich. Hinzu kommen über sieben Pachtgrundstücke. Teils sind das gemeindeeigene Areale, teils ist die Kommune hier als gesetzlicher Vertreter bestimmt, etwa wenn die Eigentumsverhältnisse noch nicht geklärt sind. „Das werden aber immer weniger“, sagt Karl-Heinz Aßmann: „Und für neunzig Prozent der nicht geklärten Fälle sind inzwischen Erbenforschungsgesellschaften beauftragt, die Eigentümer zu finden“. Davor sind es aber zunächst einmal auch die Verwaltungsmitarbeiter, die in alten Unterlagen recherchieren.

Karl-Heinz Aßmann kümmert sich um die Wohnungswirtschaft seit der ersten Stunde: Im Jahr 2000 löste die Gemeinde den früheren Verwalter ab und schuf damit einen eigenen Verwaltungsbereich. Damals waren der kaufmännische Bereich und die Objektbetreuung noch in einer Hand, heute sind sie in zwei Aufgabengebiete gegliedert, aber noch immer untrennbar miteinander verknüpft.

Annelore Hanisch und Karl-Heinz Aßmann übernehmen hier den kaufmännischen Part. Dazu gehören etwa die Haushaltsplanung für die immerhin 134 verschiedenen Positionen, die Überwachung des Zahlungsver-

kehrs, Verträge, Betriebskostenabrechnungen und übrige Bewirtschaftungskosten sowie die Finanzplanung für Instandsetzung und Instandhaltung. Hinzu kommen das Mietkasso und das Klagewesen.

„Der Vorteil ist, dass die Leute hier direkt vor Ort einen Ansprechpartner haben“, sagt der studierte Finanzökonom, der zuvor in der privaten Wohnungswirtschaft, in den Bereichen Handel und Versorgung tätig war. Dass das Konzept aufgeht, beweisen

den sein mit unserer Wohnungswirtschaft“, resümiert Aßmann: „Die meisten Probleme haben wir inzwischen gut lösen können“. Das liegt wohl nicht zuletzt auch an der kontinuierlichen Instandhaltung und Modernisierung der Häuser. Hier investiert die Gemeinde allein in diesem Jahr rund 46.000 Euro, etwa für das Ersetzen einer Ofen- durch eine Gasheizung und den Umbau des Seniorenklubs.

Dass die Mietobjekte auch weiter-



Annelore Hanisch und Karl-Heinz Aßmann arbeiten in der Wohnungswirtschaft.

auch die Zahlen: 224.000 Euro hat Glienicke bis dato für das laufende Jahr an Miet- und Pachteinnahmen registriert. „Dabei haben wir so gut wie keine Mietschulden zu verzeichnen“. Reichte die Sprechstunde der Mitarbeiter vor neun Jahren kaum aus, um alle Sorgen der Bürgerinnen und Bürger anzuhören, ist hier heute deutlich weniger los. „Wir können zufried-

hin Sinn machen, davon sind beide überzeugt, denn: „Eine Gemeinde braucht sozialverträglichen Wohnraum.“ Annelore Hanisch freut sich auf ihren neuen Aufgabenbereich. Die Glienickerin ist gelernte Finanzkauffrau und kann auf langjährige Erfahrungen in der privaten Haus- und Wohnungswirtschaft genauso wie in der Buchhaltung zurückgreifen.

Bauanträge in der Zeit vom 1.8. bis 30.9.2009

Voranfragen

Hubertusallee 68A EFH
Joachimstraße 4 EFH

Bauanträge

Karl-Liebnecht-Straße 7 EFH/
Einlieger
Schönfließler Straße 11 EFH

Tulpenstraße 28 EFH
Großbeerenstraße 7A EFH
Sophienstraße 11 EFH
Waidmannsweg 17 EFH

Oktober zum Nachdenken

Lasst Taten folgen!

Vorbei, endlich vorbei! Das mögen nicht nur viele Bürgerinnen und Bürger denken. Wohl auch unsere gewählten Volksvertreter werden dankbar sein, dass Wahlstände und Aktionsideen für die nächsten vier Jahre getrost im Keller ruhen können.

Sicher, wählen gehen zu dürfen, ist ein bedeutsames Privileg, das wir nicht (mehr) missen wollen. Doch was sich im Vorfeld einer Wahl – und das nicht nur auf Landes- und Bundesebene – so alles abspielt, durften wir auch in Glienicke sozusagen „live“ erleben. Da hatte man fast das Gefühl, unsere Kommunalpolitiker hätten kürzlich gemeinsam vor dem Fernseher gesessen und eine Politsatire wörtlich genommen. Da hieß es nämlich scherzhaft: „Wir machen, was der Bürger will: Wenn er politikverdrossen ist, dann machen wir eben keine Politik mehr!“

Zugegeben: Ganz so schlimm war's in Glienicke noch nicht. Aber der vielbesagte „Reformstau“ war auch innerorts zu spüren. Was wurde da noch im September um Entscheidungen gerungen, Debatten endlos in die Länge gezogen. Und manches Vorhaben wurde vertagt, weil ohnehin vor der Wahl eine Einigung nicht in Aussicht gestanden hätte.

So bleibt zu hoffen, dass die Ergebnisse nicht allzu schwer im Magen liegen. Und wenn alles gut verdaut ist, dann können wir vielleicht tatsächlich zum normalen Prozedere zurückkehren. Ob wir nun anpacken, gestalten oder aber frischen Wind nach Glienicke bringen – ausschlaggebend wird doch sein, dass den großen Worten große Taten folgen. Von ersteren gab es schließlich schon genug. Und daran werden sich dann auch alle messen lassen müssen. Also: Ärmel hochgekrempt und los geht's! Denn, wie heißt es so schön: Nach der Wahl ist vor der Wahl!

Ihr Glienickus

Willkommen!

Neu in unserer Gemeinde Glienicke/Nordbahn begrüßen wir

Jolina Guhl

Pünktlich zum errechneten Termin kam am 17.08.2009 die „kleine Prinzessin“ Jolina im Virchow-Klinikum zur Welt. Das Wunschkind von Mama Michelle und Papa Andre war bei der Geburt 50 Zentimeter groß und 2525 Gramm schwer.



Rocko Keanu Gutjahr

Am 28. April kam Rocko Keanu um 13.27 Uhr im Klinikum Berlin-Buch zur Welt. Er wog 4560 Gramm und war 54 Zentimeter groß.



Sarah Katharina Schröfel

Am 14. August erblickte Sarah im Klinikum Berlin-Buch um 10.01 Uhr mit 3160 Gramm und 52 Zentimetern das Licht der Welt. Mit den stolzen Eltern Bente und Gunnar freut sich die große Schwester Finja.



Wir freuen uns mit den Eltern und wünschen ihnen und ihrem Nachwuchs alles Gute!

Mit Einwilligung der Eltern veröffentlichen wir an dieser Stelle Fotos und Daten der Kinder, die in letzter Zeit in unserer Gemeinde geboren wurden. Bei Interesse an einer Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung: Tel. 69 222 oder pressestelle@glienicke.eu.

6. Herbst- und Weinfest in Glienicke

Stimmungsvolle Stunden in der Dorfmitte

(ip) Rekordverdächtig – das ist wohl der Begriff, der das nunmehr sechste Herbst- und Weinfest am treffendsten beschreibt. Immerhin 72 Aussteller waren im September mit ihren Angeboten rund um den Dorfteich vertreten. Dabei reichte die Palette von Glienicker Gewerbetreibenden bis zu Dienstleistern aus dem ganzen Bundesgebiet. Entsprechend groß war auch die Resonanz beim Publikum: „Rund 8.500 Gäste dürften es gewesen sein“, schätzte Harald Wolfbauer, federführender Organisator des Festes, im Nachgang ein. Dass es ein rundum gelungener Tag wird, dafür hatte sich der Glienicker Gewerbeverein schon viele Monate zuvor ins Zeug gelegt.

„Was einst als gute Idee, als Gedankenblitz einiger Mitglieder unseres rührigen Gewerbevereins begann, das hat sich gemausert zu einem festen Bestandteil unseres örtlichen Veranstaltungskalenders“, wie Martin Beyer resümierte. Dem Vorsitzenden der Glienicker Gemeindevertretung oblag zusammen mit Bürgermeister Joachim Bienert die Ehre, das Fest zu eröffnen.

Sodann gab es „keine Entschuldigung, sich zu langweilen“, wie Beyer schon prognostiziert hatte. Schließlich war kulinarisch und musikalisch für jeden Geschmack etwas dabei: von prozentfreien Säften und der Milchbar bis hin zum erfrischenden Bier, von deftigen Speisen bis zu sü-

Ortsgeschehen

Ein gutes Tröpfchen gab es nicht nur beim Weinhof Bückermann aus Rheinhessen zum Probieren.



ßen Leckereien. Und natürlich durfte auch der namensgebende Rebensaft nicht fehlen. Der Seniorenchor „Harmonie“, eine Modenschau der Boutique am Teich, Tanzeinlagen der Mobilien Tanzschule I.D.E.A. und am Abend der Auftritt der Oldieband „Vintage“ sorgten für abwechslungsreiche Unterhaltung. Durch das Programm führte DJ Degro, der Leiter des hiesigen Werkmarktes Detlef Groth. Ein besonderes Highlight waren auch die Fahrten durch den Ort mit dem Doppeldeckerbus der AG Traditionsbus Berlin. An der Kirche lud Schaffner „Duft“ zum Einsteigen auf die Linie 7.



Harald Wolfbauer, Joachim Bienert und Martin Beyer eröffneten das Fest.

Herbstliches Flair gab es an vielen Ständen.



Jennifer und Marie-Louise zeigten ihr Können im Standardtanz.



Erinnerung an den Mauerfall **Zeitzeugen im Gespräch**

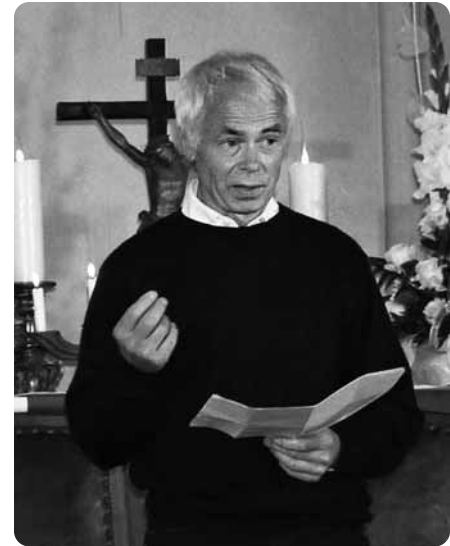
(ip) Am 19. September 1989 trafen sich 25 mutige DDR-Bürgerinnen und -Bürger im Gemeinderaum der Evangelischen Kirche. Sie beschlossen, sich nunmehr wöchentlich über die politische Situation sowohl in der DDR als auch in der Welt auszutauschen. Mehr Freiheiten und mehr Mitbestimmungsrechte für alle waren das Ziel. Innerhalb weniger Wochen nahm das bürgerliche Interesse so stark zu, dass selbst die Kirche als Versammlungsraum zu klein wurde.

An diese Gründungstage des Konziliaren Gesprächskreises vor zwanzig Jahren erinnerten kürzlich die Evangelische Kirche und die Gemeinde Glienicke/Nordbahn gemeinsam. In der zweistündigen Veranstaltung kamen vor allem Gründungsmitglieder zu Wort, unter ihnen der damalige Glienicker Pfarrer Volkmar Gartenschläger und die erste Bürgermeisterin nach der Wende, Karin Röpke. Dr.

Bernd Albani erinnerte zuvor an die Situation in der DDR nach den gefälschten Wahlen. Im Jahr des Mauerfalls war er Pfarrer in der Berliner Gethsemane-Gemeinde und an den dortigen Protestaktionen anlässlich des 40. Jahrestages der DDR beteiligt. „Wir hatten alle irgendwie Angst“, resümierte der Glienicker Anselm Fitzkow die Stimmung damals.

Ziemlich gewagt war das Treffen des Konziliaren Gesprächskreises schon deshalb, weil die Staatssicherheit im Ort gleich mehrere Dienststellen hatte. Denn entlang der Ortsgrenze verlief die Mauer auf einer Strecke von rund fünf Kilometern. Drei Fluchttunnel entstanden hier während der Zeit ihres Bestehens, mehrere Menschen verloren ihr Leben.

Etwa einhundert Gäste waren der Einladung in die Kirche gefolgt, darunter auch Gemeindevorsteher Martin Beyer und Bürgermeister Joachim



Der ehemalige Glienicker Pfarrer Bernd Albani sprach die einleitenden Worte.

Bienert. Im Anschluss an die Gesprächsrunde nutzten sie bis weit nach dem Einbruch der Dunkelheit im Kirchgarten bei Imbiss und Getränken die Gelegenheit, eigene Erinnerungen wachzurufen und sich mit den Zeitzeugen auszutauschen. Auch weil trotz des ernsten Themas die Stimmung ausgesprochen fröhlich war, kann der Abend aus Sicht der Veranstalter als rundum gelungen bezeichnet werden.

Die nächste Veranstaltung im Rahmen des zwanzigsten Jubiläums des Mauerfalls findet am Samstag, 7. November ab 16 Uhr statt. Vor der Alten Halle wird der Michael-Bittner-Platz eingeweiht, im Anschluss geht es drinnen um die Frage: „Wie war das Leben mit der Mauer?“ Es berichten unter anderem der Erbauer des Aagard-Fluchttunnels und ein Freund des Maueropfers Michael Bittner.



Pfarrer Christian Leppler im Gespräch mit Isolde Werz, Karin Röpke, Anselm Fitzkow und Volkmar Gartenschläger (v.l.)
Fotos (2): Kensing

Erich Schwabe: Deutschlands ältester Feuerwehrmann

(ip) Einen Rekordhalter hat die Glienicker Feuerwehr nun ganz offiziell in ihrer Mitte: Mit seinen 100 Jahren ist Erich Schwabe der älteste Feuerwehrmann Deutschlands. Das hatte Kreisbrandmeister Frank Kliem kürzlich bei Recherchen herausgefunden. Bei einer Versammlung der Alters- und Ehrenabteilungen der Oberhaveler Wehren in Löwenberg gab es deshalb viel Beifall für den rüstigen Schwabe. Die Feuersozietät/ Öffentliche Leben stiftete zudem einen Präsentkorb.

1854 Feuerwehrleute leisteten im vergangenen Jahr in den Feuerwehren des Landkreises ihren Dienst. Mehr als eintausend Einsätze bestritten diese im ersten Halbjahr 2009.



Foto: Archiv

Tag der offenen Tür in der Werkstatt für behinderte Menschen

(mk) Einblicke in die Arbeit behinderter Menschen zu geben und das Innenleben der Werkstätten vorzustellen, dazu lud Anfang September die Nordbahn gGmbH ein. 390 behinderte Mitarbeiter werden in dem Unternehmen beschäftigt, hinzu kommen noch einmal achtzig Angestellte. Auch Zivildienstleistende unterstützen die Arbeit der Nordbahn gGmbH.

Von Montage- und Verpackungsarbeiten über Holzbearbeitung und Papierweiterverarbeitung in der Druckerei bis hin zu Dienstleistungen im Bereich Grünlandpflege und Hauswirtschaft werden Aufträge aus der Industrie und von Privatkunden übernommen und ausgeführt. So bauen die Mitarbeiter der Werkstätten etwa Kleinenteile für mehrere Autohersteller in Handarbeit zusammen. Ralf Israel, Leiter der Druckerei, empfing seine Gäste, um sie durch die Räume mit den verschiedenen Druckabläufen zu füh-

ren. unter ihnen war auch der Vorsitzende der Glienicker Gemeindevertretung, Martin Beyer. Geschäftsführer Christoph Brun zeigte bei einem anschließenden Rundgang durch die Werkstätten die weiteren Bereiche. Hier werden die Angestellten je nach Schwere ihrer Behinderung in die Arbeitsprozesse eingebunden.

Fahrdienste befördern die behinderten Mitarbeiter, die selbst nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln

oder eigenen Fahrmöglichkeiten kommen können. Ein begleitender Dienst ist der erste Anlaufpunkt für jeden Mitarbeiter, der während der gesamten Zeit in sozialrechtlichen Fragen, bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz und bei persönlichen Problemen beraten wird. Dabei ist der enge Kontakt zu Angehörigen, gesetzlichen Betreuern und Institutionen sowie zum Werkstattrat wichtig, wie Geschäftsführer Brun erläuterte.



Martin Beyer (2.v.r.) lässt sich das Unternehmen zeigen.

Foto: Kensing

Flugobjekte gesichtet

(ip) Nicht ganz über den Wolken, aber immerhin in luftiger Höhe der Glienicker Dreifeldhalle waren am

ersten Septemberwochenende eine ganze Reihe von Flugobjekten zu bestaunen. Zum vierten Berlin-Bran-



Foto: Kensing

denburger Helitreffen kamen rund fünfzig Modellbauer aus dem ganzen Bundesgebiet in den Ort, unter ihnen Organisator Ingo Krause. Vor allem Modellhubschrauber bis zu 1,5 Kilogramm, aber auch Leichtflugzeuge gingen in die Luft. Dabei verriet Krause, dass sein Hobby durchaus kostspielig sein kann: „Um die 1.500 Euro kostet ein Modell, die Steuerung noch nicht inbegriffen“. Und die ist entscheidend. Wie wenn man eine Murmel auf einer Fliese balancieren will, so beschrieb Krause die Kunst des Steuerns.

Wer das Treffen der Heli-Begeisterten verpasst hat, kann die Flieger immer sonntags zwischen 11 und 15 Uhr in der Dreifeldhalle beobachten. Mehr Infos unter www.HelitreffenBerlin.de

Spannung auf allen Seiten

(ip) „Ich dachte, es wäre Weihnachten“, erinnert sich Andrea Polster, als sie von der Spende der E.ON edis für die Kinderbibliothek erfuhr. Nicht nur die Bibliotheksleiterin freute sich im September über viele neue Bücher, CDs und DVDs im Wert von 500 Euro. Auch die Kinder, die dreimal pro Woche im Rahmen des Mittagsbandes der Grundschule in die Bibliothek kommen, stöberten sofort in dem neuen Angebot. Was gerade besonders interessiert, wusste die Bibliotheksleiterin ganz genau: „Fantasybücher werden momentan besonders gern gelesen“, so Polster, „außerdem Pferde- und Detektivgeschichten“. Aber auch Lernsoftware und Sachliteratur für die Schule werden gern ausgeliehen. Für eines der neuen Bücher konnten sich sogar Gemeindevorsteher Martin Beyer und Bürgermeister Joachim Bienert begeistern: „Wie eine Finanzkrise entsteht“, so der Titel.

Im Namen der Kinderbibliothek und der Gemeinde dankten beide dem Regionalleiter der E.ON edis, Peter Kissing, sehr herzlich. Nicht zum ersten Mal hatte der regionale Strom-



Peter Kissing (Mitte vorn) übergab der Kinderbibliothek neue Medien im Wert von 500 Euro. Die Kinder freute es sichtlich.

anbieter Glienicke mit Geschenken beglückt. Kissing freute sich, dass die Bücher so gut ankamen und meinte: „Dann werden wir jetzt dafür sorgen, dass die Kinder auch immer genug Licht zum Lesen haben. Spannung ist schließlich immer gut“.

An ihrem Standort im Keller der

Grundschule werden die Bücher allerdings nicht lange verbleiben. Im kommenden Jahr wird die Kinderbibliothek neue Räume im Erdgeschoss der geplanten Horterweiterung beziehen. Der Neubau wird mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung finanziert.



Romantisches Datum

(ip) Aus einer Feierlaune entstand bei Frank und Marco Rönnefahrt die Idee, das besondere Datum, den 09.09.09, zu einem besonderen Tag zu machen. Nun teilen die Brüder nicht nur einen Großteil ihrer Freizeit miteinander, sondern auch das Hochzeitsdatum. Das Ja-Wort gaben sich die Glienicker Frank Rönnefahrt und Petra Barbara Thiel wie auch Andrea Sabine Bendikat und Marco Rönnefahrt, beide aus Birkenwerder. Im Glienicker Standesamt „trauten sich“ am 9. September insgesamt vier Paare.

Doppelhochzeit: Frank Rönnefahrt schloss mit Petra Barbara Thiel und Andrea Sabine Bendikat mit Marco Rönnefahrt die Ehe (v.l.).

„Wer keine Großeltern hat, verpasst eine Menge – wer keine Enkel hat, auch!“

Der Großeltern-/Elterndienst in Glienicke/Nordbahn lädt ein zum Kaffeetrinken am 9. Oktober von 16 bis 18 Uhr im Bürgerhaus Glienicke, Moskauer Straße 20



Der seit Herbst 2007 ehrenamtlich tätige Großeltern-/Elterndienst vermittelt Partnerschaften, bestehend aus „Wunsch-Großeltern“ und „Wunschfamilien“. Hierdurch werden drei Generationen durch gegenseitig bereichernde Erfahrungen miteinander verbunden, eine Brücke zwischen Jung und Alt gebaut. Gegenseitige Hilfe und das Gefühl, gebraucht zu werden, ein Plus an Zeit und Aufmerksamkeit für Kinder, Entlastung für Mütter und Väter und der Austausch zwischen Jung und Alt sind das Ziel einer solchen Partnerschaft. Inzwischen haben wir schon einigen Familien und Großeltern geholfen und wir freuen uns über jede neue Partnerschaft. Ganz dringend suchen wir ständig liebe Senioren, die uns helfen, den Bedarf bei den vielen noch freien Familien und Alleinerziehenden zu decken.

Ein solches Zusammensein ist aber auch für alle diejenigen, die keine sofortige Vermittlung, sondern erst einmal nur Informationen wollen, eine gute Gelegenheit, diese zu erhalten. Die Treffen bieten darüber hinaus auch für alle anderen interessierten Glienickerinnen und Glienicker eine gute Plattform, um einfach einmal Sorgen, Nöte oder auch positive Eindrücke und Vorschläge aus der Sicht dreier Generationen loszuwerden. Nur so haben wir hier in Glienicke die Möglichkeit zu helfen und Ideen und Anregungen an die Gemeinde weiterzuleiten. Glienicke ist für ein gutes nachbarschaftliches und generationenübergreifendes Zusammensein offen.

Wir freuen uns sehr auf alle, die Interesse haben, und werden wieder einmal für köstlichen Kuchen und weitere feine Naturkostleckereien sorgen. Bis dahin,

Ihr Großeltern-/Elterndienst Glienicke/Nordbahn



Kleidersammlung und „Weihnachtsfreude im Schuhkarton“ 2009 für Estland

von Jürgen Nitschke

Liebe „Estlandfreunde“,
vor mir liegt eine E-Mail aus Tartu – von unserem estnischen Partner, der schon einige Jahre für unsere Kleider- und Weihnachtspäckchenaktion aus Berlin und seinem Umland verantwortlich ist. Ich lese den dringenden Hilferuf, sie auch in diesem Jahr nicht zu vergessen, und gerade in der jetzt hereingebrochenen Krisensituation kontinuierlich mit gebrauchter, guterhaltener Kleidung zu unterstützen. Denn viele hoffnungsvolle Firmen haben Konkurs anmelden müssen – die Menschen verlieren ihren Job und damit brechen notwendige finanzielle Mittel weg. Unsere Kleiderspendenaktion kommt hier genau richtig!

Circa 650 gepackte Bananenkartons mit gebrauchter Kleidung warten bereits in unserem Sammelager (Julius-Leber-Kaserne/Berlin-Reinickendorf) auf den Abtransport. Unser

engagiertes sechsköpfiges Packteam sortiert seit Monaten unermüdlich die aus vielen Haushalten kommende – durchweg gute – Kleidung. Jedes einzelne Kleidungsstück gleitet durch wohlwollend-prüfende Hände. Damit sich der einmal im Jahr organisierte Transport lohnt, brauchen wir weitere 600 gefüllte Bananenkartons mit Kleidung. Ob wir das gemeinsam



Familie Moreike aus Glienicke spendete gleich mehrere Kartons voller Kleidung.

Foto: privat

noch schaffen? Deshalb bitten wir Sie heute wieder herzlich um Ihre Unterstützung: Wir sammeln guterhaltene Kleidung jeden Alters – jahreszeitlich unabhängig – bis Ende Oktober 2009.

Unser zweites Projekt heißt „Weihnachtsfreude im Schuhkarton“. Damit möchten wir gezielt estnischen Kindern und Rentnern eine besondere Freude gerade in der Weihnachtszeit bereiten. Das Echo von den Empfängern aus den vergangenen Jahren ist gerade hier bewegend! „Ganz fremde Menschen aus Deutschland denken an mich?“ fragen sich Kinder und Rentner. Bitte packen Sie einen normalen Schuhkarton mit ein paar kleinen Geschenken – bitte kein Kriegsspielzeug, keine Rauchwaren – schnüren oder kleben sie ihn etwas zu – und heften Sie bitte noch einen Briefumschlag mit fünf Euro für die Transportkosten an. Anfang November werden wir dann insgesamt etwa

zehn Tonnen Kleidung auf die lange Reise nach Estland schicken – mit Ihrer freundlichen Unterstützung! Gerade die Gruppe der Kinder und Rentner leidet vielfach unter den augenblicklichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Übrigens ist das gesamte

Baltikum in große finanzielle und wirtschaftliche Turbulenzen geraten.

Im Namen der Mitarbeiter danke ich Ihnen allen ganz herzlich für Ihre Unterstützung und Spendenbereitschaft! Verantwortlich: Pastor Jürgen Nitschke, Evangelisch-Freikirchliche

Gemeinde Berlin-Reinickendorf, Tel. 033056 / 9 68 48, Metzgerstr. 4a in 16548 Glienicke – auch hier können Kleiderspenden (wenn möglich, bereits im Bananenkarton verpackt) und Weihnachtspäckchen abgegeben werden.

Gastbeitrag

Solargemeinde Mühlenbecker Land auf gutem Weg

von Horst Albers, Geschäftsführer der 1. Solargemeinschaft Mühlenbecker Land GbR

Das Mühlenbecker Land zählt schon seit längerem zu den sogenannten Solargemeinden, doch nun will die Gemeinde ein sichtbares Zeichen hinsichtlich der Nutzung der Sonnenenergie setzen. In den Ausschüssen und der Gemeindevertreterversammlung wurde der Weg für den Bau einer Photovoltaikanlage (PV) auf

auch eine gemeinsame, längerfristige und verbindende Unternehmung ins Leben zu rufen. Eine Bürgersolaranlage wurde als geeignet erachtet, an der sich Mitglieder des Vereins, Bürger der Gemeinde Mühlenbecker Land und natürlich auch darüber hinaus beteiligen können.

Die Idee wuchs zu einem Projekt

Mit der Gemeinde wurde der notwendige Dachnutzungsvertrag abgeschlossen. Die Energiegewinnung soll mittels einer elektronischen Anzeige nach außen sichtbar gemacht werden. Die Vergütung des produzierten Stroms wird über zwanzig Jahre durch das Energie-Einsparungsgesetz garantiert und über den örtlichen Stromversorger ausgezahlt. Auf diese Weise fließt die zu tätige Investition an die Beteiligten zurück.

Das Umweltengagement wird darüber hinaus mit einer Rendite belohnt, die voraussichtlich über festverzinsliche Anlagen, aber unterhalb spekulativer Geldgeschäfte liegen wird, die hier auch nicht beabsichtigt sind. Die geplante Anlage soll noch im Oktober installiert werden und ihren Dienst aufnehmen.

Bei dem Vorhaben soll es sich um keine Eintagsfliege handeln. Nach dem Pilotprojekt, von dessen Erfolg nach menschlichem Ermessen ausgegangen werden kann, sind durchaus weitere Entwicklungen denkbar, die den Anteil der regenerativen Energiegewinnung in der Gemeinde erhöhen könnten.

Die 1. Solargemeinschaft Mühlenbecker Land steht natürlich auch gerne interessierten Nachbargemeinden bei vergleichbaren Vorhaben mit Rat zur Seite. Weitere Informationen zur Bürgersolaranlage Mühlenbecker Land sind auf der Homepage des Gewerbevereins, www.gewerbeverein-ml.de zu finden. Oder Sie schreiben eine E-Mail: erste-solargemeinschaft-ml@t-online.de.



Auf dem Dach des Schildower Bürgersaals soll die Solaranlage installiert werden. Foto: privat

dem Dach des Bürgersaales in Schildow freigemacht. Dies ist den in die Zukunft gerichteten Gemeindevertretern und insbesondere Bürgermeister Klaus Brietzke (CDU) zu verdanken, die dieses Vorhaben engagiert unterstützen.

Die Idee für das Projekt stammt vom Gewerbeverein Mühlenbecker Land, der sich im Rahmen seiner Neuausrichtung vorgenommen hatte, nicht nur die Interessen der Gewerbetreibenden zu vertreten, sondern

und zwischenzeitlich wurde eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts mit dem Namen „1. Solargemeinschaft Mühlenbecker Land GbR“ gegründet, der 18 Gesellschafter angehören. Sie haben den Großteil des notwendigen Kapitals für die Errichtung einer 20 kWp Anlage bereits zusammengetragen. Die Restfinanzierung soll nun über eine Bank erfolgen, es sei denn, dass sich weitere Bürger, gerne auch aus Glienicke, an diesem Vorhaben beteiligen möchten.

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser, wir weisen darauf hin, dass namentlich gekennzeichnete Beiträge die Meinung des Autors und nicht unbedingt die der Redaktion wiedergeben. Für diese Texte sind insofern die Urheber selbst verantwortlich.

Aus der CDU/FDP-Fraktion in der GVT

von Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender

Gerisch hilft ADS/ADHS-Kindern

Auf SPD-Antrag befasste sich der Sozialausschuss am 15. September mit den besonderen Anforderungen und Bedürfnissen von ADS/ADHS betroffenen Kindern und Eltern. Probleme gibt es bei der Betreuung sowie der oft schleppenden Behandlung durch das Oranienburger Jugendamt: bis zu einem dreiviertel Jahr. Das berichtete die Hortleiterin. Gemeindevertreterin Astrid Gerisch sagte spontan zu, sich der Sache auf Kreisebene anzunehmen. Als Kreistagsabgeord-

langen Verfahren verbunden. Hier sollte es eine Lösung für einen fließenden Übergang geben. Gerade in der Zeit der Umstellung auf die Schule müssen die Kinder mit Veränderungen fertig werden, bei denen Hilfe besonders nötig ist.

Hinzu kommt: Der Hort, in dem Kinder in ihrem gewohnten Umfeld sinnvolle und notwendige Integrationshilfen erfahren könnten, ist eine Art rechtlicher weißer Fleck: Mangels gesetzlicher Möglichkeiten finden diese Hilfen hier wohl nicht oder

derfähige Projekte in die Wege zu leiten. Die Gemeindeverwaltung soll nun auf dieser Grundlage Vorschläge erarbeiten.



Endlich Information über Konzessionsvertrag

Erst nachdem Ausschussvorsitzender Hans G. Oberlack das Thema auf die Tagesordnung des Hauptausschusses setzte, informierte die Verwaltung über die Ausschreibung des Konzessionsvertrags. Es geht dabei in der Sache um den Betrieb von Stromkabeln im öffentlichen Straßenland. Und richtig ist auch, dass die Bekanntmachung im Bundesanzeiger einer gesetzlichen Pflicht der Gemeinde genügt. Dennoch hätte die Verwaltung die Gemeindevertreter aus eigenem Antrieb vorab informieren sollen: Es geht immerhin um einen 20-Jahres-Vertrag und um mehrere Millionen Euro. Es geht auch um Entscheidungen, wer das Netz betreiben soll (private oder Kommunen) und die Möglichkeit der Abstimmung mit unseren Nachbargemeinden. Da sind die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter gefragt.



Unser Hort braucht Hilfe bei ADS/ADHS-Kindern.

Foto: privat

nete und Mitglied des Jugendhilfeausschusses hat sie beantragt, die Problematik schnellstmöglich auf die Tagesordnung dieses Ausschusses zu nehmen.

Worum geht es? ADS/ADHS – Abkürzung für Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung – ist mehr als Kinder, die in Schule, Hort oder Kita unaufmerksam sind oder durch Überaktivität gelegentlich den Unterricht stören. Das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom kann zu schweren Störungen des Sozialverhaltens führen. Deshalb ist für Kinder und Eltern Hilfe nötig, die beim Jugendamt in Oranienburg beantragt werden kann.

Eine Form der Hilfe sind Integrationszieher. Der Bewilligungszeitraum läuft aber mit Ende der Kitazeit aus und wird nicht in die Schule übernommen. Der Neuantrag nach Einschulung ist (wieder) mit einem

nicht ausreichend statt. Ein gefundenes Betätigungsfeld für die junge Sozialanwältin und Bildungspolitikerin. Schnelle Hilfe auf Kreisebene sollte bei gutem Willen möglich sein.

Förderung erneuerbarer Energien

Glienicker Bürgerliste und CDU/FDP-Fraktion haben gemeinsam einen Antrag zur Förderung erneuerbarer Energien in Glienicke gestellt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Solarenergie. Dabei geht es nicht nur um deren Nutzung auf beziehungsweise an gemeindlichen Gebäuden. Wir wollen auch Bürgerinnen und Bürger beim Betrieb von Solaranlagen unterstützen, angefangen mit der notwendigen Beratung. Außerdem gilt es, Fördermöglichkeiten des Bundes und der Europäischen Union auszuloten und för-

Feierlichkeiten zum Mauerfall

Die Vorbereitungen schreiten voran und bei Erscheinen dieses „Glienicker Kurier“ haben die ersten Veranstaltungen bereits stattgefunden: Eindrucksvoller Auftakt war die Diskussionsrunde zum Konziliaren Gesprächskreis in unserer Kirche. Die AG Mauerfall setzt ihre Arbeit fort, schließlich öffnete sich die Mauer in Glienicke/Nordbahn erst im März 1990. Zu der letzten Sitzung der AG stieß erfreulicherweise nun auch der Fraktionsvorsitzende der LINKEN – wir begrüßen seine konstruktive Mitarbeit.

CDU-Bürgertelefon 24 330
www.cdu-glienicke.de
Kontakt FDP: 77 787
www.fdp-glienicke.de

Fraktionsmitteilung DIE LINKE

von Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender

Wahlkampf vorbei – Rückkehr zur Normalität

Wenn Sie diese Fraktionsmitteilungen lesen, ist der neue Bundestag gewählt, steht fest, wer im Brandenburger Landtag die Geschicke lenkt und vielleicht haben wir auch schon einen neuen Bürgermeister. Wir würden es wünschen, denn eigentlich hat der Wahlkampf lange genug gedauert.

In den letzten Monaten konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass das Glienicker Klima etwas kälter geworden ist. Im „Glienicker Kurier“ und in Gesprächen wurde empfindlich reagiert, nicht selten fehlte es vor einem Urteil an genügender Prüfung. Warum auch sonst sollte man die Fraktion, der das jüngste Mitglied der Gemeindevertretung angehört, als „Altgenossen“ titulieren? Stolpes „kleine DDR“ wird Brandenburg im letzten Kurier genannt – hören sich da Kohls „blühende Landschaften“ etwa besser an? Lassen Sie uns doch wieder zur Normalität zurückkehren.

Der Wahlkampf hatte aber auch schöne und interessante Seiten. Dazu gehören die sogenannten „Infostände“ und der direkte Kontakt mit den Menschen, die für viele Jahre in verschiedenen Gremien unsere Interessen vertreten sollen. Aus den vielen Aktivitäten greifen wir nur zwei heraus:

Bürgermeisterkandidaten stellten sich vor

Wie schon zu den vorangegangenen Bürgermeisterwahlen hatte der Ortsverband der Glienicker Linke die sich zur Wahl stellenden Kandidaten zu einem öffentlichen Gespräch eingeladen. Alle drei Kandidaten begrüßten das und stellten sich den Fragen zu ihrem Programm.

Einige Punkte waren uns wichtig: Straßenbau, Kinder-, Jugend und Seniorenbetreuung, Schule und gesundheitliche Betreuung im Ort, auf die in den Gesprächen auch eingegangen wurde. Die drei Bürgermeister-Kandidaten setzten unterschiedliche Schwerpunkte, Joachim Bienert verwies auf seine erfolgreiche Bilanz der vergangenen Jahre und entwickelte

Visionen für die Zukunft. Karsten Heyde setzt auf eine Verbesserung der Arbeit der Verwaltung und mehr Bürgerbeteiligung. Dr. Hans G. Oberlack nutzte seine Erfahrungen als Vorsitzender des Hauptausschusses, um sein neues Ortsentwicklungskonzept vorzustellen. Alle Kandidaten haben sicherlich die Bereitschaft der anwesenden Bürger gespürt, sich aktiv in die Gestaltung unseres Ortes und des Zusammenlebens seiner Bürger einzubringen. Allen wurde der Wunsch nach einem Mietspiegel auf den Weg gegeben und es wäre gut, wenn das auch möglichst bald in Angriff genommen würde.



Ernst G. Giessmann

Foto: Archiv

Wir werden in Ortsverband und Fraktion das begonnene Gespräch mit dem dann gewählten Bürgermeister fortsetzen. Dieser direkte Kontakt wurde von den Kandidaten begrüßt und ich glaube, wir können dabei im gemeinsamen Interesse nur lernen. Der Anfang ist gemacht.

Unterm Schirm mit dem Bürger in Kontakt

Infostände tragen unserer Meinung nach nur begrenzt zur Information über die Wahlprogramme der Parteien bei. Sie sind vor allem Orte des Gesprächs, des Austauschs und der gegenseitigen Information. Sie bieten zum einen „Kandidaten zum Anfassen“. Man konnte direkt und schnell seine Fragen loswerden. Sie geben zum anderen den Parteien sehr

DIE LINKE.

Fraktion in der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn

direkt Anregungen und Hinweise. Man kann sich unkompliziert über Probleme und Nöte verständigen. Man kann sich aber auch einfach nur mal ein bisschen kennen lernen.

Nun wird es eine Weile keine Infostände geben. Unser Ortsverband und die Fraktion werden weiter die Möglichkeiten des „Glienicker Kurier“ nutzen, um auf Sie als Leser zuzugehen. Nutzen Sie unser Bürgertelefon 224769 oder unsere Fraktionssitzungen, die aus rechtlichen Gründen keine öffentlichen Veranstaltungen sind.

Unsere nächste Fraktionssitzung findet am Montag, 5.10. im Vereinszimmer der Dreifeldhalle statt, zu der wie bisher die Fraktionsmitglieder und alle sachkundigen Einwohner eingeladen sind. Ab 19 Uhr steht die Tür dazu offen.

Arbeitsgruppe „Mauerfall“

Wir schätzen die Ergebnisse der Arbeit dieser Gruppe und hatten sogar vorgeschlagen, sie durch die Gemeindevertretung einzusetzen, um ihr die Anerkennung zukommen zu lassen, die ihr gebührt. Das wurde von den Initiatoren der Arbeitsgruppe selbst abgelehnt und wir akzeptieren das. Dessen ungeachtet wollen wir ihre Aktivitäten unterstützen. Die Monate um den Mauerfall herum waren geprägt von Interesse und Bemühen um neue Konzepte, vom Streben nach Veränderung und Verbesserung. Ich erinnere mich gut: Wir konnten an der Universität auf einmal ganz schnell neue Studiengänge und Studienpläne durchsetzen und mit den Fachbereichen für Informatik der anderen Berliner Universitäten viele neue Ideen und Projekte unbürokratisch umsetzen. Diese Spontaneität, aber auch diese Gemeinsamkeit, könnte man heute so manchmal gut gebrauchen.

Bürgertelefon 224769

E-Mail

glienicke@die-linke-ohv.de

Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V.



Glienicker Bürgerliste e.V. (GBL)

www.glienicker-buergerliste.de Bürgertelefon: 033056 / 82739

von Andreas Elepfandt, Fraktionsvorsitzender

Glienicke stellt sich hinter sein Gymnasium

Eine Diskussion mit positivem Ausgang erlebten die circa zwanzig Eltern, die zur September-Sitzung des Sozialausschusses über Schulpolitik gekommen waren. Alle Fraktionen stellten sich klar hinter das Neue Gymnasium Glienicke (NGG) und sind bereit, es zu unterstützen. Sprüche wie „Elitegymnasium, das wir hier nicht brauchen“ oder „die Kinder sollen doch nach Hohen Neuendorf gehen“, wie noch vor der Sommerpause zu hören, waren verschwunden. Dieses Gymnasium ist zwar privat, weil der Landkreis für den südlichen S-Bahn-Bereich kein staatliches Gymnasium bauen will, aber es ist unser lokales Gymnasium. Und auch wenn man sich über das unsystematische Vorgehen des Trägers beim Bau erregen kann: Es bleibt das Gymnasium für unsere Kinder. Die Diskussion zeigte, dass das inzwischen angekommen ist.

Wünsche der Grundschulabgänger

Deutlich wurde der lokale Charakter bei den Wünschen der diesjährigen Grundschulabgänger aus den S-Bahn-Gemeinden. 96 Prozent der Erstwünsche für das Glienicker Gymnasium stammen aus Glienicke und dem Mühlenbecker Land. (Bei der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in Mühlenbeck sind es 87 Prozent). Insgesamt zeigte die Erhebung, dass Ortsnähe ein zentraler Faktor für die Wahl ist: Oranienburg und Hennigsdorf/ Velten wurden aus dem südli-

chen S-Bahn-Bereich kaum gewählt. Lediglich die Regine-Hildebrandt-Gesamtschule in Birkenwerder zeigt überörtliche Anziehungskraft.

Stipendien für bedürftige begabte Schüler

Der Förderkreis Neues Gymnasium Glienicke e.V. hatte für die Sitzung seine frühere Bitte, bedürftigen begabten Schülern das Schulgeld durch ein Stipendium zu erstatten, durch einen Gestaltungsvorschlag untersetzt. Dem wurde grundsätzlich zugestimmt. Die Gemeinde wird begabten Glienicker Schülern mit Gymnasialempfehlung, die aus sozialschwächeren Elternhäusern stammen, Stipendien gewähren. Dabei wird die Gemeinde die Bedürftigkeit anhand noch festzulegender Kriterien prüfen. Die Stipendiaten sollen durch ein Gremium aus Vertretern der Leitung des NGG, des Förderkreises und anderen ausgewählt werden. Es soll kein Glienicker Schüler das Gymnasium nur aus Kostengründen nicht besuchen können.

Zusätzlich sind Stipendien für Schüler angedacht, die schon auf dem Gymnasium sind und deren Eltern plötzlich wegen Arbeitsplatzverlust oder ähnlichem das Schulgeld nicht mehr bezahlen können.

Eltern (insbesondere mit Kindern in den 4., 5. und 6. Klassen), die in einer solchen Situation sind oder sein werden, mögen sich bitte bei der Vorsitzenden des Förderkreises, Dagmar Crasemann, (DCrasemann@t-

online.de; Tel. 94911) melden, denn wir brauchen eine Übersicht, wie viele Kinder in welchen Schuljahren betroffen sein könnten und welche weiteren Kriterien (neben der Höhe des Elterneinkommens, Anzahl der Geschwisterkinder) bei der Festlegung der Bedürftigkeit berücksichtigt werden sollten. Die Details werden jetzt von Verwaltung und Förderkreis erarbeitet.

Unterstützung für das Gymnasium

Der Schulträger ASG hatte mehrere Vorschläge vorgelegt, wie Glienicke das Gymnasium unterstützen könnte. Auch hier zeigte sich eine grundlegende Bereitschaft aus allen Fraktionen zur Unterstützung. Allerdings sind noch wichtige Punkte auch juristisch zu klären, was sich unter welchen Bedingungen machen lässt. Immerhin, es war ein Diskussionsanfang, der einen Weg zu möglichen konkreten Projekten aufweist. Bürgermeister Bienert hat inzwischen das Gespräch mit Herrn Süß (ASG) aufgenommen, um zu prüfen, was gewünscht und was möglich ist.

Nächster öffentlicher GBL-Gesprächsabend:

Mittwoch, 28. Oktober
um 19 Uhr im Bürgerhaus.



Gemeinsam für Glienicke

Homepage: www.spd-glienicke.de

Kontakt: fraktion@spd-glienicke.de



Fraktionsmitteilungen der SPD

von Frank Schwerike, stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Neue Prioritäten in Glienicke?

Anfang des Jahres hatte sich der Ausschuss für technische Infrastruktur und Gewerbe in seiner neuen Zusammensetzung nach den Kommunalwahlen das ehrgeizige Ziel gesetzt, die notwendige Überarbeitung der bisherigen Prioritätenlisten zügig in Angriff zu nehmen und möglichst bis zur Sommerpause abzuschließen. Die SPD-Fraktion hatte daher als Diskussionsgrundlage im Ausschuss ihren Entwurf einer überarbeiteten Prioritätenliste in der Mai-Sitzung vorgestellt. Über den darin unter anderem enthaltenen Vorschlag, die unterschiedlichen Baumaßnahmen (Beseitigung von Regenwasserproblemen, Straßen- und Gehwegbauvorhaben etc.) künftig in eine Prioritätenliste zusammenzuführen, sollte in der Ausschusssitzung Anfang Juli ebenso beraten werden wie über die von der SPD-Fraktion dargestellten Kriterien zur Festlegung der Prioritäten im Einzelnen.

In erster Linie geht es um die weitere Verbesserung der örtlichen Infrastruktur, die nach Ansicht der SPD-Fraktion an den Kriterien Dringlichkeit, Notwendigkeit, Berücksichtigung von in der Vergangenheit verschobenen Projekten und der Erhöhung der Attraktivität Glienickes zu beurteilen ist. Es besteht dabei fraktionsübergreifend Einigkeit, dass sich die Prioritäten an den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln orientieren müssen und das voraussichtliche Kostenvolumen einer Maßnahme die Rangfolge der festzulegenden Prioritäten bestimmt.

Die übersichtliche Vorlage der SPD-Fraktion dient der Transparenz. Sie gibt jedem Einwohner Glienickes und insbesondere den jeweils betroffenen Anliegern Auskunft darüber,



Über Prioritäten beim Ausbau von Straßen und Wegen berät aktuell der Infrastrukturausschuss.

wann welche Maßnahme beabsichtigt ist. Ergänzt durch die auf Antrag der SPD-Fraktion bereits erarbeitete „Richtlinie der Gemeinde Glienicke/Nordbahn über die Bürgerbeteiligung bei Straßenbaumaßnahmen (grundhafter Fahrbahnausbau)“, ist für derartige Maßnahmen die frühzeitige Information und die Einbindung der Anlieger sichergestellt.

Mittlerweile liegen zu dem im Mai vorgestellten Entwurf der SPD-Fraktion Anmerkungen der anderen Fraktionen vor. Herauszuarbeiten war bereits das gemeinsame Anliegen aller Fraktionen, die Geh- und Radwegeverbindungen im Ort noch attraktiver zu gestalten. Neue zwingende Notwendigkeiten ergeben sich dabei schon durch die Aufnahme des Schulbetriebs des Neuen Gymnasiums, das für die zumeist mit dem Fahrrad kommenden Jugendlichen gut erreichbar sein muss.

Obgleich eine abschließende Beratung zur Prioritätenliste bis zur Som-

merpause nicht realisiert werden konnte, ist die SPD-Fraktion aufgrund der weitgehend sachlich geführten Diskussion im Ausschuss davon überzeugt, dass der Infrastrukturausschuss noch vor den anstehenden Haushaltsberatungen in diesem Jahr Prioritäten für die nächsten Jahre der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung empfehlen kann.

Wahlergebnisse im Internet

Bei Redaktionsschluss dieses „Glieniccker Kurier“ standen die amtlichen Wahlergebnisse leider noch nicht fest. Auf der Internetseite der Glieniccker SPD (www.spd-glienicke.de) können Sie diese aber nachlesen.

Homepage:
www.spd-glienicke.de

Kontakt:
fraktion@spd-glienicke.de

Newsletterabo unter:
www.spd-glienicke.de

Kita

Seit 25 Jahren im Dienst für den Nachwuchs

(ip) „Ich hätte nie gedacht, dass das mal mein Traumjob wird“, lacht Petra Schreiber. Angefangen hatte sie in Schil-dow, 1987 folgte der Wechsel in die Kita im heutigen Bürgerhaus, jetzt ist sie in der Kita „Mischka“ tätig. Seit 25 Jahren ist die Erzieherin nunmehr im Dienst. Grund genug für einen Rückblick, aber auch zum Feiern. Neben Bürgermeister Joachim Bienert, der eine Urkunde und einen großen Blumenstrauß zum Jubiläum übergab, durften dabei natürlich auch die Kinder nicht fehlen. Dass Petra Schreiber sie ganz besonders in ihr Herz geschlossen hat, bewies sie in der Vergangenheit nicht nur beim Training für die Mini-WM, sondern vor allem auch im Kita-Alltag.



Petra Schreiber feierte im bei schönstem Sonnenschein im Kita-Garten.



Das 25-jährige Dienstjubiläum durfte auch Simone Eichhorn feiern. Die Leiterin der Kita „Burattino“ ist gelernte Kindergärtnerin, bis 1993 qualifizierte sie sich zur staatlich anerkannten Erzieherin, später zur Sozialfachwirtin. Seit 1984 ist sie in Glienicke mit Leib und Seele für den Nachwuchs im Einsatz. Dass ihr ihre Arbeit noch immer Spaß macht, weiß, wer sie kennt: Schlechte Laune ist bei der sportlichen Leiterin fehl am Platze.

Zum Jubiläum gab es für Simone Eichhorn Glückwünsche vom Bürgermeister und von Lutz Busch vom Personalrat.

EJF Lazarus KinderGarten wird ein Jahr

Anpacker, Vordenker
und Spürnasen –
wie kann die Zeit
denn nur so rasen?
Es wird gefeiert, gesungen,
getanzt und gelacht,
das wird im nächsten Jahr
hoffentlich auch noch oft gemacht.

Am 1. Oktober wird unser
EJF KinderGarten ein Jahr alt.
Herzlichen Dank für das Vertrauen
sagen Katrin Hirsch als Leiterin,
Anita König, Alice Lenz und David
Meister als Erzieher.



Schwarz auf Weiss und Kunterbunt

von Wencke Rosin



Wieder einmal wollten es die Kinder aus dem „Zwergenland“ ein bisschen genauer wissen: Wie heißen eigentlich all die Farben, die uns täglich umgeben? Was kann man mit ihnen machen und wo finden wir sie in der Natur wieder?

Über mehrere Monate hinweg beschäftigten sich die zwei- bis vierjährigen Kinder aus der Kita „Zwergenland“ e.V. mit diesen und anderen Fragen rund ums Thema „Farben“. Alle zwei Wochen gab es einen neuen sogenannten Farbtage. Als erstes entdeckten die Kinder die Grundfarben. Sie machten spannende Experimente mit Rotkohlsaft, buken einen

orangefarbenen Kuchen, der beim Elterncafé verputzt wurde, und pflanzten grüne Kresse, die natürlich auch bei einem guten Frühstück gekostet wurde. Zwischendurch durfte selbstverständlich auch das Spielen nicht zu kurz kommen und so wurde Altbekanntes und neu Erlerntes mit Rate- und Tanzspielen gefestigt.

Den Abschluss dieses Projekts bildeten schwarz und weiß. Und was liegt da näher, als einmal eine Zeitung genauer unter die Lupe zu nehmen oder gar selbst zu machen? Auf diese Weise entstand mit den Kindern das „Extrablatt – Neuestes aus dem Zwergenland“, eine kleine Zeitung rund ums große Thema Farben. In den darin enthaltenen Interviews erzählen die Kinder von ihren

Lieblingsfarben, ihren braunen Teddybären und beigefarbenen Hasis und von den Farben ihrer Lieblings Speisen: von gelben Nudeln bis hin zu roter Tomatensoße.

Die Zeitung war ein würdiger Abschluss für ihr Projekt und wird ganz bestimmt auch in Zukunft noch das eine oder andere Mal durchgeblättert werden, denn hier sieht man schwarz auf weiß, wie kunterbunt diese Projektstage waren.

Ein Gedicht aus unserer Zeitung:

Rot

Es war einmal ein rotes Tier,
das fraß am liebsten Esspapier.
Es fraß immer schneller und schneller
Und wurde dabei immer heller.
Das Tier fraß sich kugelförmig
und bekam einen dunkelroten Mund.
Eine Hexe verzauberte es in einen Ball,
den schoss ein Junge bis ins Weltall.
Er kam wieder runter bis zum Garten der Hex'
und war am Ende ein roter Farbkleck.



Ja, ihr habt richtig gelesen: Nachdem wir zuletzt bedauern mussten, dass uns gleich sechs von uns in Richtung Schule verließen, sind wir nun schon fast wieder vollzählig. Und ich kann euch sagen, die Neuen sind wirklich geradezu geborene Strolche. So gut klappte die Eingewöhnung noch nie! Josi und Silja hatten es auch besonders leicht, weil ihnen mit Emmi und Chiara ihre älteren Schwestern zur Seite standen. Aber auch

auch Marc, unser Neuester traut sich jetzt schon, allein bei uns zu bleiben. Ungewiss ist nur, wie die Mamas es jetzt vormittags ohne ihre Schätzchen aushalten. Was schreibe ich denn vormittags? Wir haben unsere Öffnungszeiten ja verlängert, so dass die Kleinen nun erst um 16 Uhr abgeholt werden müssen!

Über die Kleinen wollen wir aber unsere Großen natürlich auch nicht ganz vergessen, die waren nämlich

Neue Strolche!

von Susanne Dembour

Marvin fühlte sich bei uns von Anfang an gut aufgehoben. Besonders freut er sich immer aufs Essen und die Mittagsruhe. Laura kam sogar schon am dritten Tag ohne ihre Mama aus und

gerade bei den ganz Großen, den Sauriern im Naturkundemuseum. Demnächst geht es dann ins Puppentheater und das Erntedankfest steht vor der Tür. Dazu wollen wir Kastanien und Eicheln zum Basteln sammeln, Kartoffeln selbst ernten und natürlich auch essen und außerdem gilt es wieder, gruselige Kürbisgesichter zu schnitzen, um die bösen Geister von der Kita fernzuhalten.

Überhaupt wird in dieser Jahreszeit bei uns immer besonders viel gebastelt und gemalt und es werden die letzten warmen Tage des Jahres ausgenutzt, um die Spielplätze unsicher zu machen. Auch dort sorgen wir übrigens eifrig für Geisterfreiheit, indem wir sie mit Hilfe unserer Drachen verscheuchen. Vielleicht seht ihr uns ja mal dabei. Ansonsten bis zum nächsten Mal an dieser Stelle

Eure Strolche

Grundschule

Aktuelles aus dem Schulförderverein

von Peggy Seesemann und Gabi Roth

Der Schulförderverein der Grundschule Glienicke war vor den großen Ferien besonders aktiv. Nachdem die Grundschule nun end-



Orangefarbene T-Shirts für die Ordnungskräfte übergab der Förderverein an Schulleiterin Antje Burmeister (l.) Fotos (2): privat

lich ihr Schullogo hatte, hat der Schulförderverein den Druck von Schul-T-Shirts in Auftrag gegeben. Pünktlich zum Kinderfest am 6. Juni waren die T-Shirts fertig. Wir haben sie bewusst in den sowohl für Mädchen als auch Jungen tragbaren Farben rot, gelb, blau und grün ausgewählt. Der Verkauf beim Kinderfest war ein voller Erfolg: 180 T-Shirts wurden gleich am ersten Tag an den Mann beziehungsweise ans Kind gebracht!

Inzwischen sind etwa 300 T-Shirts verkauft. Das beweist, dass das Design der T-Shirts und des Logos ankommt, aber auch, dass die Kinder sich mit ihrer Schule identifizieren und

gerne ein T-Shirt tragen, mit dem sie als Schüler der Grundschule Glienicke erkennbar sind. Sogar die Sechstklässler haben noch kurz vor Ende ihrer Grundschulzeit T-Shirts geordert! Ein besonderes T-Shirt-Kontingent haben wir der Schule übergeben: orange Shirts für die „Ordner“, also Kinder der höheren Klassen, die besondere Ordnungsaufgaben, etwa bei Festen übernehmen. Für die „Herbstsaison“ haben wir dunkelblaue Sweatshirts kreiert, die an einigen Freitagen nach der Schule sowie natürlich an Schulfesten verkauft werden.

Daneben hat der Schulförderverein Präsente für Kinder besorgt, die sich im letzten Schuljahr besonders verbessert haben. Damit sollten solche Kinder ausgezeichnet werden, deren gute Entwicklung auf bestimmten Gebieten sich nicht unbe-

dingt in Zeugnisnoten niedergeschlagen hat. So bekam zum Beispiel ein Kind ein Geschenk, das sich im letzten Schuljahr sehr schwer tat mit dem Lesen, in diesem Schuljahr aber zu den besten Kindern in Deutsch gehörte.

Die Kinder, die nach der sechsten Klasse die Schule verlassen, werden sich künftig auf besondere Weise in der Schule verewigen können. Der Schulförderverein hat ein Fliesenband initiiert und gesponsert, das die sechsten Klassen in Zusammenarbeit mit dem Family-Keramikstudio jeweils gestalten und das irgendwann die ganze Schule durchziehen soll. Die ersten Fliesen wurden kurz vor den Ferien im Flur des ersten Obergeschosses angebracht. So wird von jedem Schulabgänger ein sichtbares Andenken in der Schule zurückbleiben.

Mit diesen Aktivitäten will der Schulförderverein dazu beitragen, dass sich die Kinder an der Grundschule Glienicke wohlfühlen und sich mit ihr identifizieren. Der Schulförderverein freut sich auch weiterhin über neue Mitglieder – aktive oder „nur“ Beitrag zahlende. Die Beitrittsformulare können im Internet unter www.schulfoerdereverein-grundschule-glienicke.de heruntergeladen werden. Jeder Beitrag kommt den Kindern der Grundschule zugute!



Die ehemalige Klasse 6a hat sich vor den Ferien schon auf der Fliesenwand verewigt.

Veränderte Öffnungszeiten der Kinderbibliothek

Immer montags und donnerstags ist die Kinderbibliothek in den Herbstferien geschlossen.

Leseratten können neue Bücher aber nach wie vor am Mittwoch zwischen 13 und 17 Uhr ausleihen.

Die Kinderbibliothek ist im Grundschulgebäude in der Hauptstraße 63/64 zu finden.

Schule

**Der Vorstand des Förderkreises
ProGym Neues Gymnasium Glienicke e.V. lädt ein:**

**zur 2. ordentlichen Mitgliederversammlung
am Mittwoch, 14. Oktober um 19.30 Uhr**

in das Neue Gymnasium Glienicke, Ackerdiestelweg 3 in Glienicke

Mit folgenden geplanten Tagesordnungspunkten: Tätigkeitsbericht des Vorstands,
u.a. mit neuesten Entwicklungen zum Baufortschritt des Neubaus, Bericht der Kassenprüferin,
Entlastung des Vorstands und Neuwahl des Vorstands.

*Dagmar Crasemann, 1. Vorsitzende für den Vorstand
des Förderkreises ProGym des Neuen Gymnasiums Glienicke e.V*

Homepage: www.foerderkreis-neues-gymnasium-glienicke.de

Email: info@foerderkreis-neues-gymnasium-glienicke.de

Hort



**Die „Coolen Kids“
vom Hort
als coole Piraten
nach
erfolgreicher
Schatzsuche in
den Sommerferien.**

Der Hort „Coole Kids“ lädt ein

zum Herbstcafé

am 8. Oktober zwischen 14 und 16.30 Uhr

und

zum Elternabend

am 14. Oktober um 19 Uhr in den Hort, Hauptstraße 61/62.

Jugend

Andrang auf dem Platze: Viele Torchancen beim Glienicker Aral-Cup

(ip) Groß war die Zahl der Vereine, die sich der Jungendtreff zum diesjährigen Aral-Fußball-Cup eingeladen hatte. Darunter auch der Nachwuchs so namhafter Mannschaften wie Hertha BSC und BFC Dynamo. Ein Wochenende lang kämpften die sieben- bis zwölfjährigen Spieler um den Sieg auf dem Platz in Glienicke.

Am Samstag traten zunächst die F-Junioren zum Wettkampf an. Hier ging auch eine Mannschaft vom SV Glienicke an den Start. Zum Aufheuern kamen auch Gemeindevorsteher Martin Beyer und Bürgermeister Joachim Bienert vorbei. Gewonnen



haben die jungen Kicker zwar dennoch nicht, aber der Überraschungsgast, das Hertha-Maskottchen „Hertinho“, konnte sicher schnell trösten. Schließlich stand der Spaß bei dem Turnier an erster Stelle. Sieger wurde Normannia 08, gefolgt vom BFC Preussen und dem BFC Dynamo.

Möglichst viele Torchancen in Punkte umzusetzen, darum kämpften am Sonntag auch die „Großen“, die D-Junioren. Am besten gelang das der Mannschaft vom Türkiyemspor Berlin e.V. Platz zwei errang Stern Marienfelde. Urkunden und Medaillen für Platz drei durften die Jungs vom Nordberliner SC mit nach Hause nehmen. Die Glienicker Nordbahn-Kickers konnten das Turnier aufgrund von Verletzungen leider nicht zu Ende spielen und landeten damit auf dem zehnten, dem letzten Platz. Aber so sind die Glienicker eben: Immer vornehm den Gästen den Vorrang lassen.

Einen kleinen Akzent setzte Jugendsozialarbeiter Andreas Brandt,

der am Samstag zum Trainer eines All-Star-Teams berufen wurde. Nachdem eine Mannschaft kurzfristig ihre Teilnahme absagte, stellten alle Teams freie Spieler ab, um so den geplanten Turnierablauf zu ermöglichen. Das All-Star-Team erreichte immerhin einen guten sechsten Platz und die Fußball-Trainerpremiere von Andreas ist damit voll gelungen.

Organisator der Veranstaltung war wie schon in den letzten Jahren der Jungendtreff. Besondere Unterstützung erhielt dieser durch die örtliche Tankstelle und deren Geschäftsführer Klaus Stülpner.



Eckstoß für den Kicker vom SV Glienicke.



Teambesprechung beim Nordberliner SC

„Dankeschön“

Wir bedanken uns bei den jungen Nachwuchsschiedsrichtern des Berliner Fußballverbandes und bei Alex Maass von Maass Sports in Berlin Tegel für die Spielbälle sowie für die hilfsbereite und unkomplizierte Unterstützung der Veranstaltung. Ein besonderes Dankeschön geht natürlich an Klaus Stülpner, Namensgeber und Sponsor des Turniers, für die gute Zusammenarbeit.

Der Jugend-Treff



Nordbahn-Treff. Jugendfreizeiteinrichtung

Oranienburger Chaussee 44, 16548 Glienicke / Nordbahn, Tel. (033056) 95048,

E-Mail: info@Nordbahn-Treff.de, Homepage: www.Nordbahn-Treff.de,

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr,

Ansprechpartner: Andreas Brandt, Marcel Heinle, Matthias Kießling & Team

Besondere Angebote im Oktober

Geschichte erleben – Die deutsche Teilung am Entenschnabel

Zu einer dokumentarischen Entdeckungstour auf den Spuren der Berliner Mauer am sogenannten „Entenschnabel“ mit Stationen an realen Schauplätzen und Szenen aus Erinnerungen und Anekdoten, verknüpft mit historischen Schrift-, Ton- und Filmdokumenten aus der DDR-Zeit lädt das Projekt Entenschnabel wieder ein am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. Oktober jeweils um 15 Uhr in den Nordbahn-Treff.

Der Eintritt kostet fünf Euro, er-

mäßigt vier. Informationen, Kontakt und Reservierung über: 030 / 66 30 15 38, info@dorfgeschichten-berlin.de, www.dorfgeschichten-berlin.de.

„Schluss mit dem Glotzen in die Röhre!“

Beim Kinonachmittag am Mittwoch, 28. Oktober um 15 Uhr könnt ihr den Panoramablick auf unsere neue Großleinwand genießen. Vorschläge für die Filmauswahl können bei uns bis zum Montag, 26. Oktober gemacht werden; dieser Tag ist zu-

gleich der Anmeldeschluss. Der Eintritt und Popkorn sind frei.

Mit „Pokerface“, Geschick und etwas Glück...

Ein Pokerturnier findet am Freitag, 30. Oktober um 15 Uhr im Nordbahn-Treff statt. Hier könnt Ihr zeigen, ob Ihr nicht nur die Gesichtszüge beherrscht. Gespielt wird natürlich mit Chips – arm werden soll ja keiner. Die Startgebühr beträgt einen Euro. Anmeldung bitte bis zum Mittwoch, 28. Oktober im Nordbahn-Treff.

Ein Rückblick auf die Ereignisse im September

„Don't pose, just ride“ – die Jugendinitiative beim Herbstfest

Zahlreiche Interessierte verschiedenen Alters wurden beim Herbstfest am 12. September auf den Infostand der Jugend aufmerksam. Dort präsentierten die „Apple-Rider“, wie auch schon im Vorjahr, ihre Initiative mit einer Video- und Diashow sowie Anschauungsmaterial. Infos über die Apple-Rider gibt es aus erster Hand über die eigene Internetseite: www.applerider.blogspot.com.

Über das Angebot der kommunalen Jugendarbeit informierten wir mit einer Collagen-Wand. Kaffee und Kuchensnacks gab es auf Spendenbasis, sehr zur Freude der Gäste des Festes. Über den Kern der Organisatoren hinaus – ein besonderer Dank ergeht an Chris, Fabiano, Jannik, Kevin, Lennard und Leon – haben sich viele weitere Helferinnen und Helfer nicht nur am Standbetrieb, sondern auch für den Gewerbeverein Glienicke bei der Aufbauhilfe und verschiedenen Hilfstätigkeiten während des Festverlaufes engagiert eingebracht.



Foto: Jugendtreff

Hier könnte eine Bu her

Jugend wählt

(ip) Man hätte meinen können, die Mitarbeiter vom Jugendtreff hätten sich im Datum geirrt. Schon eine gute Woche vor dem Wahltermin am 27. September hatten sie ihr Wahllokal geöffnet. Stimmzettel waren gedruckt, Wahlurnen aufgestellt und Wahlleiter vor Ort.

Grund dafür war allerdings keineswegs eine Terminverwechslung, sondern die U18-Wahl. Deutschlandweit hatten sich Jugendfreizeiteinrichtungen zu dem „Testlauf“ unter Jugendlichen zusammengefunden - und ganz reale Umstände hergestellt. Die Stimmzettel der U18-Bundestags-

und Landtagswahl wurden im Anschluss ausgewertet, die Ergebnisse bundesweit zusammen getragen und im Internet veröffentlicht.

Real war allerdings leider auch, was die Jugendsozialarbeiter Marcel Heinle und Andreas Brandt zwischen zehn und achtzehn Uhr erleben mussten: Nur 14 Wähler verirrteten sich ins Wahllokal. Die viel debattierte Politikverdrossenheit offenbarte sich nur allzu deutlich. Vielleicht lag es aber auch einfach nur daran, dass die Möglichkeit der Briefwahl fehlte?

Bundesweit haben sich über 126.000 Jugendliche an der Wahl beteiligt. Mehr zur U18-Wahl und die Einzelergebnisse gibt es im Internet nachzulesen unter www.u18.org



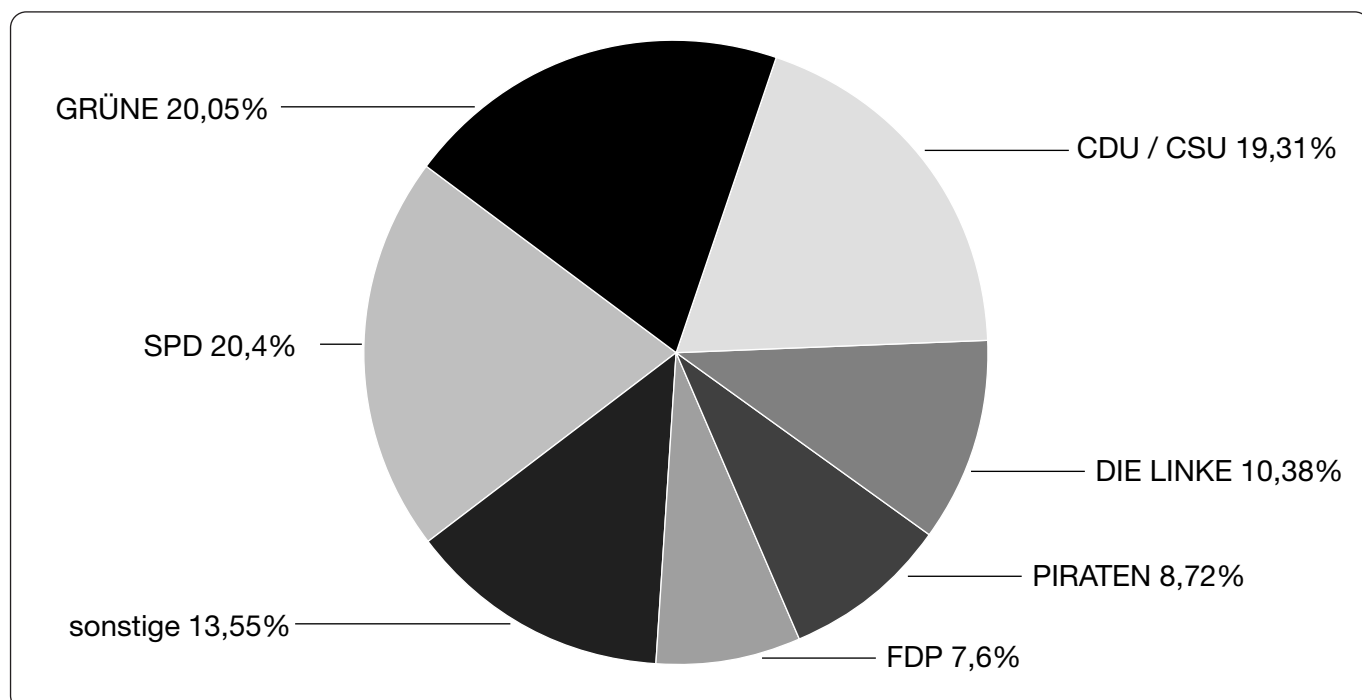
Michelle und Lisa machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Foto: Jugendtreff

Und so wurde im Nordbahntreff gewählt:

DIE LINKE	21,43 %
FDP	21,43 %
GRÜNE	21,43 %
PIRATEN	21,43 %
CDU/CSU	7,14 %
SPD	7,14 %

Vorläufiges Ergebnis der „Bundestagswahl“



Grafik: Landesjugendring Berlin e.V.

Senioren-Klub Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018, seniorenclub@glienicke-nordbahn.de

Veranstaltungen im Oktober

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montags:

ab 14.00 Uhr

Gedankenaustausch beim Kaffeepausch

ab 14.10 Uhr

Sitzgymnastik in der Sporthalle
Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter

ab 14.50 Uhr



Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese, R. Hanske u. V. Richter
Treff der Kegelgruppe IV, geleitet von Erich Lorenz, am 12. und am 26.10. auf der Kegelbahn in Glienicke (Vorinfo: 9.11.)

von 16 bis 18 Uhr

Dienstags:

von 15 bis 16.30 Uhr

Der Chor „Harmonie“ trifft sich zum gemeinsamen Gesang unter der Leitung von Herr Heinz Jakob

von 15 bis 17 Uhr



Treff der Kegelgruppe I, geleitet von Horst Lehmann, am 6.10. auf der Kegelbahn Glienicke und am 20.10. auf der Bowlingbahn Glienicke, Schönfließer Str., (Vorinfo: 3.11. Kegelbahn Glienicke)

Mittwochs:

von 9 bis 13 Uhr

Reiseangebote von Frau Räther
Treff der Schachgruppe

von 10 bis 13 Uhr

Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 7.10. und 21.10. (Vorinfo: 4.11.)

von 16 bis 18 Uhr

Donnerstags:

von 13 bis 16 Uhr

treffen sich die Frauen der Handarbeitsgruppe im Klub und Treff der Skatfreunde

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe II, diesmal am Donnerstag, 1.10 und 29.10 in Frohnau, am Mittwoch 14.10. auf der Kegelbahn in Glienicke,

Freitags:

von 14 bis 18 Uhr



geleitet von Dieter Weiler (Vorinfo: 12.11. in Frohnau)

sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeepauschrunde bei uns eingeladen.

Besondere Termine:

Mittwoch, 1. Oktober

„Rad- Tour in den Herbst“ – Tegeler Fließ – Tegeler See – Tegel Ort – (ca. 32 km) mit Einkehr im „Fährhaus“, Tourleitung: Dieter Bode
Treffpunkt: 10.00 Uhr Lessingstraße am Werkmarkt



Mittwoch, 7. Oktober

Wir laden ab 14 Uhr zum Kaffeepausch der Kleingärtner (Vorinfo: 4.11.09)

Mittwoch, 7. Oktober

Frau Räther stellt um 10 Uhr ihre Reisen für 2010 im Klub vor. „Herbstwanderung“ entlang des Naturlehrpfades zum Hermsdorfer See und Strandbad Lübars, Tourleitung: Margit Kunze
Treffpunkt: 10.30 Uhr Lessingstraße am Werkmarkt

Mittwoch, 14. Oktober

ab 14 Uhr wird zum gemütlichen Beisammensein mit „Tanz in den Herbst“ eingeladen. Gleichzeitig werden an diesem Tage Frau Hertzfeldt und Frau Kaiser aus gesundheitlichen Gründen aus dem Klubrat verabschiedet. (Vorinfo: 18.11.)

Mittwoch, 21. Oktober



Zum Geburtstag des Monats Oktober laden ab 14 Uhr W. Dorn und W. Horn herzlich ein. (Vorinfo: 25.11. Geburtstage November)

Mittwoch, 28. Oktober

NEUES ANGEBOT:

Seniorenfahrdienst unter 033056 / 96 053 oder im Klub zu erfragen

Neue Öffnungszeiten des Seniorenklubs

Montag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Dienstag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 8.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Freitag von 13.00 bis 16.30 Uhr

Sprechzeiten der Klubleiterin

Dienstag von 8.00 bis 14.00 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr

Bei Veranstaltungen im Klub ist Frau Kohn von 8.00 bis 18.00 Uhr anwesend.

Eine gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Klubrat und Karin Kohn

Reise ins schottische Hochland

von Marianne Räther

Auf Reisen mit Bus und Fähre

Vom 24. Juni bis 2. Juli machten sich Seniorinnen und Senioren aus Glienicke und Umgebung auf, das schottische Hochland zu erkunden. Bei strahlendem Sonnenschein fuhren 22 Reisefreudige via Rotterdam mit der Fähre nach Hull. Hier angekommen fuhren wir durch eine neblige Grafschaft in North Yorkshire, vorbei an Newcastle nach Bamburgh Castle. Weithin sichtbar erhebt sich diese mächtige, über dem Meer gelegene Seefestung. Nach einer kurzen Stippvisite ging es weiter in Richtung Edinburgh zur Übernachtung.

Edinburgh – Hauptstadt Schottlands

Am nächsten Morgen ging es ausgeruht nach Edinburgh, der Hauptstadt des Landes. Heute steht die Stadt am „Firth of Forth“ für moderne Architektur. Edinburgh ist mit seinen 448.000 Einwohnern im Vergleich zu Glasgow die kleinere Stadt. Für Kunstinteressierte bietet sie eine vielfältige Museumszene. Direkt unterhalb des Schlosses breitet sich „Old Town“ aus, das historische Edinburgh mit seinen engen Gassen. An diesem Tag war die Queen zu Besuch, um das „Traditional Music Festival“, welches jedes Jahr Ende Juni stattfindet, zu eröffnen.

Über eine der schönsten Hängebrücken Europas, die den „Firth of Forth“ überspannt, kamen wir in unser nächstes Hotel nahe Kinross/Perth. Perth war bis 1452 die Hauptstadt Schottlands und durch seine Lage am Fluss Tay zugleich Handelszentrum für Wolle und Lachs.

Typisch: Schafe, Whisky und sat-tes Grün

Durch das Strathmore Tal ging es weiter nach Aviemore, begleitet von unzähligen Schafherden, durch das wildromantische Tal der Shee und über den Cairnwell Pass, der höchstgelegenen Straße Großbritanniens.

Sanfte Hügel wechselten in karge Höhen und ein unglaublich sattes Grün strahlte eine wunderbare Ruhe aus. Am Himmel die Wolkenspiele, aber in all den Tagen regnete es nicht. Auf der Wegstrecke lagen die Schlösser Braemar Castle und Balmoral Castle vorbei. Natürlich durfte ein Besuch nicht fehlen. Im Balmoral Castle verbringt die königliche Familie jährlich ihre Sommerferien. Der gepflegte Park dehnte sich so weit das Auge reichte, die gepflegten Blumenrabatte, die Pferde – die Tradition der englischen Königsfamilie war überall präsent.

Keine Schottland-Reise ohne Besuch einer Whisky Destillery: Wir besuchten die Glenfiddich Destillery, wo wir von Mitarbeitern im Kilt er-

abhängigkeitsbewegung verknüpft ist. Weiter ging es zum Urquart Castle, welches sich als Burgruine auf einem Felsvorsprung über dem See erhebt. Von dort bestiegen wir ein Schiff und starteten zu einer Rundfahrt auf dem Loch Ness. Scharf wie mit einem Messer ist Loch Ness in die Highlands geschnitten. Unter seiner Oberfläche ruht ein Geheimnis, das seit Jahrhunderten die Gemüter bewegt: das Ungeheuer von Loch Ness.

Über Carlisle fuhren wir am folgenden Tag nach Darlington mit Stopp in Gretna Green, der weltberühmten Heiratsschmiede, in der man sich seit dem 18. Jahrhundert ohne elterliche Zustimmung das Jawort geben konnte, wenn man noch minderjährig war. Seit 1940 ist dies jedoch verboten.

Zum Schluss nach Glasgow und York

Am nächsten Tag führte uns die Reise weiter in Richtung Glasgow. Unterwegs lernten wir das hübsche Städtchen Pitlochry mit seiner Lachstreppe kennen. Später besuchten wir Stirling Castle, wo Maria Stuart 1543, noch kein Jahr alt, zur Königin gekrönt wurde. Am Nachmittag kamen wir nach Glasgow, wo wir auf einer Stadtrundfahrt vieles kennen lernten. Glasgow hat 750.000 Einwohner und hat nichts mehr mit der Arbeiterstadt von früher gemein. Vielmehr ist sie heute eine moderne, junge Stadt mit einer hohen Lebensqualität.

Unsere letzte Station war York. Bei 30 Grad Hitze kamen wir dort an und erkundeten mit einer Stadtführerin die wunderschöne englische Stadt. Mit ihren alten Mauern und Toren, dem herrlichen Münster, Fachwerkhäusern und engen Gassen war dies ein wunderschöner Abschluss unserer neuntägigen Reise. Am frühen Abend erreichten wir die Fähre in Hull und am nächsten Morgen ging es nach Hause - mit vielen interessanten Eindrücken, die wohl erst noch verarbeitet werden müssen.

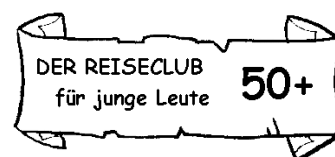


wartet wurden. Eine interessante Führung brachte uns das „Gold“ Schottlands näher. Die Probe fiel leider weniger üppig aus! Von dereinst schwarz gebranntem Lebenswasser hat sich der schottische Whisky in 500 Jahren zum Exportschlager entwickelt.

Historisches und Unheimliches

Bei einer Rundfahrt durch die Highlands fuhren wir später auch am Schlachtfeld von Culloden vorbei, welches eng mit der schottischen Un-

DER REISEKLUB für junge Leute 50+ GEMEINSAM – NICHT EINSAM



Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:

TAGESFAHRTEN 2009

6. Oktober Würstchen und Mehr in Halberstadt – Auf Entdeckungsfahrt durch die über 1200 Jahre alte Domstadt mit Führung durch die Wurstfabrik, Mittagessen, geführter Stadtrundfahrt mit historischer Straßenbahn und Reisebetreuung.
20. Oktober „Festival of Lights“ Berlin, mit Sektimbiss. Das „Festival of Lights“ verwandelt Berlin in eine einzigartige und faszinierende Glitzermetropole. Dreistündige Busfahrt zu den schönsten beleuchteten Denkmälern
11. November Thermenfahrt nach Bad Wilsnack mit Mittagessen

29. Dez. bis 2. Jan. „Silvester im Norden“ – Hamburg – Schleswig – Flensburg – Glücksburg – Insel Nordstrand – Lübeck

Vorschau 2010

06. Jan. 2010 Neujahrskonzert der Volkssolidarität im Konzerthaus Berlin, Moderation Marion Sauer, Babelsberger Filmorchester, Ausschnitte aus Oper, Operette, Musical: Das besondere Erlebnis.
25. März bis 1. April Kururlaub in Marienbad
22. bis 29. April Mallorca
06. bis 12. Juni Schwarzwaldzauber
05. bis 07. Juli Rosenstadt Sangerhausen mit Kyffhäuser
16. bis 17. Juli Elblandfestspiele in Wittenberge
17. bis 24. August Baltische Hauptstädte und Kurische Nehrung (Flugreise)

MEHRTAGESFAHRTEN

15. bis 17. Oktober Kulturstadt Weimar und Erfurt, „Auf den Spuren großer Persönlichkeiten“: Goethe, Schiller und Napoleon. Übernachtung im Radisson SAS Hotel, Erfurt, Schillerhaus, Schloss Belvedere, Anna Amalia Bibliothek und Führung durch das Rathaus in Erfurt.

Vorstellung der Reisen 2010

für alle Interessierten am 7. Oktober um 10 Uhr im Seniorenclub, Märkische Allee 72

Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im Seniorenclub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 / 77018 oder unter Tel.: 03301 / 209848.

Kunst und Kultur

Kulturverein Glienicke e. V.

Bürgerhaus Moskauer Str. 20, 16548 Glienicke

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

Monatsplan Oktober

Samstag, 17. Oktober um 16 Uhr
Lesung: „Morde an der Nordbahn und anderswo“ – Horst Bosetzky liest aus Romanen und Erzählungen.

Nicht allein diesem ominösen Kürzel -ky und dem werbewirksamen Versteckspiel, das mit ihm jahrelang getrieben wurde, verdankt der Berliner Soziologieprofessor Dr. Horst Bosetzky seine überaus große Popularität. Mit seinen ersten beiden Romanen „Zu einem Mord gehören zwei“ (1971) und „Einer von uns beiden“ (1972) erschien auch die Ahnung von etwas

Neuem in der deutschen Kriminalliteratur. -ky wurde geradezu zum Inbegriff des „Sozio-Krimis“, der die Leichen nicht zur gefälligen Abendunterhaltung liefert, sondern mit ihnen ausdrücklich aufklärerische Absichten verbindet. -ky untersucht die sozialen und politischen Zustände in diesem Land und die daraus folgenden psychischen Verletzungen der Menschen. Dabei verleugnet er nicht seinen eigenen politischen Standort, seine Distanz zum herrschenden System.

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro (Wegen der voraussichtlich starken Nachfrage wird um Vorbestellungen unter

der Telefonnummer 033056 / 21178 gebeten.)

Freitag, 30. Oktober um 19 Uhr
Die literarische Stunde

Gerald Wolf präsentiert: „Pest of Wolf!“ – Das Schönste aus zwölf Jahren Polit-Kabarett: Stegreif, Parodie, schrille Songs und schräge Typen.

Der Berliner Kabarettist Gerald Wolf ist seit seinen Gastspielen in den vergangenen vier Jahren in Glienicke/Nordbahn bestens bekannt. Seine Spielfolgen „Ganz hartzlich: Wolf!“, „Fabula rasa!“, „Da ist doch was im Bush!“ und „Auf Tohuwabohu!“ wur-

den von den Besuchern sehr gefeiert. Das aktuelle Programm stellt Wolf so vor: „Ach, was waren das noch für Zeiten, als US-General Gerald F. Goodculture noch feixen konnte! Als Dr. Doolittle nachts im Zoo begeistert das geheime Doppelleben der Politiker studierte! Als uns vor Hartzer Buben und islamistischen Attentätern noch Sky-Marschälle schützten und Grüne wirklich revolutionär waren! Als in geheimen Genlaboren geklonte Politiker rapten, und das Ul-la-la die ersten Witze riss! Zwanzig Jahre 'Deutschland einig Vaterland' – Wahrscheinlich, ich sage Euch: 'Es ist zum Schießen aktuell!'“

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

Vorschau

7. bis 29. November

Ausstellung: Werner Schinko „Gezeichnetes Leben“ (anlässlich des 80. Geburtstags des Künstlers)

Der Glienicker Grafiker Wolfgang Würfel stellt in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Glienicke in loser Reihenfolge Weggefährten vor. Nach der Ausstellung mit Werken von Paul Rosie zu Beginn des Jahres freuen wir uns besonders, dass es ihm gelungen ist, den bedeutenden Künstler Werner Schinko nach Glienicke zu holen.

Werner Schinko, am 4. Oktober 1929 geboren, studierte an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, unter anderem bei Lehrern wie Werner Klemke,

Ernst Jazdzewski und Ernst-Rudolf Vogenauer. Er ist einer der bekanntesten und besonders vielseitigen Künstler Mecklenburg-Vorpommerns, wo er seit mehr als sechzig Jahren lebt. Seine Vielseitigkeit zeigt sich in seinen Zeichnungen ebenso wie in Holz- und Linolschnitten, in Siebdrucken, Radierungen, Wandbildern, Steinschnitten und anderem. Seine Buchillustrationen machten ihn weithin bekannt. In der DDR gehörte er zu den bedeutendsten Buchillustratoren.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am 7. November um 16 Uhr statt. Danach ist die Ausstellung jeweils samstags und sonntags von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Ein Besuch beim Künstler Uwe Tabatt **Die Adern der Großstadt**

(ip) Seit fünf Jahren wohnt er in Glienicke. Begegnet man ihm auf der Straße, ist er ein ganz normaler Typ: verheiratet, zwei Töchter, ein Haus im Grünen. Wer das Haus aber betritt, ahnt, dass hier ein besonderer Mensch wohnt. Das Atelier von Uwe Tabatt zu besichtigen, dazu war im vergangenen Monat auch Bürgermeister Joachim Bienert eingeladen.

Geboren 1966 studierte Tabatt zunächst Fotografie und Druck. Erst vor einigen Jahren entschied er sich, der Kunst einen größeren Platz in seinem Leben einzuräumen. „Die Malerei hat mich gewählt“, formuliert es Tabatt. Er ist Autodidakt.

Seither „produziert“ er im Bussardheck meist ein bis zwei Werke pro Woche. „Die Ideen kommen, wie sie wollen“, sagt Tabatt: „Oft ist es wie ein Puzzle“. Kunst brauche eben Zeit, fügt er wissend hinzu. Das Ergebnis reiht sich, oft nicht vorab bewusst geplant, in eine seiner unterschiedlichen thematischen Serien ein. Mehr als einhundert Werke umfasst etwa das Motiv „Law § Order“ inzwischen. Auch die Musik, versinnbildlicht in der Serie „African Soul“, nimmt einen hohen Stellenwert ein: „Bei meiner Arbeit höre ich meistens Musik“, berichtet Tabatt: „Von Klassik bis Jazz ist da alles dabei“.

Und vor allem die Hauptstadt hat es dem Künstler angetan. Zum einen wohl, weil er dort geboren und aufge-

wachsen ist. Aber die Stadt kann auch mit vielen einmaligen Sehenswürdigkeiten aufwarten. Die haben Wiedererkennungswert. Fernsehturm, Gedächtniskirche, Quadriga und „Goldelse“ finden sich daher in vielen seiner Werke. Und die Stadt verändert sich. „Sie wächst, das finde ich interessant“, sagt Tabatt. So „wachsen“ bei ihm aus Blüten ganze Stadtlandschaften, aus Reifen kommen wie selbstverständlich Hochhäuser hervor. Und nicht zuletzt ist es auch die Mischung der Techniken, die Vielfalt und dabei doch unverkennbare Note, die Tabatts Kunstwerke so außergewöhnlich machen. „Zwischenwelten“ und „Urbanismen“ nennt er die Verschmelzung von Stadt und Natur, von Körper und Landschaft. Tabatt kombiniert Gegensätze, die bei ihm keine mehr sind. Das spiegelt auch die Materialvielfalt: Leinwände verschmelzen mit Draht, werden durchbrochen von Fäden. Aus Metall, Plastik, Styropor und „allen Reifen, die es gibt“ entstehen wunderbare Skulpturen, die im ganzen Haus verteilt sind. Zum Talent im Umgang mit Acrylfarben kommt demnach eine handwerkliche Begabung, von der



War begeistert von „Vernetzt“:
Der Bürgermeister zu Besuch im Atelier Tabatt.

nicht nur das Kinderspielhaus im Vorgarten zeugt.

Dabei sprühen Tabatts Werke fast ausnahmslos von Optimismus. Vielfach bleibt ein Schmunzeln, mindestens aber ein Erstaunen beim Betrachter nicht aus. Momentan hat Tabatt eine „grüne Phase“, wie seine Frau Monika meint: „Das liegt sicher an Glienicke“, fügt sie lachend hinzu.

Acht bis neun Ausstellungen bestreitet Uwe Tabatt im Jahr. In ganz Deutschland ist der Künstler dafür unterwegs. Derzeit sind seine Werke unter anderem im Potsdamer Landtag und in der Generalstaatsanwaltschaft in Brandenburg zu bewundern. Wer mehr über den Glienicker Künstler erfahren will, dem sei ein Besuch seiner Homepage angeraten: www.uwetabatt.de

Und nicht zuletzt: Die Kunstwerke sind käuflich zu erwerben: Der Preis liegt bei 250 Euro bis in den vierstelligen Bereich, abhängig von Größe und Arbeitsaufwand.

**Neue Kunsturse der
ARTIFEX-KINDERKUNSTWERKSTATT**



Für wen?	Wann?	Was?	Beschreibung	
Kinder von 4 bis 6 Jahren	4.11. bis 25. 11.	Mittwoch 15 bis 16 Uhr	Vorfreude, schönste Freude (4 mal, Kurs 6)	Künstlerische Einstimmung auf die Weihnachtszeit, Malen, Schneiden, Kleben
Kinder von 6 bis 10 Jahren	4.11. bis 1.12.	Dienstag 14.30 bis 16 Uhr Mittwoch 16 bis 17.30 Uhr	Weihnachts- geschenke (5 mal, Kurs 5)	Lasst uns gemeinsam Überraschungen gestalten: Arbeiten mit Papier, Farben, Perlen, Naturmaterial...
Jugendliche von 10 bis 16 Jahren	3.11. bis 1.12.	Dienstag 16 bis 17.30 Uhr	Ein Kunstkalender 2010 entsteht (5 mal, Kurs 5)	
<i>Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG</i>				
Kinder von 6 bis 10 Jahren	4.11. bis 1.12.	Dienstag 12 bis 13.30 Uhr	Weihnachts- geschenke (5 mal, Kurs 5)	Lasst uns gemeinsam Überraschun- gen gestalten: Arbeiten mit Papier, Farben, Perlen, Naturmaterial...

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der **Kinderkunstwerkstatt** besuchen.

Ort: KINDERKUNSTWERKSTATT GLIENICKE, Schule **R 311**

Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14 Tage vor Kursbeginn

Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses

Kontakt: Heike Pfitzner-Adner,
Tel.: 033056/ 80024 · E-Mail: artifexev@gmx. de · www.artifexev.de.vu

Bücherecke

In unserer Bücherecke geben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen für die Wartezeit, bis der neue „Glienicker Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Der Buchtipps kommt aus der Glienicker Bücherstube, Oranienburger Chaussee 17-18. Die Bücher sind auch in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 erhältlich.

Charlotte Link: Das andere Kind

Lange hat es gedauert, bis Charlotte Link ihren neuen Roman fertiggestellt hat. Doch das Warten hat sich gelohnt: Die englische Küstenstadt Scarborough ist die reinste Idylle, bis am 16. Juli 2008 die junge Studentin Amy Mills auf dem Weg nach Hause brutal erschlagen wird. Wenige Monate später wird eine alte Frau ermordet, ebenfalls erschlagen. Fiona Barnes hatte noch kurz vor ihrem Tode an der Verlobungsfeier von Gwen, der Tochter des Farmbesitzers Chad Be-

ckett teilgenommen. Gezielte Äußerungen gegen den Verlobten Dave Tanner – Fiona unterstellte ihm unlautere Absichten – ließen die Verlobungsfeier in einem Eklat enden.

Für die ehrgeizige Polizistin Valerie Almond ist Dave Tanner der Hauptverdächtige. Der Streit mit Fiona auf der Feier bietet natürlich ein perfektes Motiv und die Tatsache, dass Dave auch Amy Mills kannte, die auf ähnliche Art und Weise ums Leben gekommen ist, trägt nicht dazu bei, Dave zu entlasten. Nach und nach kristallisiert sich allerdings heraus, dass eine Menge anderer Leute Grund gehabt hätte, der harschen, gefühlkalten Fiona nach dem Leben zu trachten.

In einer zweiten Erzählebene erfährt der Leser, wie Fionas enge Bindung an die Becketts zustande gekommen ist, obwohl sie mit der Familie weder verwandt noch verschwägert war. Dazu schlägt Charlotte Link einen Bogen in das Jahr 1940. Tausende von Kindern wurden aus Lon-

don aufs Land evakuiert, um sie vor den deutschen Bombenangriffen zu schützen. Fiona ist eines der Kinder, sie wird auf der Farm von Emma und Arvid Beckett aufgenommen und lernt so auch deren 15-jährigen Sohn Chad kennen. Zeit ihres Lebens teilen Chad und Fiona seit diesen Tagen ein düsteres Geheimnis...

Charlotte Link hat einen guten, psychologischen Spannungsroman geschrieben, der den Leser immer tiefer in die seelischen Abgründe der Personen führt und Schicht für Schicht ein furchtbares Familiengeheimnis enthüllt. (Blanvalet 24,95 Euro)

Empfohlen von Heike Steinhäuser



„Salam Alaikum Sulaika“

von Kathleen Giese



Foto: Bibliothek

In die bunt schillernde Welt der orientalischen Märchen wurde entführt, wer sich am Abend des 18. September in der hiesigen Gemeindebibliothek einfand. Hier erzählte die Berlinerin Claudia Maria Franck – natürlich im orientalischen Gewand – die Geschichte von Sulaika und ihrem langen Weg zum vollkommenen Glück. Anschaulich stellte sie Figuren wie Prinz Hüsnü Jussuf und das Basilikummädchen vor und „erbaute“ einen Kristallpalast. So richtig märchenhaft wurde es auch durch die musikalische Untermalung von Mustafa El Dino. Er spielte verschiedene Instrumente, darunter neben der Gitarre so exotische wie Darbuka, Du und Nay. Einfach traumhaft schön, wie in tausend und einer Nacht!

Politische Standpunkte

Veränderungen in der SPD-Fraktion

Dank an Thomas Fellerhoff

von Uwe Klein, Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion

Thomas Fellerhoff hat sein Mandat als Gemeindevertreter zum 1. Oktober 2009 aus privaten Gründen zurückgegeben. Die SPD-Fraktion bedauert dies ausdrücklich. Für Thomas Fellerhoff wird Dirk Steichele als Gemeindevertreter in die Glienicker Gemeindevertretung einziehen.

Über viele Jahre hinweg hat sich Thomas Fellerhoff als sachkundiger Einwohner der SPD-Fraktion im Sozialausschuss und im Planungsausschuss eingebracht. In Anerkennung seiner Tätigkeit wurde er bei der letzten Kommunalwahl mit einem hervorragenden Einzelergebnis zum Gemeindevertreter gewählt.

In all den Jahren seiner ehrenamt-

lichen Tätigkeit in den Gremien der Glienicker Gemeindevertretung wurde Fellerhoff nie müde, sich für ein positives Vorankommen Glienickes zu engagieren. Immer hat er sich für eine zielgerichtete Entwicklung eingesetzt und das, ohne den grünen Charakter und die Struktur unseres Ortes aus den Augen zu verlieren.

Im Kommunalwahlprogramm der Glienicker SPD forderten wir, dass für Schule und Hort ein Erweiterungsbau errichtet wird. Dass diese Forderung der SPD derzeit Wirklichkeit wird, daran hat Thomas Fellerhoff entschieden mitgewirkt. Jeder wünscht sich, dass er bei seiner Tätigkeit Spuren hinterlässt. Thomas Fellerhoff hinterlässt

Spuren für Glienicke.

Viel wird geschrieben über die Stärkung des Ehrenamtes und den persönlichen

Einsatz für

die Gesellschaft. Thomas Fellerhoff hat genau diesen hohen persönlichen Einsatz für Glienicke und die Gesellschaft vorgelebt und erwarb sich damit Anerkennung über alle Parteigrenzen hinweg. Die SPD-Fraktion bedankt sich bei Thomas Fellerhoff für sein langjähriges Engagement.



Thomas Fellerhoff

Foto: Archiv

Einige Gedanken über den Wahlkampf und seine Folgen

Gewählt und was nun?

von Karsten Heyde (GBL)

Hinter uns liegen anstrengende Wochen Wahlkampf. Anstrengend für alle. Für jene, die aktiv um Stimmen für Bund, Land und Bürgermeister gekämpft haben, aber auch für jene, die der Wahlwerbung an den Straßen, vor Supermärkten und in den Briefkästen fast schon über-

drüssig waren. Es mag auf der einen Seite ermüdend gewesen sein, aber auf der anderen Seite müssen wir uns glücklich schätzen, dieses Privileg der Wahlen zu besitzen.

Wahltag ist immerhin auch Wahltag, denn entschieden wird über Geleistetes und zu Leistendes in Form

von inhaltlichen Zukunftsideen. Daran müssen sich die politischen Akteure orientieren.



Karsten Heyde

Foto: Archiv

Auch hier in Glienicke bei den Bürgermeisterwahlen.

So kann ein Amtsinhaber nicht daran gemessen werden, dass er in der früheren Vergangenheit Erfolge vorzuweisen hat, wenn er in der jüngeren Vergangenheit erfolglos war.

Ein Vergleich: Niemand wird ja ernsthaft behaupten, dass der neunfache Deutsche Meister 1. FC Nürnberg ein Spitzenteam ist und deswegen quasi automatisch in der Champions League spielen sollte. Die letzte Meisterschaft wurde 1968 gewonnen. Vor 41 Jahren. Um im Bild zu bleiben: Inzwischen spielen dort andere wie der VfL Wolfsburg oder der VfB Stuttgart, deren Erfolg darin begründet liegt, dass sie sich Neuem

nicht verschlossen haben.

Der gewählte Bürgermeister wird nicht umhin kommen, sich der Zukunft zu stellen. Und hier liegt auch das bemerkenswerteste Moment des zurückliegenden Wahlkampfes. Sowohl der Kandidat der FDP als auch der GBL haben Ideen geliefert für die Gestaltung unserer Gemeinde. Damit haben sie in Glienicke eine Diskussion angestoßen, die auf viel Interesse in der Bevölkerung gestoßen ist. Das ist zumindest mein Eindruck der letzten Wochen. Wenn man nur will, kann man die Bürgerinnen und Bürger Glienickes mitnehmen bei der Gestaltung der Gemeinde, sie sind offen für bürgerliches Engagement. Und die zentralen

Punkte neben der Bewältigung der kritischen Haushaltslage sind:

1. Mehr Bürgerbeteiligung, 2. Ein besseres Freizeitangebot für die Jugendlichen hier in Glienicke, 3. Die Aufwertung des Ortskerns und 4. Ein ökologisches Nachhaltigkeitskonzept gemeinsam mit den Nachbargemeinden.

Nehmen wir diesen Schwung mit, so könnte der Wahlkampf 2009 durchaus ein denkwürdiger gewesen sein, der Glienicke fit gemacht hat für die Zukunft.

Solarenergie für Glienicke – Wir können durchstarten!

Wer macht mit bei der ersten Bürgersolaranlage in Glienicke?

von Dieter Lindig, Hubertus Rybak (CDU), Holger Czitrich-Stahl (GBL) und Christian Hortien (GBL)

In mehreren Ausgaben des „Glieniccker Kurier“ haben wir uns mit der Frage des Einsatzes erneuerbarer Energien in und für Glienicke befasst. Wir haben aufzuzeigen versucht, welche Energieträger für unsere Kommune und ihre Bürgerinnen und Bürger zukunftssträftig sein könnten. Wir müssen aber auch feststellen, dass es noch viel zu tun gibt, um einen Durchbruch in Sachen Zukunftsvorsorge zu bewerkstelligen. Angesichts dessen, dass die Internationale Energieagentur (IEA) bereits für 2014/2015 die akute Gefahr einer Weltölknappheit und einer zwangsweise folgenden Preisexplosion prognostiziert, ist zügiges und konzeptionell abgesichertes Handeln dringend geboten.

Wir wollen „Nägel mit Köpfen“ machen. Unsere kommunalen Gebäude im Ortszentrum sind ein wahres Eldorado für Solarenergie, aber auch für Kraft-Wärme-Kopplung. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz könnten hier segensreich miteinander verbunden werden. Daher schwebt uns als erster Schritt die Errichtung einer „Bürgersolaranlage“ auf dem Dach eines kommunalen

Gebäudes vor. Nach dem Stand der Vorplanungen kommt dafür zunächst das Schulgebäude in Frage, das ein Flachdach besitzt. Damit wäre ein Anfang gemacht.

Eine Bürgersolaranlage ist eine rentable Investition zu geringem Preis

Aber was ist eine „Bürgersolaranlage“? Sie besteht aus einer Photovoltaikanlage, deren Kosten zum Erwerb von Anteilsscheinen ausgeschrieben werden. So kann jeder Teilhaber beispielsweise einen oder mehrere Anteilscheine von 500 oder 1000 Euro erwerben. Die Gesamtheit der Teilhaber gründet eine Rechtsform, zum Beispiel eine GbR oder eine Genossenschaft, die dann vom Stromlieferanten je nach Einspeisungsleistung eine Einspeisungsvergütung erhält. Jedes Kilowatt installierter Leistung (circa acht Quadratmeter Modulfläche je nach Ausführung der Kollektoren) produziert etwa 850 Kilowattstunden Solarstrom pro Jahr. Der eingespeiste Strom wird nach dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG in der jeweils aktuellen Fassung) allen privaten Netz-

betreibern vergütet – staatlich garantiert und gleich bleibend der Vergütung im Investitionsjahr entsprechend für 20 Jahre. Die einhundertprozentige Rückzahlung Ihrer Beteiligung und die Auszahlung Ihres Gewinns aus der Einspeisungsvergütung erfolgen regelmäßig über 20 Jahre entsprechend der eingespeisten Energiemenge. Einzelheiten beschließt die Betreibergesellschaft. Nach rund zwölf Jahren sind erfahrungsgemäß alle Kosten gedeckt und die Anlage produziert nicht nur sauberen Strom, sondern auch Reingewinn für alle Teilhaber!

Wir glauben, dass es unter Ihnen viele innovative und engagierte Befürworter dieses Projekts gibt. Dann können wir nämlich durchstarten! Vielleicht gelingt es uns allen sogar, dieses Projekt schrittweise zu erweitern, so dass sich unser Glienicke aus der Abhängigkeit von fossilen, unsauberen und teuren Energieträgern stückweise lösen kann. Das geht nicht mit Photovoltaik allein, andere Formen erneuerbarer Energien müssen geprüft und einbezogen werden. Aber mit einer Bürgersolaranlage machen wir den fälligen Anfang!

Antrag auf Freigabe kommunaler Dächer

Die Fraktionen von CDU/FDP und GBL haben deshalb einen Antrag entwickelt, der die Freigabe geeigneter kommunaler Dachflächen für Bürgersolaranlagen und andere Formen der Nutzung der Sonnenenergie grundsätzlich regeln soll. Dieser Antrag wird dann über den Planungsausschuss in die Gemeindevertretung eingebracht werden.

Am 8. Oktober um 18.30 Uhr im Vereinszimmer (Dreifeldhalle) erfolgt die Vorstellung der Planungen für eine Bürgersolaranlage in der

Glienicker Ortsmitte.

Wir rufen daher alle Glienickerinnen und Glienicker, die Interesse an einem solchen zukunftsweisenden Projekt besitzen, zur Teilnahme an der öffentlichen Sitzung des Planungsausschusses auf!

Machen Sie mit! Ihnen winkt eine gesicherte Rendite und gleichzeitig ein Beitrag zum Erhalt unserer Umwelt. Interessenten wenden sich zur weiteren Information bitte an Dieter Lindig

(Dieter.Lindig@web.de), Holger Czitrach-Stahl (holger@kwerdenker-online.de) oder Hubertus Rybak (Hu-

bertus.Rybak@t-online.de).

Übrigens: Nach ursprünglichen Planungen hätte der „Verbinder“ zwischen den beiden Schulgebäuden ebenfalls eine Photovoltaikanlage erhalten können. Wir können auch dieses und andere Projekte noch verwirklichen. Darüber hinaus sollten alle in Frage kommenden kommunalen Gebäude möglichst zügig mit den notwendigen baulichen Voraussetzungen ausgestattet werden, um sie schnell mit einer Photovoltaikanlage bestücken zu können.

Betreutes Wohnen

von Andreas Elepfandt (GBL)

Die Umfrage zum betreuten Wohnen ist seit einiger Zeit ausgewertet. 180 Interessierte haben die Bögen zurückgegeben, ein nicht geringes Interesse. Davon wollten 32 sofort einziehen. Auch von Berliner Organisationen wird schon interessiert nachgefragt, der sofortige Bedarf ist also klar gesichert. 80 Antworten gaben einen Bedarf in den nächsten fünf Jahren an, weitere 50 binnen zehn Jahren. Auch langfristig ist also der Bedarf eindeutig. 85 Prozent der Antwortenden sind älter als 65. Es ist zu vermuten, dass Jüngere sich eher für die Zukunft angemeldet haben.

Die große Mehrzahl wünscht 1,5- bis 2-Zimmer-Appartements, zu etwa gleichen Teilen. Ebenso ist die Nachfrage nach Appartements für eine beziehungsweise zwei Personen etwa gleich groß. Die Bereitschaft, auch schon als Paar ins betreute Wohnen zu gehen, ist erheblich. Zehn Prozent suchen betreutes Wohnen für Angehörige.

Die Preisvorstellungen liegen mehrheitlich zwischen 500 und 700 Euro. Hier wird es beim Bau darauf ankommen, den unterschiedlichen Preismöglichkeiten durch unterschiedlich gestaltete Appartements Rechnung zu tragen. 40 Prozent wünschen einen Stellplatz für das Auto, die Mobilität auch im Alter ist also wichtig.

Bauplanung kommt voran

Inzwischen konkretisieren sich die Planungen. Die Größe der Appartements wird an die Umfrageergebnisse angepasst. Für das Erdgeschoss sind Gemeinschaftsräume eingeplant, es gibt schon Anmeldungen beziehungsweise Anfragen von Betrieben wie ambulante Krankenpflege, Frisör und ähnlichem. Ebenso hat eine nicht in Glienicke praktizierende Ärztin Interesse angemel-

det. Das wäre sehr gut für das betreute Wohnen und könnte gleichzeitig für Entspannung beim generellen Bedarf an Allgemeinmediziner in Glienicke sorgen. Die Kostenkalkulation einschließlich des Erdgeschosses kann dadurch konkretisiert werden, um mit Investoren zu verhandeln. Der erste hatte abgesagt, jetzt werden andere gesucht.

Betreutes Wohnen

Anzahl der Fragebögen: 180

Interesse		Wohnraum	
Nein	1	1 Raum	17
Sofort	32	1,5 Raum	75
in 5 Jahren	80	2 Raum	87
in 10 Jahren	49		
in 15 Jahren	15		
in 20 Jahren	2		
Preise		Personen	
400,00 €	28	eine Person	77
500,00 €	46	zwei Personen	90
600,00 €	51	Angehörige	17
700,00 €	34		
800,00 €	13		
über 800,00 €	2		
Stellplatz		Alter	
	70	ab 30 Jahre	2
		50 – 55 Jahren	15
		56 – 60 Jahren	5
		61 – 65 Jahren	18
		66 – 70 Jahren	74
		71 – 75 Jahren	69
		76 – 80 Jahren	43
		älter als 80 Jahre	28
Rollstuhlgerecht			
	1		

Erhebung: privat

Endlich: Bauantrag für das Seniorenpflegezentrum eingereicht

von Uwe Klein (SPD)

Mitte September wurde der Bauantrag für den Bau des Seniorenpflegezentrums an der Hauptstraße bei der zuständigen Genehmigungsbehörde eingereicht. Das teilte das planende Glienicker Architektur-/ Ingenieurbüro Bendik auf Nachfrage der SPD-Fraktion mit. Damit ist nach jahrelanger Diskussion und Investorensuche nun endlich absehbar, dass das Pflegezentrum für Glienicke gebaut wird. Betrieben wird die Einrichtung von der CASA REHA Holding GmbH aus Oberursel.

Seit 1997 ist CASA REHA ständig gewachsen. Mit den Häusern von CASA REHA, PRO VITA und SOZIALKONZEPT ist die Unternehmensgruppe der führende private Dienstleister im Bereich der stationären Seniorenpflege und -betreuung in Deutschland. Und bietet an 53 Standorten 7.875 Betreuungsplätze für Senioren sowie psychisch kranke und suchtkranke Menschen.

Gegen teils vehemente Widerstände aus den Reihen anderer Fraktionen haben sich die Glienicker SPD-Fraktion wie auch der Bürgermeister, Joachim Bienert, von Beginn an für die Errichtung eines Seniorenpflegezen-



trums in Glienicke eingesetzt.

Für eine ausgewogene soziale Infrastruktur ist aus Sicht der SPD ein Pflegeheim in Glienicke unerlässlich. Viele Seniorinnen und Senioren möchten in ihrem vertrauten Umfeld blei-

ben. Ebenso wollen viele Glienicker ihre Angehörigen, zum Beispiel die Eltern, gern in ihre Nähe holen und dann gut betreut wissen. Alter bedeutet nicht zwangsläufig auch Pflege, doch kann eine Pflegesituation bekanntermaßen jederzeit eintreten. Der Bedarf an Pflegeplätzen nimmt stetig zu!

Ebenso wie eine Schule ein wichtiger Standortfaktor für unsere Gemeinde ist, ist auch ein solches Zentrum wichtig für den Ort. Für die SPD-Fraktion ist es besonders bedeutsam, dass auch im Alter bezahlbare Betreuungsmöglichkeiten in Glienicke zur Verfügung stehen.

Mit der Unterzeichnung der Verträge und dem jetzt eingereichten Bauantrag wird Glienicke endlich ein Seniorenpflegezentrum erhalten und die Bemühungen der SPD-Fraktion, des Bürgermeisters sowie des Glienicker Architektur-/ Ingenieurbüros Bendik werden von Erfolg gekrönt.

Nachtrag zum Thema Stromausschreibung

von Dr. Hans G. Oberlack

Zu meinem Artikel im letzten „Glienicker Kurier“ gab es die Bitte, die Situation nochmals zu erklären, die für die Versorgung mit Gas und Strom gilt. Dies ist auch deshalb wichtig, weil durch die Entwicklungen in neuerer Zeit sich auch einiges für den Endverbraucher geändert hat.

Noch vor zwanzig Jahren war die Welt der Energieversorgung fest zementiert. Das Energieversorgungsunternehmen, das den Strom oder das Gas lieferte, war auch Betreiber der Netze, durch die die Energie geleitet wurde. Die Verträge zwischen Energieversorger und Gemeinde für die jeweiligen Konzessionsgebiete stammten zum Teil noch aus den dreißiger Jahren. In der DDR waren die Energiekombinate bezirkswise organisiert. Diese Monopolgebiete wurden dann Anfang der neunziger Jahre auf die großen Stromversorger übergeleitet. Eine Wahlmöglichkeit gab es für den Verbraucher nicht.

In den letzten zwanzig Jahren erfolgte nun ein Umdenken. Ausgangspunkt war das positive Beispiel beim Telefon, wo der Kunde seine Telefongesellschaft unabhängig vom Netzbetreiber wählen kann. Ebenso wurde EU-weit eine Trennung von Stromversorger und Netzbetreiber vorgeschrieben. Der Netzbetreiber schließt einen Wegenutzungsvertrag (früher Konzessionsvertrag) mit der jeweiligen Gemeinde, in der das Netz liegt. Er muss dann alle Verbraucher in der Gemeinde anschließen und den Strom durchleiten.

Den Stromliefervertrag schließt jeder Verbraucher selbst mit dem Stromanbieter seiner Wahl. Wer keinen bestimmten Versorger wählt, wird durch den Grundversorger mit Strom beliefert. Grundversorger ist aber nicht der Netzbetreiber, sondern der Stromanbieter, der die meisten Kunden in dem Netzgebiet hat. Der Netzbetreiber rechnet die Netznutzungskosten und die von

der Gemeinde erhobene Konzessionsabgabe an den Stromversorger ab. Dieser bündelt dann diese Kosten,

sowie die Stromsteuer und andere staatliche Abgaben zusammen mit den Herstellungskosten zum Gesamtpreis, der an den Verbraucher abgerechnet wird. Seit neuestem müssen die einzelnen Kostenanteile auf den Stromrechnungen gesondert ausgewiesen werden.

Die Trennung von Netz und Versorgung ist in Europa unterschiedlich ausgeprägt. Während einige EU-Staaten eine komplette Trennung von Netzbetrieb und Stromversorgung vorschreiben, wird in Deutschland nur eine rechnerische Trennung verlangt. Das erklärt, warum E.ON



edis in Glienicke zurzeit der Netzbetreiber ist, aber auch gleichzeitig Stromanbieter und Grundversorger.

Wie im letzten Artikel berichtet, steht nun nach 20 Jahren in Glienicke die Auswahl des Netzbetreibers wieder an. Die Stromversorgungsver-

träge sind davon nicht betroffen. Allerdings spielen das Netznutzungsentgelt sowie die Konzessionsabgabe eine Rolle. Dies ist für uns Endverbraucher wichtig, weil sie Bestandteil des Gesamtpreises werden. Netznutzungsentgelt und Konzessi-

onsabgabe machen immerhin ein Drittel des Strompreises aus.

Sollten Sie noch weitere Fragen zu dieser Thematik haben, so erreichen Sie mich am Besten unter hgoberlack@gmail.com.

Das 16. Sommerfest der Glienicker SPD

Tolles Wetter – super Stimmung!

von Uwe Kröger (SPD)

Am 19. September war es wieder so weit: Bei herrlichem Spätsommerwetter zog es auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Bürger unserer Gemeinde zum traditionellen Sommerfest der SPD in den Garten des Bürgerhauses. Ab 15 Uhr boten die Glienicker Sozialdemokraten neben ei-

nem abwechslungsreichen Kuchenbuffet, Bierausschank und Leckerem vom Grill ein buntes Rahmenprogramm für die ganze Familie.

Die große Hüpfburg mit freundlicher Unter-

stützung des

ASB, das beliebte Kinderschmin-

ken, das Glücksrad für die Kinder und ein Musikquiz für die Erwachsenen zählten zu den besonderen Attraktionen und sorgten für glückliche Gesichter und beste Unterhaltung.

Bei toller Musik und guter Stimmung wurde bis in den Abend hinein gefeiert. Acht Tage vor



Beliebt bei Groß und Klein: das Sommerfest der SPD.



Fotos(2): privat

Wer hätte da nicht gern gelauscht? Bienert und Gemeindevorsteher Martin Beyer im Gespräch.

den Wahlen nutzten viele Gäste die Gelegenheit, mit dem Landtagskandidaten Alwin Ziel, der Kandidatin für den Deutschen Bundestag Angelika Krüger-Leißner und natürlich mit unserem Bürgermeister Joachim Bienert ins Gespräch zu kommen, die der Vorsitzende der Glienicker SPD Frank Schwerike zum Sommerfest begrüßen konnte. Obwohl es am Abend empfindlich kühl wurde, endete das Fest erst gegen 20.30 Uhr.

Neues aus Schilda in Glienicke

von Andreas Elepfandt (GBL)

Wer glaubte, die immense Verteuerung beim Bau der Kegelbahn und Schützenhalle oder die Kapriolen beim Funktionalgebäude zum Sportplatz Bieselheide seien bauliche Ausnahmefälle, wurde jetzt bei Umbau des Straßenecks Rödern-/Franz-Schubert-/Stolper Straße eines Besseren belehrt.

Erforderlich war der Umbau wegen der Regenfälle. Bei starkem Regen fließt hier das Wasser dem Gefälle folgend nach Norden und in die Grundstücke. Die Gemeinde ist verpflichtet, ein solches Einströmen in die Grundstücke zu verhindern. Daher werden in einem ersten Schritt Rödern- und Franz-Schubert-Straße umgebaut. Die nördlich anschließenden Straßen folgen später.

Bürger sprachen sich für den Erhalt des Ortsbildes aus

Vor dem Bau gab es mehrere Anwohnerversammlungen. Zentrale Diskussionspunkte waren die Notwendigkeit des grundhaften Ausbaus sowie die Alternative Pflasterstein oder der leisere Asphalt. Die Bürger sprachen sich für Pflaster aus, um das charakteristische Ortsbild im Nordwesten Glienickes zu erhalten: Schöne alte Kopfsteinstraßen mit großen Linden direkt am Straßenrand. Hinzu kam der Vorschlag, im Zuge des Umbaus von Franz-Schubert- und Rödernstraße auch die westliche Stolper Straße zwischen Spandauer und Franz-Schubert-Straße auszubessern. In diesem kurzen Stück war nur eine

Spur ausgebaut, die andere noch Sandstreifen.

Aktueller Straßenbau zerstört das Ortsbild

Was kam, entspricht weder einem planerisch durchdachten Konzept, noch dem Gedanken eines ästhetischen Ortsbildes. In der Stolper Straße, wo die Baumaßnahme begann, wurde nicht etwa das kurze Straßenstück entsprechend dem Vorschlag auf die vorhandene Straßenbreite von 7,50 Metern ausgebaut, sondern auf fünf Meter verengt, sogar leicht über die Spandauer Straße hinaus. Wenn man von Osten kommt, springen plötzlich die Bordsteine rechts und links um über einen Meter nach innen



Versatz der Stolper Straße gegen die Einfahrt aus Berlin Fotos (2): privat



Bordstein an der Ecke Stolper Straße Spandauer Straße

vor. Die vorhandenen Granitborde, die zu einem Kopfsteinpflaster passen, wurden durch Betonborde ersetzt, ein echter Stilbruch. Damit die Verengung nicht zum Achsbruch führt, stehen rechts und links Warnbaken. Der vor der Einmündung der Spandauer Straße vorspringende Bordstein verläuft dann in die Spandauer Straße und springt dort Anfang der Straße zur vollen Breite zurück, wieder mit einer Warnbake. Überflüssige Baumaßnahmen, die von den Bürgern zu bezahlen sind. Hier gab es eine vernünftige Bordsteinführung, die überhaupt nicht angefasst zu werden brauchte.

Wer andererseits von Berlin über die Stolper Straße nach Glienicke kommt, kann nicht wie bisher geradeaus weiterfahren, sondern muss an der Kreuzung zur Franz-Schubert-Straße einen Meter seitlich verschwenken. Die frühere gerade Fluchtlinie der rechten Bordsteine ist völlig unnötig um einen Meter versetzt. Man hätte leicht die Straße so führen können, dass sie direkt auf die Berliner Zufahrt mündet.

In der Franz-Schubert-Straße wird die Verengung auf fünf Meter fortgesetzt. Auf Fragen gab der Planer beim Ortstermin mit Gemeindevertretern

und aufgebracht den Bürgern nicht etwa Zwänge der Regenentwässerung als Grund an. Sondern das sei zur Verlangsamung des Verkehrs gewollt, weil einem die Autofahrer hier ja „den Hintern abfahren“. Pech, dass die anwesenden Anwohner sagten, sie wohnen seit zwanzig Jahren hier und hätten eine solche angebliche Raserei nicht erlebt. Und wer sieht, wie die Franz-Schubert-Straße auf die Stolper Straße mündet und wie die Stolper Straße gebaut ist, weiß, dass man hier nicht rasen kann. Ein reiner Vorwand ohne Gespür für den Ortscharakter.

Selbstkritisch muss man sagen, dass die Pläne den Gemeindevertretern bei der Abstimmung vorgelegen hatten. Man hätte im Prinzip die Straßenverengung erkennen und verhindern können. Hier wird man in Zukunft kritischer vorgehen müssen. Jedoch ist es nicht Aufgabe der Gemeindevertreter, jeden Federstrich einer Bauzeichnung zu prüfen. Dafür gibt es die bezahlten Fachleute der Verwaltung. Diskutiert wurden generelle Fragen wie grundhafter Ausbau oder Ausbesserung, Pflaster oder Asphalt, soll es Verkehrsinseln geben. Für alles Weitere muss man darauf bauen können, dass die Verwaltung angemessene

ortsangepasste Lösungen findet.

Wo sind die Granitborde?

Und wo sind die Granitborde geblieben? Die werden in der Karl-Marx-Straße eingebaut, denn dort hätten die Bürger ausdrücklich auf Granitborden bestanden. Dafür erhalten dann die Anwohner der Franz-Schubert-/Rödern-/Stolper Straße Betonborde mit Zerstörung ihres Straßenbildes. Angeblich seien die Betonborde wegen der Regenentwässerung erforderlich. Doch in der Karl-Marx-Straße reichen die Granitborde für die Regenentwässerung. Und vor der Betonzeit gab es auch Regenentwässerung. Plausibel ist das nicht.

Gehweg direkt am Zaun

In der Stolper Straße wurde der Gehweg direkt an den Zaun gebaut, das heißt ohne den üblichen und auch im Plan vorgesehenen, dazwischen liegenden Angleichstreifen von circa 25 Zentimetern. Wer künftig dort etwas außen an seinem Zaun machen will, muss in den Gehweg eingreifen. Baumschutz wurde als Argument gebracht. Doch dafür gibt es bessere Lösungen als die nutzbare Breite des gesamten Gehweges zu verringern, denn direkt am Zaun geht niemand.

Stellungnahme der Gemeindeverwaltung

Bei einem Vor-Ort-Termin mit dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 9. September erläuterte Planer Dr. Werner Wendt die Planung und Bauausführung, wie auch die aufgrund von Baumschutzmaßnahmen notwendigen Modifizierungen des ersten Bauabschnittes der Baumaßnahme Franz-Schubert-/Roedern-/Stolper Straße. Im Zuge dessen be-

kundete die Mehrheit der Anwohner Zustimmung zur Bauausführung.

In einer anschließenden Diskussion im TIG -Ausschuss beantworteten Verwaltung und Planer weitere Fragen, darunter auch die von Herrn Prof. Dr. Elepfandt. Im Zuge dessen bestätigte sich:

1. Die Planung ist fachgerecht und wurde im Rahmen der Bürgerbeteili-

gung ausgelegt.

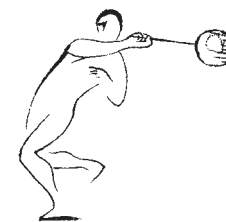
2. Die Ziele der Regenentwässerung, Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit werden erreicht.

3. Es gibt im Vergleich zu den vorgelegten Plänen keine wesentlichen Änderungen beim Bau. Auch die Breite der Fahrbahn der Stolper Straße mit 4,75 m entspricht der ursprünglichen Planung wie auch der Abstimmung mit den Gremien.

SV Glienicke – Abteilung Badminton

Potsdamer Oldieturnier

von Heidi Sennst



Am 12. September fand in Potsdam wieder ein Oldieturnier statt. Die Leistungsklassen waren diesmal nicht in A, B oder C aufgeteilt, sondern es wurde in den Altersstufen 40 bis 49, 50 bis 59, 60 bis 64 und 65 bis unbegrenzt gespielt. Insgesamt

durften unsere reiferen Mietglieder im Damendoppel, Herrendoppel und im Mixed antreten. Man sollte aber nicht glauben, das es an diesem Tag ruhiger zugeht als sonst, eher im Gegenteil: Jeder einzelne Punkt war hart, aber auch fair umkämpft. Unser

Damendoppel Dudek/Bartnick-Eichhorn konnte nach einem langen Tag und vielen guten Spielen den Sieg mit nach Hause nehmen.

Die Platzierungen

Damendoppel O 40:

1. Platz: Jana Dudek / Marita Bartnick-Eichhorn
9. Platz: Gitti Wursach / Marina Feller

Herrendoppel O 40:

7. Platz: Uwe Feller / Uwe Böhmer

Mixed O 40:

4. Platz: Jana Dudek / Lutz Steirat
8. Platz: Marita Bartnick-Eichhorn / Uwe Böhmer
9. Platz: Marina Feller / Uwe Feller

Herrendoppel O50:

4. Platz: Lutz Steirat / Lothar Diehr



NACHRUF

Am Sonntag, 6. September 2009 verstarb für uns alle noch völlig unfassbar unser **Kinder und Jugendtrainer im Badminton**

Rainer Randzio

Rainer hat in mehr als 40 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit über 2000 junge Sportler trainiert und betreut.

Nie haben wir jemanden kennengelernt, der sich so zuverlässig, eigenständig und hingebungsvoll für unseren Sportnachwuchs engagierte.

Rainer ist nicht ersetzbar, aber sein Wirken ist uns Verpflichtung seine unermüdliche Arbeit fortzuführen.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt besonders **seiner Frau Birgit und seinem Sohn Benjamin.**

Wir trauern um einen Freund und außergewöhnlichen Menschen

*Die Mitglieder der Abt. Badminton
im SV-Glienicke*

SV Glienicke – Abteilung Fußball

Minis

Ein Remis zum Auftakt

von André Grundei

Das erste Spiel der Saison; der Gegner aus Borgsdorf – da war doch was? Richtig, die gleiche Konstellation wie in der vergangenen Spielzeit. Damals verloren wir 0:10. Und heute?

Nominell stark aufgestellt bestimmten wir von Beginn an die Partie. Natürlich merkte man den Jungs die lange Sommerpause und die fehlende Spielpraxis an, aber dennoch

zeigten sie einen guten Fußball. Aus einer sicheren Abwehr mit unserem Kapitän Nikolas und seinen defensiven Mitspielern Leoluca und Leonardo brachten wir den Ball ein ums andere Mal über das Mittelfeld mit Anton und Jonas zu unseren Spitzen Neacail und Rayko. Leider fehlte uns immer wieder das letzte Quäntchen Glück. Kurz vor der Halbzeitpause

kamen die Kicker aus Borgsdorf zu ihren ersten Chancen.

In der zweiten Halbzeit fast das gewohnte Bild, nur mit dem Unterschied, dass der für den gut spielenden Jonas eingewechselte Felix in seinem ersten Spiel für die Glienicker Minis noch wesentlich mehr Unruhe



ins Spiel nach vorne brachte und sich ein ums andere mal mit schönen Dribblings in Szene setzen konnte. In der 31. Minute war es dann endlich so weit: Aus einem Gewühl im Strafraum konnte Rayko zur verdienten 1:0 Führung einschließen. Leider be-

kamen wir fast postwendend den äußerst unglücklichen, zudem kuriosen Ausgleichstreffer: ein abgefälschter Freistoß fiel über unseren Torwart Fabian als Bogenlampe ins Tor.

Wir hatten zwar noch einige Chancen, aber letztlich endete das Spiel

mit einem Unentschieden – dennoch ein gelungener Auftakt in eine neue Saison. Nicht zuletzt die grandiose Kulisse von etwa

65 Zuschauern hat wieder Appetit gemacht auf mehr.

Hattrick von Sascha

von André Grundei

Die Mannschaft aus Bergfelde war die erwartet harte Nuss am 16. September. Mit einer eher defensiven Ausrichtung gingen die kleinsten Glienicker Fußballer das Spiel an. Der Bergfelder Nachwuchs lies uns von Beginn an kaum zur Entfaltung kommen und setzte sich in unserer Hälfte regelrecht fest. Nach fünfeinhalb Minuten spielte Xandi den Ball aus dem Getümmel zu Sascha, der an der Mittellinie den Ball annahm und sich auf den langen Weg zum gegnerischen Tor machte. Der mitteilende Abwehrspieler konnte ihn nicht mehr einholen und Sascha schob den Ball am Torwart vorbei ins Tor. So überraschend dieser erste Treffer fiel, so Kräfte zehrend waren die restlichen Minuten bis zur Pause. Ein ums andere Mal retteten ein starker Rayko im Tor, eine kämpferische Abwehr um Kapitän Nikolas und die Mittelfeld-



Sascha schafft den Hattrick. Foto: privat

spieler Felix und Xandi die Führung.

In der zweiten Halbzeit änderte sich nicht viel – nur dass die Jungs

aus Glienicke jetzt noch mehr kämpften und die gegnerischen Trainer sich immer öfter die Haare rauften. In der 24. und 30. Minute war es erneut Sascha, der einmal vorausschauend nachsetzte und beim zweiten Mal nach einem erneuten Solo über den halben Platz aus gut zehn Metern unhaltbar ins lange Eck schoss.

Vier Minuten vor dem Schlusspfiff kam Bergfelde zum verdienten 1:3 Anschlusstreffer. Nach einem Abwehrfehler schossen sie nur zwei Minuten später sogar das 2:3. Dabei blieb es dann aber auch. Dieser Sieg war sicherlich einer der schwersten der vergangenen zwölf Monate, aber er zeigte uns Trainern und den mitgereisten Anhängern, wie kämpf- und willensstark diese fünf- und sechsjährigen Glienicker Fußballer sind. Es werden sicher noch viele begeistern- de Spiele folgen.

Ü 45

1. Pflichtspiel der Saison 2009/10

von Jörg Netzer

Das erste Spiel der neuen Saison war das Pokalspiel gegen Forst Borgsdorf. Im letzten Jahr noch ein schwer zu beherrschender Gegner, konnten wir Borgsdorf nun am 3. September mit 5:1 (2:1) besiegen. Übungsleiter Behrendt schickte als Startteam Klein (im Tor), Klose, Netzer, Wursach, Gottschalk, Passehl und Flemming ins Rennen. Reißig, Fett, Conrad und Tölle ergänzten als Wechselspieler die Mannschaft. Mit dem neuen Trikotsatz der Firma Vorwerk konnte der



Die Mannschaft Ü45.

Foto: privat

Start in die neue Saison besser nicht sein. Der SV Glienicke spielte klug aus der Abwehr heraus und kam immer wieder zu Kontern und guten Torgelegenheiten – eine tolle Mannschaftsleistung. Neuzugang Peter Gottschalk fügte sich in seinem ersten Spiel für seinen neuen Verein hervorragend ein. Er zeigte eine Klasse Leistung. Die Torfolge: 0:1 für Borgsdorf, 1:1 Flemming, 2:1 Netzer (Strafstoß, Foul an Passehl), 3:1 Passehl, 4:1 Tölle, 5:1 Passehl. Damit hatte das Ü45-Team eine gute Voraussetzung für das Rückspiel.

SV Glienicke besiegt Mühlenbeck 9:0

von Jörg Netzer

Die neue Punktspiel-Saison beginnt für den SV Glienicke mit einem Paukenschlag: Mühlenbeck wurde mit 9:0 geschlagen. Der SV ist damit zum ersten Mal in der noch jungen Geschichte Tabellenführer. Durch ein schnelles Tor von Klose war der Bann schon in der fünften Minute gebro-

chen. Zur Halbzeit stand es 6:0. Fett, Flemming und Passehl wirbelten im Sturm und jeder der drei Spieler erzielte zwei Treffer. Gottschalk traf in seinem zweiten Spiel für den SVG zum ersten Mal. Das neunte Tor ging auf die Rechnung von Reißig. Trainer Behrendt konnte die gleiche Anfangs-

formation wie im erfolgreichen Pokalspiel der letzten Woche auf das Feld schicken. Das waren Klein (im Tor), Klose, Netzer, Wursach, Gottschalk, Passehl und Flemming. Auch die Einwechselspieler Conrad, Fett und Reißig zeigten hervorragende Leistungen.



Turnier um den Pokal des Bürgermeisters

von Jörg Netzer



Am 24. Oktober ab 10 Uhr

findet das schon traditionelle Fußball-Turnier um den Pokal des Glienicker Bürgermeisters statt. Eingeladen sind die Traditionsmannschaft des 1. FC Union Berlin, ferner RFC Liberta Berlin, Forst Borgsdorf, die Hennigsdorfer Havelkicker, natürlich drei Glienicker Teams und viele weitere Mannschaften. Bürgermeister Joachim Bienert wird, wie jedes Jahr, die Gäste in der Dreifeldhalle begrüßen.

Der SV Glienicke freut sich auf zahlreiche Zuschauer.

Neues aus dem SCE

von Oliver Tusche, Präsident

SCE verdoppelt Mitgliederzahlen in zwölf Monaten

Immer zum 15. September des Jahres herrscht in den Geschäftsstellen der Glienicker Sportvereine reges Treiben der Verantwortlichen, denn zu diesem Datum müssen der Gemeindeverwaltung die aktuellen Mitgliederzahlen genannt werden. Diese dienen der Gemeinde, die Grundlage der Sportförderung zu berechnen. Für den SCE waren die letzten zwölf Monate dabei nicht nur sportlich sehr erfolg-



Margit Sittenfeld

Foto: privat

reich: Der Verein konnte seine Mitgliederzahlen in diesem Zeitraum fast verdoppeln. Zählte der SCE in 2008 zum Stichtag 128 Mitglieder, so waren es 2009 258, davon 112 Jugendliche.

Als der SCE gegründet wurde, gab

es dazu viele kritische Bemerkungen, unter anderem auch direkt von der Gemeinde. Die Zahlen zeigen, dass die Idee das sportliche Leben Glienickes mit einem weiteren Verein für Erwachsene und Jugendliche bereichern zu wollen, die richtige war. Der SCE ist nunmehr der zweitgrößte Sportverein Glienickes.

Die Seele des Vereins

Mit steigenden Mitgliederzahlen steigt auch die Arbeit in der Verwaltung des Vereins. Das Präsidium des SCE hat daher schon im April beschlossen, sich den gesteigerten Aufgaben professionell zu stellen. Deswegen beschäftigt der Verein seit April 2009 eine Präsidiumsassistentin. Margit Sittenfeld kümmert sich um die Mitgliederverwaltung, Spielerpässe, Startpässe, REHA-Abrechnungen und was alles sonst noch so anfällt. Und man kann schon heute sagen: Administrativ wäre der SCE ohne sie deutlich schlechter aufgestellt. Ihr sport-spezifisches Know-how verbessert Frau Sittenfeld gerade, indem Sie sich vom LSB-Brandenburg zum Vereinsmanager ausbilden lässt. Der SCE ist sehr froh, eine so motivierte Mitarbeiterin für die so zahlreichen Aufgaben

in der Verwaltung des Vereins gewonnen zu haben.

Herbstsportfest der Leichtathleten in Rathenow: SCE-Mäuse rennen und laufen wieder allen weg

Am 5. September haben sich die Leichtathleten des SCE mal wieder auf die lange Reise durch die Mark gemacht. Diesmal ging es hundert Kilometer südwestlich von Glienicke nach Rathenow, da wo die Havel bald in die Elbe fließt. Auf einer wunderschönen Sportanlage stellten sich 17 SCE'ler den Wettkämpfen des 33. Herbstsportfestes. Das war damit die größte Delegation, die der Verein bisher an den Start bekam. Aber nicht nur in der Masse konnten die SCE'ler stark auftreten, auch die gezeigten Leistungen konnten einmal mehr in dieser Saison überzeugen.

Allein Luisa Festera, Marie-Luise Rackwitz, Isabell Meyer, Denise Schickersinky, Dascha Tchigir, Daria Wawrzinek, Jan Thomnitz, Jonas Kraft und Brian Schickersinsky sprangen, sprinteten oder rannten auf die Plätze 1, 2 oder 3, was ihnen einen Aufruf



SPORT-CLUB EMPOR GLIENICKE-NORDBRANDEN VON 2007 EV

zur Siegerehrung im Stadion und die Überreichung einer Urkunde einbrachte. Luisa Festera war bei den Minis sogar Doppelsiegerin: Im Sprintdreikampf und über 800 Meter holte sie für den SCE den ersten Platz. Die schnellste Maus von Glienicke erobert sich das Land! Teilte sie sich diesen ersten Platz im Sprintdreikampf noch mit ihrer Vereinskameradin Marie-Luise Rackwitz, so blieb Marie im 800-Meter-Lauf der zweite Platz hinter Luisa. Aber auch reichliche weitere Platzierungen unter den ersten Acht ergaben ein unglaublich starkes Leistungsbild der Glienicker Leichtathleten. Weiter so!



SCE beim Mini-Marathon mit kleinen Frauen...

Noch bevor sich Skater und große Läufer auf die Strecke des Berlin-Marathon begaben, startete der Mini-Marathon. Der Sportclub Charlottenburg (SCC) hatte damit als Veranstalter des Events eine gelungene Idee, wie auch Kinder und Jugendliche die Luft einer der weltgrößten Laufveranstaltungen schnuppern können.

Auf genau zehn Prozent der Strecke, also 4,192 Kilometer gingen die Kids und etwas älteren für ihre Schulen an den Start und durften das große Erlebnis, den Zieleinlauf am Brandenburger Tor, hautnah spüren. Die Lorbeeren ernteten dann Schulen und Sportlehrer in den Ergebnislisten, aber der Verein, der die Kinder dafür trainiert, ist natürlich auch froh, die Namen dort zu lesen. Für den SCE waren, zusammen mit 1183 weiteren Mädchen bei den Oberschulen, am Start und im Ziel: Daria Warwzinek (Platz 203 in 20.49 min), Vivien Warwzinek

(Platz 381 in 22.23 min) und Chiara Festera (Platz 411 in 22.37 min).

...und beim Marathon mit großer Frau!

Mit Simone Eichhorn hat der SCE eine sehr ambitionierte Marathonläuferin in seinen Reihen, auch wenn sie das selber so nie zugeben würde. Eichhorn, die vor etwas mehr als zwei Jahren mit dem Laufen angefangen hat, stellt sie sich immer wieder auch dem ganz langen Rennen der Leichtathletik. Beim Berlin-Marathon nunmehr zum dritten Mal. Die Märkische Allgemeine Zeitung führt Simone mit einer Zeit von 4.17 h als eine der dreißig schnellsten Marathonläuferinnen aller Zeiten im Kreis OHV (zurückgehend bis 1955). Ein Schelm wer denkt, das so etwas nicht schmeichelt. Zumindest hat Simone dieses Jahr am Start auf ihre Stoppuhr gedrückt und konnte nach dem Rennen sogar Zwischenzeiten angeben, wo doch Zeiten so uninteressant sind: Jedenfalls gab es trotz der für Läufer großen Hitze eine neue Bestzeit in 4.15.20 h und Platz 419 von 1294 Frauen in der AK W45. Wie schnell man in Oberhavel auch noch läuft, hat die Beste der AK W45 gezeigt: Petra Bartz in 3:02.50 h vom Team Oberhavel.

Kreis-Kinder- und Jugendspiele der Leichtathleten



Fotos (2): privat

Am 19. September standen in Hohen-Neuendorf die diesjährigen Kreisspiele der Leichtathleten an. Diese den ehemaligen Spartakiaden nachempfundene Veranstaltung wird mit kleiner Eröffnungsfeier, Anzünden des Veranstaltungsfuers und Medaileneremonie durchgeführt und gibt den jungen Sportlern die Möglichkeit,

auch im Kreis ohne große Konkurrenz aus dem Land auf sich aufmerksam zu machen. Auch der SCE nahm neben 300 anderen Kindern und Jugendlichen an dieser Veranstaltung teil. Schon wie ein Wochenende zuvor erkämpfte sich der SCE erstaunlich viele Podiumsplätze und untermauerte, dass er im Kreis in Zukunft richtig mitmischen will. Erste Plätze errangen Arthur Panitzke und Brian Schickersinsky über 1.000 Meter, zweite Plätze Susanne Wetzel über 800 Meter und Denise Schickersinsky über 800 Meter sowie im Weitsprung, einen dritten Platz gab es für Dascha Tchigir über 75 Meter und vierte Plätze für Tom Tusche über 1.000 Meter und Jonas Kraft im Weitsprung. Allen zusammen Herzlichen Glückwunsch!

1. Herren warten weiter auf den ersten Punkt

Auch das erste Heimspiel der Saison (zur Zeit ausgetragen auf dem Sportplatz Niederheide in Hohen-Neuendorf) gegen Bärenklau II brachte kein Ende der Serie ohne Punkte für den SCE. Obwohl das Spiel endlich lange ausgewogen gestaltet werden konnte und die Chancen für einen klaren Sieg gereicht hätten, fing sich der SCE das 3:4 in der 80. Minute ein. Zwar konnte die Serie der heftigen hohen Niederlagen gestoppt werden, aber Punkte fehlen immer noch. Die Mannschaft ist aber weiter hoch motiviert, das zu ändern. Alle Spielberichte mit Toren und Details finden sie unter www.sce-nordbahn.de.

Mehr zum SCE lesen Sie auf unserer Homepage: www.sce-nordbahn.de

Unsere Termine im Oktober Spiele der 1. Herren:

03.10.: Beetz II vs. Glienicke
24.10.: Bötzw II vs. Glienicke
31.10.: Glienicke vs. Flatow II

Leichtathletik:

03.10.: Herbstsportfest Eberswalde
17.10.: Pokallauf Vehlefanz
25.10.: Hubertuslauf Neuruppin

Allgemein:

09.10., 16 Uhr: Jugendversammlung Vereinszimmer Dreifeldhalle
09.10., 18 Uhr: Elternabend Vereinszimmer Dreifeldhalle
09.10., 20 Uhr: Jahreshauptversammlung

Lokald Derby? 1. Mannschaft? Du der Kapitän? Eigenes Stadion? Elfmeter? Fans? Alles in Glienicke? Ägypten?



Ja, nicht nur in Südafrika und bei Hertha im Olympiastadion! Jetzt geht es auch in Glienicke richtig los! Nach dem SV steigt jetzt auch der SCE voll in den Fußball ein und sucht DICH! Ab sofort in der Mannschaft, ab April 2010 im eigenen Glienicker Stadion!

Deswegen sucht der SCE Mädchen und Jungen ab dem Jahrgang 2004 bis hin zur B-Jugend und Männer, um den Spielbetrieb im Glienicker Fußball zu intensivieren. Trainiert bei Spielerinnen der 2. Bundesliga und erfahrenen Trainern. Unser Monatsbeitrag liegt bei 8 Euro für Kinder!



Mehr Infos: 0172/3512060 oder sceg@gmx.de

Basketball in Glienicke

von René Bolcz

Neuer Internetauftritt des BV StarWings Glienicke

Im ersten Halbjahr 2009 wurde die Internetseite www.bvstarwings.de des Basketballvereins BV StarWings Glienicke komplett neu gestaltet. In diesem Zuge hat auch das Logo des Vereins eine Modernisierung erfahren.

Auf der Internetseite werden künftig aktuelle Neuigkeiten über den Basketballsport in Glienicke veröffentlicht. Außerdem sollen hier Spielberichte und Fotos zu den Spielen zu finden sein. Natürlich kann man sich auch über den Sportbetrieb, Trainingszeiten und -gruppen informieren und findet alle Ansprechpartner

mit Kontaktdaten. Online vorbeischauchen lohnt sich...

Die neue Saison beginnt

In der kommenden Saison wird die Herrenmannschaft des Basketballvereins BV StarWings Glienicke in der Bestenliga Senioren II (über 31 Jahre) an den Start gehen.

Hier gibt es insgesamt fünf Spieletage mit jeweils zwei Spielen für das Team. Neben den drei Auswärtsspieltagen am 16. Januar 2010 in Ludwigsfelde, am 30. Januar in Eisenhüttenstadt sowie am 8. Mai in Fürstenwalde, wird es auch zwei Heimspieltage geben. Die ersten Spiele finden be-



reits am 3. Oktober in der Dreifeld-Halle in Glienicke statt. Die Gegner an diesem Tag sind die Mannschaften aus Ludwigsfelde und Bernau. Am 18. April 2010 sind dann die Teams aus Eisenhüttenstadt und Frankfurt/Oder zu Gast in Glienicke. Bitte merken Sie sich die Termine vor. Jeder Schlachtenbummler zählt. Der Eintritt ist wie immer frei. Alle Termine und demnächst auch die Startzeiten der Spiele finden Sie auch auf unserer Homepage www.bvstarwings.de.

Eine Lanze für die Schützen

von Bodo Vötisch

Die Schützenbewegung ist über 500 Jahre alt und hat eine lange Tradition. Einstmals zur Verteidigung der Städte und Dörfer und zum Schutz des Eigentums der Bürger gegründet, hat sie sich bis heute erhalten, nun aber gewandelt.

Bereits 1896 wurde der Schützen-sport in die Olympischen Spiele in Athen aufgenommen und ist seitdem im Programm. Gerade auch die deutschen Schützen sind an den Siegen bei den Meisterschaften stark betei-

ligt und nehmen im Weltsport eine geachtete Stellung ein. Zu ihnen gehört auch der Glienicker Wilhelm Fitzkow, der in den Jahren 1900 bis 1940 zu den besten deutschen Schützen gehörte.

In unserer Zeit gehören die Glienicker Schützen zu den erfolgreichsten Vereinen im Land Brandenburg. Sie errangen zahlreiche Titel bei den Landesmeisterschaften und den Pokalkämpfen. In der modernen Schießhalle nur für Luftdruckwaffen in Glieni-

cke können wir diesen Sport mit Freude ausüben.

Schützen sind aus der Tradition gute Kameraden und stehen füreinander ein. Schützen sind keine Militaristen oder Gewalttäter, wenngleich es leider auch immer wieder Gewalttaten aus Schützenkreisen gibt. Wir verwahren uns aber vor einem Generalverdacht, weil ja auch niemand auf



den Gedanken kommen kann, alle Köche mit ihren Messern zu verurteilen, weil viele Menschen durch Messer getötet werden. Auch Autofahrer zu verurteilen, die mit ihren Fahrzeugen bereits viele Menschen töteten, wäre nicht zu verantworten.

Im Mittelpunkt steht immer der Mensch, nicht das Gerät! So bemühen wir uns beim „Sportschützen Glienicke e.V.“ (www.sportschuetzen-glienicke.de) um eine Erziehungsarbeit, besonders der Jugend, zum verantwortungsvollen Umgang mit Waffen. Bei uns wird nur mit Luftdruckwaffen geschossen, von denen keine Tötungsmöglichkeit ausgeht. Dieser Sport ist ein Sport der Ruhe und der Konzentration und er kann bis ins hohe Alter betrieben werden, was bei uns im

Verein realisiert wird.

Deshalb kommen Sie einmal zu uns und Sie werden die Faszination des Sportes und der Kameradschaft spüren können. Informieren Sie sich bei uns! Wir suchen noch Mitstreiter jeden Alters und Geschlechts. Mehr Informationen gibt Bodo Vötisch, 1. Vorsitzender der Sportschützen Glienicke e.V., unter Tel. 033056 / 7 73 07.

Der Vorsitzende der Sportschützen Glienicke e.V., Bodo Vötisch, weilte als Delegierter beim Landesschützertag in der Oderstadt. Dort trug er erneut die von ihm komponierte

Landesschützertag in Frankfurt/Oder

von Bodo Vötisch

Brandenburger Schützenhymne vor und führte anschließend Gespräche mit dem Präsidenten des Deutschen Schützenbundes, Josef Ambacher, und dem Präsidenten des Branden-

burgischen Schützenbundes. Die Gespräche dienten der Weiterentwicklung unseres schönen Schützensportes.

Der Vorsitzende der Sportschützen Glienicke e.V., Bodo Vötisch, weilte als Delegierter beim Landesschützertag in der Oderstadt. Dort trug er erneut die von ihm komponierte

Der Hobbygärtner

Tipps und Tricks für den Juli und August

von Wolfgang Loechel

Besonderes Augenmerk gilt zunächst unseren Topfpflanzen auf Terrasse oder Balkon: Alle einjährigen Kübelpflanzen, die im Topf frostfrei überwintert werden sollen, empfehle ich für ein paar Tage auf Untersetzer zu stellen. Denn damit verziehen sich die meisten kleinen Bodenlebewesen – wie Ameisen oder Regenwürmer – aus den Gefäßen. Bei Fuchsien und Geranien sollten Sie die Krone um etwa fünfzig Prozent pauschal reduzieren. Dabei müssen von Schädlingen befallene Blätter und alte Blütenstände generell entfernt werden. Die ersten leichten Nachfröste überstehen diese Pflanzen meist auch draußen, wenn man sie an eine leicht geschützte Ecke oder direkt an die Hauswand zieht. Auf keinen Fall sollte jetzt noch gedüngt werden. Auch das Gießen sollten Sie reduzieren. Winterharte Kübel-

pflanzen brauchen zumindest im Topfbereich einen Frostschutz. Ideal ist das mehrfache Einwickeln mit Noppenfolie. Der Herbst ist auch die Hauptpflanzzeit für Ballenware von mehrjährigen Gehölzen. Dabei ist das Pflanzloch mindestens doppelt so groß wie der Ballen auszuheben und dann mit ungedüngtem Torf oder Kompost aufzufüllen. Ganz wichtig: Die Pflanzen richtig gut mit Wasser einschlänmen.

Immergrüne Pflanzen im Garten sollten auch jetzt noch regelmäßig von unten bewässert werden. Diese Pflanzen müssen mit gut durchnässtem Ballen einwintern! Wer glaubt, dass ein paar Tage herbstlicher Nieselregen das erledigt, der irrt gewaltig. Machen Sie doch einfach einmal den Bodentest, wenn es ein paar Tage geregnet hat. Es gilt: Wer jetzt an Wasser spart, bezahlt

im Frühjahr die Zeche.



Winterharte Stauden schneiden Sie am besten bis kurz über dem Erdboden zurück. Durch Teilung des Ballens lassen sich ältere Pflanzen jetzt leicht verjüngen. Wer die Möglichkeit hat, kann die Staudenbeete mit gesiebter Komposterde auffüllen. Rosen sollten angehäuelt werden. Verzichten Sie dabei auf jegliche Art von Düngung. Gladiolen und Dahlien freuen sich, wenn Sie nach den ersten Nachfrösten die grünen Pflanzenteile herunter schneiden und die Knollen möglichst luftig, dunkel und frostfrei überwintern.

Und noch ein letzter Tipp: Sollte noch ein Rasenschnitt nötig sein, bitte nicht zu tief mähen – so kommt der Rasen besser durch den Winter. Ich wünsche Ihnen herbstlich schöne Gartenarbeitstage!

Historisches

Tagebuch der Wende (2)

Was geschah im Oktober 1989?

von Joachim Kullmann

Ausgehend von den Protestdemonstrationen im vorangegangenen September nimmt die Zahl dieser Aktionen in vielen Städten der DDR zu; vor allem wächst die Zahl der Teilnehmer. Noch versucht die Staatsmacht, diese Proteste niederzuknüppeln und Teilnehmer zu verhaften.

In diesem Rahmen ist die dem Volk abgenötigte Jubelparade zum 40. Jahrestag der DDR in der „Noch-Hauptstadt“ Berlin (Ost) geradezu makaber, genauso wie die Geburtstagsfeier am Abend des 7. Oktober im Palast der Republik – wie immer mit handverlesenem Publikum. Am fest-

lich erleuchteten Palast zieht aber konterkariierend und protestierend ein Demonstrationszug mit etwa 7000 Teilnehmern vorbei. Im Gebäude werden noch von den senilen Staatsführern die seit vier Jahrzehnten üblichen Kampf- und Planübererfüllungsreden geschwungen. An die-



sem 40. Republikgeburtstag tritt im Palast der Republik das Swing-Orchester von Andrej Hermlin, Sohn des 1997 verstorbenen Schriftstellers Stephan Hermlin, auf... – für Margot und Erich Honecker gewissermaßen der letzte Walzer. Der Vergleich mit der

bis zum bitteren Ende auf der sinkenden „Titanic“ spielenden Kapelle kann besser nicht sein. Endlich „platzt die Bombe“ – am 18. Oktober wird Erich Honecker von all seinen Ämtern ent-

hoben.

Im Oktober 1989 läuft auch die letzte Sendung „Der schwarze Kanal“ mit Karl Eduard von Schnitzler, ehe er sich in den Orkus des Ost-Fernsehens auf Nimmerwiedersehen verabschieden muss. Die Agonie der DDR beginnt.

Das Geschehen im Oktober 1989

- 04.10.** Ausreise von 10.000 über die CSSR geflohenen DDR-Bürgern in versiegelten Sonderzügen über abgeriegelte Strecken und Bahnhöfe aus Prag über Dresden in den Westen.
- 07.10.** Parade in Ostberlin und Feier im Palast der Republik zum 40. Jahrestag der DDR. Protestdemonstration mit etwa 7000 Teilnehmern am Palast der Republik. Geheime Gründung der SDP – Sozialdemokratische Partei der DDR – in Schwante bei Berlin.
- 08.10.** In der Nacht vom 7. zum 8. Oktober geht die Polizei in Ostberlin brutal gegen Demonstranten vor, 700 Teilnehmer werden verhaftet. Weitere Massendemonstrationen in Leipzig, Dresden, Jena, Plauen, Potsdam.
- 09.10.** Protestdemonstration in Leipzig mit 70.000 Teilnehmern
- 16.10.** 100.000 demonstrieren in Leipzig.
- 18.10.** Erich Honecker wird von seinen eigenen Genossen putschartig mit „Genehmigung“ Moskaus entmachtet, Egon Krenz tritt an seine Stelle.
- 23.10.** 300.000 demonstrieren in Leipzig
- 27.10.** Amnestie für alle wegen Republikflucht verurteilten DDR-Bürger

Und in Glienicke...

- 02.10.** Die Glienicker Oppositionsgruppe tritt unter dem Dach der Kirche als „Konziliarer

- 03.10.** Gesprächskreis“ auf in Anlehnung an die ökumenische Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Fast 100 Teilnehmer treffen sich im Gemeinderaum. Man informiert über die Aufforderung der SED-Kreisleitung Oranienburg an Superintendent Krätschell und Pfarrer Gartenschläger, den „staatsfeindlichen Kreis“ in Glienicke aufzulösen mit der zynischen und arroganten Drohung: „Wir können auch Chinesisch!“ in Anlehnung an die blutige Niederwalzung der Studentendemonstrationen in Peking im Juni 1989.
- 10.10.** Etwa 140 bis 150 Menschen treffen sich diesmal – trotz Drohungen der Oranienburger SED-Genossen – in der Kirche, da der Platz im Gemeinderaum nicht mehr ausreicht.
- 24.10.** Die Zahl der Protestierenden aus Glienicke und nun auch aus Nachbarorten steigt, so dass Teilnehmer schon außerhalb des Kirchengebäudes Platz finden müssen.
- 31.10.** Weitere Demonstration in und vor der Glienicker Kirche. Polizei ist anwesend, Stasi und Parteispitzel verfolgen das Geschehen, Auto-kennzeichen werden notiert. Kerzen zur Mahnung an Gewaltlosigkeit brennen; es bleibt Gott sei Dank (!) alles friedlich.

Glienicker Straßennamen

In loser Folge fragen wir nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen. Teil XII unserer Serie kommt von unserem Ortschronisten Joachim Kullmann.

Salvador-Allende-Straße

Dieser Beitrag behandelt eine Straße, deren Namensschicksal etwas mehr im Wechsel der Änderungen „gelitten“ hat als der größte Teil anderer Straßen Glienickes und obendrein auch noch politisch-ideologisch von der zurückliegenden Bezeichnung her belastet ist.

Wir blättern wieder im Adressbuch von Glienicke/Nordbahn aus dem Jahre 1909. Im Zeitraum der Parzellierungen um die Jahrhundertwende 1899/1900 entdeckt man noch eine erste Registrierung unter „Straße 71“. Dem schloss sich der Name Lothringer Straße – im Rahmen kaiserlich-monarchistischen Gedankenguts – an. Der Sieg Deutschlands über Frankreich im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 stand dafür Pate und gab den Anlass für die preußischen Straßentäufel, wegen der von Frankreich an Deutschland abgetretenen Gebiete in Elsass und Lothringen, der Straße 71 den Namen Lothringer Straße zu geben.

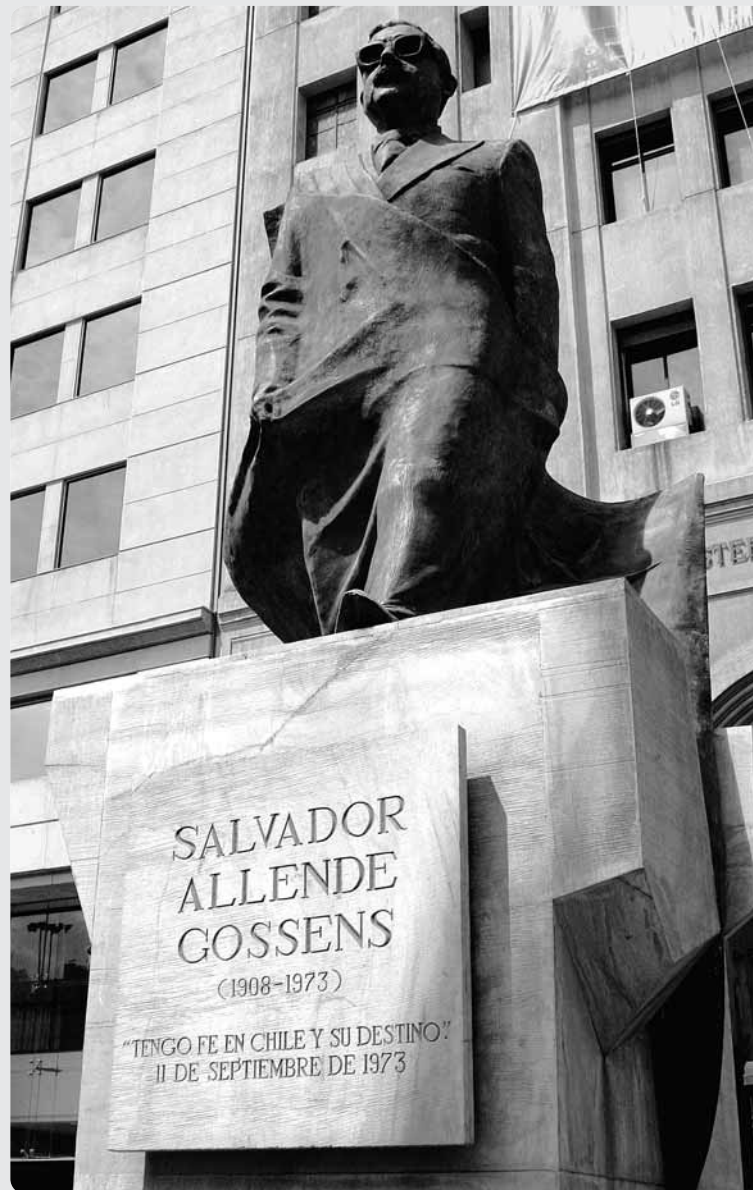
Dieser historische Sachverhalt entzog sich jedoch wegen offensichtlicher Unkenntnis den Glienicker Straßenumbenennern von 1945/46, die ja hierin eigentlich kaiserlich-monarchistisches und reaktionäres preußisches Gedankengut hätten erkennen müssen. Also gab es weiterhin in Glienicke die

Lothringer Straße bis weit in die DDR-Zeit hinein.

Nun kam das große Weltgeschehen ins Spiel: Im südamerikanischen Chile wurde 1970 Salvador Allende (1908 – 1973) in demokratischen Wahlen zum Präsidenten gewählt. Er versuchte, eine sozialistische Gesellschaftsordnung aufzubauen. Ein von den USA inszeniertes internationales Handels- und Kreditembargo führte jedoch in Chile zu erheblichen wirtschaftlichen und politischen Spannungen, die unter General Pinochet einen Militärputsch auslösten. Der Regierungssitz Moneda in der Hauptstadt Santiago de Chile wurde bombardiert und erstürmt, wobei Salvador Allende am 11. September 1973 in der Moneda ums Leben kam. Nach Beendigung der Militärdiktatur unter Pinochet errichtete man vor der Moneda ein Denkmal für Salvador Allende (siehe Abbildung).

All das war Anlass, am 7. Oktober 1974 – dem 25. Jahrestag der DDR – die Lothringer Straße im Glienicker Ortsteil Schulzenhöhe in Salvador-Allende-Straße umzubenennen. Einer nochmaligen Umbenennung nach

der „Wende“ entging sie... es hätte ja sein können. Eine Bemerkung zum Schluss: Der Zufall wollte es, dass ein Glienicker Bürger – ausgerechnet aus der Salvador-Allende-Straße – wenige Monate vor Allendes tragischem Tod mit ihm persönlich Kontakt hatte.



Das Salvador-Allende-Denkmal in Chiles Hauptstadt Santiago de Chile.

Foto: Kullmann

Mauergeschichten

Das Jubiläum des 20. Jahrestages der Öffnung der Grenzen zwischen Ost und West steht unmittelbar bevor. Aus diesem Anlass hatten wir Sie gebeten, uns Ihre Erlebnisse rund um die Mauer auszuschreiben. Die erste Geschichte kommt von Lutz Benkert. Wer ebenfalls ein Erlebnis zu erzählen weiß, kann diese senden an die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn, Pressestelle, Hauptstr. 19 in 16548 Glienicke/Nb. oder per E-Mail an pressestelle@glienicke.eu.

„Begegnung der anderen Art“

von Lutz Benkert

Zur Zeit der Wende haben wir in Frohnau gewohnt. Wie auch heute noch, bin ich ein- bis zweimal in der Woche gejoggt. Mein Kurs war immer derselbe: Etwa fünf Kilometer rund um den Hubertussee, der ja teilweise direkt am ehemaligen Grenzstreifen liegt. Bis auf ein Wildschwein oder ein Reh, das mir über den Weg lief, ist dabei all die Jahre über nichts Aufregendes passiert.

Aber einmal – es war nur wenige Wochen vor dem Mauerfall – blieb mir fast das Herz stehen: Ich war wieder einmal als einsamer Jogger abends unterwegs, auf der östlichen Seite des Hubertussees, etwa dreißig Meter vom ersten Grenzzaun entfernt, als am Rande des Weges vor mir plötzlich drei Uniformierte mit umgehängten Maschinenpistolen auftauchten.

Ich glaubte im ersten Augenblick,

Westberliner Polizisten oder eine französische Streife vor mir zu haben, die ab und zu hier entlang patrouillierten. Doch dann bekam ich einen fürchterlichen Schreck, als ich erkannte, dass es sich um drei Grenzsoldaten der DDR handelte. Ich blieb wie angewurzelt stehen: Hatte ich mich verlaufen? Natürlich nicht, ich befand mich eindeutig auf Westberliner Gebiet. Ich war unschlüssig, wie ich mich verhalten sollte, bemerkte aber schnell, dass die Grenzer – ganz junge Männer – sich nicht bedrohlich verhielten, sondern mich neugierig anstarrten. Da habe ich schnell meine Fassung wiedergefunden und bemerkte scherzhaft, ob sie sich verlaufen hätten. Und da einer von ihnen rauchte, fügte ich noch hinzu, dass Rauchen im Wald verboten ist. Sie grinnten nur, drehten sich um und

verschwanden wieder Richtung Grenze.

Nachdem ich mich von dem Schrecken erholt hatte, setzte ich meinen Weg fort. Als ich zu Hause vom „Ausflug“ der drei Grenzsoldaten in den Westen erzählte, wurde uns klar, dass die Ereignisse in der DDR inzwischen auch den äußersten Norden Berlins eingeholt hatten.

Ein paar Tage später hörten wir Geräusche von schweren Maschinen und Fahrzeugen: die Mauer zwischen Frohnau und Glienicke wurde eingerissen und Frohnauer und Glienicker konnten wieder nach hüben und drüben. Immer, wenn ich heute an dieser Stelle am Hubertussee vorbeikomme, erinnere ich mich an diese „Begegnung der anderen Art“ und freue mich, dass dies alles längst der Vergangenheit angehört

Über den Tellerrand

„Über den Tellerrand“ (Teil XVII)

(ip) An dieser Stelle blicken wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, über die Grenzen Glienickes hinaus. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unseren Landkreis Oberhavel – in dieser Ausgabe:

Himmelpfort

Beschaulicher Ort im Herzen der Natur

„Coeli porta!“ – Himmelpforte, so soll im Jahre 1299 der Bruder Otto gerufen haben, als er von einer Anhöhe auf die wunderschöne Landschaft schauen konnte, die sich seinem Blick auf die schmale Landzunge zwischen vier Seen im heutigen Himmelpfort bot. Ein Ort fernab vom Weltgeschehen, von großen Verkehrsstraßen, so recht geeignet erholungsbedürftige Menschen aufzunehmen.

Knapp acht Kilometer von Fürstentberg/Havel entfernt liegt der idyllische Ort mitten im Naturpark

Uckermärksiche Seen. In dem 500-Seelen-Ort vermietet fast jede Familie Ferienhäuser oder Ferienwohnungen. Kein Wunder, findet man doch hier Ruhe und Erholung im Herzen der Natur. Ob Wandern, Wassersport oder Radeln – hier ist sicher für jeden Geschmack etwas dabei. Mit etwas Glück kann man Ringelnattern, Reiher, Seeadler und viele andere Tiere beobachten. Seit sechs Jahren trägt der Ort mit Stolz den Titel „Brandenburgischer Erholungsort“.

Das Zisterzienser-Kloster

Übrig geblieben aus alter Zeit und zu Sehenswürdigkeiten geworden

sind das Brauhaus und das ehemalige Kloster. 1299 von Albrecht III. als Zisterzienserklöster „Coeli Porta“ gegründet, sind von dem Bauwerk heute nicht viel mehr als die Außenmauern der Klosterkirche übrig. Einzig vollständig erhaltenes Gebäude ist das sogenannte Brauhaus, ein langgestrecktes Wirtschaftsgebäude aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Im Zuge der Reformation verpfändete der Kurfürst das Kloster und seine Güter im Jahr 1542 an Hans von Arnim, später ging das Areal an Adam von Trotte. Auch der dreißigjährige Krieg zog Kloster und Kirche in Mit-

Über den Tellerrand

leidenschaft. In den Außenmauern wurde 1663 eine neue Klosterkirche gebaut.

Neben dem seit 1997 betriebenen Klosterkräutergarten gibt es seit 1999 auch das umfunktionierte Gemeindezentrum zum „Haus des Gastes“. Neben einem kleinen Caféangebot und Produkten aus der Region hält das Haus vor allem umfangreiches Kartenmaterial und Tipps für Aktivitäten in und um den Ort bereit.

Hier wohnt in der kalten Jahreszeit zwischen November und Dezember übrigens auch der Weihnachtsmann. In seinem Weihnachtspostamt ist er mit vielen fleißigen Helfern bemüht, viele tausend Wunschzettel von Kindern aus aller Welt zu beantworten.

Ganzjährig zu begehen ist zudem das Kretische Labyrinth, das direkt hinter der Klosterkirche zu finden ist. Wer das Kloster selbst besichtigen will, kann sich im Evangelischen

Pfarramt in Bredereiche, Dorfstraße 33 dazu anmelden (Tel./Fax: 033087 / 523 08 oder E-Mail: pfarramt-bredereiche@web.de). Und noch ein Tipp: Am 28./ 29. November findet der Weihnachtsmarkt statt

Unterwegs mit Kaffenkahn und Draisine

Wohl einmalig im Land ist eine Fahrt mit dem zwanzig Meter langen Kaffenkahn, einem historischen Lastensegler, der auf den Fürstenberger und Lychener Gewässern unterwegs ist. Mit „Kaffee“ hat der Kahn allerdings wenig zu tun: Kaffen heißen die hochgebogenen Bug- und Heckspitzen des Bootes. War es vom frühen Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert hinein ein Transportmittel von großer wirtschaftlicher Bedeutung war, zieht das außergewöhnliche Gefährt heute die Blicke vieler Touristen auf sich.

Weniger Wind, dafür mehr Beinkraft erfordert die Fahrt mit der Draisine. Eine 28 Kilometer lange Strecke verläuft auch zwischen Fürstenberg und Templin. An allen ungeraden Daten starten die Gefährte von Fürstenberg, an den geraden von Templin. Die Fahrten mit der Draisine können im Informationsbüro des Tourismusvereins in Fürstenberg/Havel (siehe unten) gebucht werden.

Mehr Informationen

gibt es in der Touristinformation im Haus des Gastes, Klosterstraße 23 in Himmelpfort, Tel.: 033089 / 418 88, info@himmelpfort-hdg.de und www.himmelpfort-hdg.de ebenso wie beim Tourismusverein Fürstenberger Seenland e.V., Markt 5 in Fürstenberg/Havel, Tel.: 033093 / 322 54, Fax: 033093 / 325 39, E-Mail: info@fuerstenberger-seenland.de



Das Kloster in Himmelpfort.

Foto: Tourismusverband „Mecklenburgische Seenplatte“ e.V.

In eigener Sache:

Da der „Glienicker Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Leser-
einsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Um möglichst allen Meinungen Raum ge-
ben zu können, gilt für alle Leserbriefe eine Längenvorgabe von maximal 2.000 Zeichen (inklusive Leer-
zeichen). Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion
die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor. Weitere Hinweise
zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: www.glienicke.eu

Termine

Veranstaltungen online

Aktuelle Veranstaltungshinweise für Glienicke/Nordbahn finden Sie auch im Veranstaltungskalender auf der
Homepage der Gemeindeverwaltung: www.glienicke.eu



Veranstaltungsreihe „20 Jahre Mauerfall“

**Die Gemeindebibliothek lädt ein am
Mittwoch, 14. Oktober um 19 Uhr**

zu einem Vortrag **mit dem Orts-Chronisten Joachim Kullmann**
unter dem Thema **„Eine Lüge und vier Schießbefehle“**
in der Gemeindebibliothek, Hauptstr. 19

Im Anschluss findet die Eröffnung der Foto- und
Informationsausstellung *„Das längste Gemälde der Welt“* statt.
Zu sehen sind historische Mauerfotos aus der Zeit
von 1989 bis 1990 aus Berlin und Glienicke.

Die Ausstellung läuft bis zum Freitag, 29. Januar 2010
jeweils zu den Öffnungszeiten der Gemeindebibliothek.

Veranstaltungsreihe „20 Jahre Mauerfall“

**Anlässlich des 20. Jahrestages der Maueröffnung
laden wir Sie ein**

**am Samstag, 7. November um 16 Uhr
auf dem Areal zwischen Mensa und Grundschule**

**zur Benennung des
Michael-Bittner-Platzes**

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit Zeitzeugen ins Gespräch zu
kommen.

In der Alten Halle, Hauptstraße 64a, diskutieren wir zum Thema:
„Wie war das Leben mit der Mauer?“

Wir erwarten unter anderem den Erbauer des Aagard-Fluchttunnels
und ein Freund des Maueropfers Michael Bittner.

*Eine Veranstaltung in Kooperation der Evangelischen
Kirchengemeinde Glienicke und der Gemeinde Glienicke/Nordbahn.*





DORFGESCHICHTE(N) III – Projekt Entenschnabel

**am Samstag, 17. Oktober und
am Sonntag, 18. Oktober um 15 Uhr**

(ggf. Zusatztermin um 11 Uhr. Bitte erfragen.)

Im Norden von Berlin befand sich einer der absurdesten Auswüchse der Berliner Mauer – der „Entenschnabel“. Hier ragte ein schmales bewohntes Gebiet der DDR nach West-Berlin hinein und war gleich von drei Seiten von der Mauer umgeben. Nur mit Sondergenehmigung konnte die Gegend betreten werden. Sperrzäune und Mauer verliefen direkt durch den eigenen Garten, Wachposten patrouillierten am Fenster vorbei, Häuser und Keller wurden regelmäßig kontrolliert, Bogenlampen leuchteten jeden Winkel aus. Recht absurd war daher der Alltag der Bewohner – eingesperrt, überwacht und paradoxerweise auch irgendwie frei.

Wie lebte es sich hier auf beiden Seiten des „antifaschistischen Schutzwalls“? Und was ist heute von dieser Vergangenheit noch sichtbar?

Die Macher von „Projekt Entenschnabel“ haben sich vor Ort auf die Suche begeben und präsentieren in einer besonderen Mischung aus Stadtführung und Theater Geschichte und Geschichten, die sich um diesen Ort ranken. In die Stationen und Szenen der Tour werden sowohl Erinnerungen und Anekdoten von Bewohnern und Nachbarn, als auch historische Schrift-, Ton- und Filmdokumente einbezogen und zu einer eigenen Erzählung verknüpft.

Eine dokumentarische Entdeckungstour mit Thea-

terelementen über Fluchttunnel und Schornsteinfeger, Stasi und Schokobonbons, Wachhundgejaule und Nachbarschaftsidylle, Systemtreue und Lebensglück. Von und mit: Florina Limberg, Florian Oberle, Eva-Maria Reimer und Sebastian Teutsch und mit Einwohnern aus Glienicke/Nordbahn

Ort: Nordbahn-Treff, Oranienburger Chaussee 44 (B96), am Entenschnabel, Glienicke/Nordbahn

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

Infos, Kontakt und Reservierung: Sebastian Teutsch und Florina Limberg, Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte, Tel. 030 / 66 30 15 38 oder 0151 / 107 696 88, info@dorfgeschichten-berlin.de, www.dorfgeschichten-berlin.de

Dorfgeschichte(n) II – Nordbahn, Städter, Blaskapelle

**Eine szenische Entdeckungstour
durch das Hermsdorf der Jahrhundertwende**

startet am 4. Oktober um 15 Uhr am S-Bahnhof Hermsdorf, Nordausgang, Bahnhofplatz

Eintritt: 3 bis 5 Euro

Die Veranstaltungsreihe ist eine Produktion von „Kirschendieb & Perlensucher“ in Kooperation mit dem Heimatmuseum Reinickendorf und der Jugendeinrichtung Nordbahn-Treff. Mit freundlicher Unterstützung des Kunstamts Reinickendorf im Rahmen der dezentralen Kulturarbeit, der Gemeinde Glienicke/Nordbahn und der Initiative Reinickendorf e.V.

Termine

Die Gemeindebibliothek Glienicke lädt ein

Tierisch was los!

*Ein musikalisches Kinderprogramm mit Heike Kellermann.
Geschichtenlieder, knifflige Rätsel und jede Menge Bewegung*

**am Dienstag, 20. Oktober von 10 bis 11 Uhr
in der Dreifeldhalle, Hauptstr. 64a**

Jeder kennt sie, die Tiere in unserer Nachbarschaft: im Garten, im Wald, im Zoo, die aus der Sesamstraße und die bei uns zuhause, vom Floh bis zum Elefanten, alles längst gesehen – oder doch nicht? In einem musikalischen Programm für Kinder zwischen vier und neun Jahren zaubert die Musikerin und Musiktherapeutin Heike Kellermann neben interessanten Geräuschen die verrücktesten Tiere hervor. Neben viel Spaß am Musizieren gibt es für die Kinder Wissenswertes aus dem Leben der Tiere, Rätsel und jede Menge Bewegung – tierisch gut!

Heike Kellermann stammt aus Thüringen, lebt in Berlin und studierte an der Felix Mendelssohn Bartholdy-Musikhochschule Gesang, Gitarre und Komposition sowie Musiktherapie an der Universität der Künste. Sie ist Dozentin, Psychotherapeutin und freiberufliche Musikerin. Sie spielt neben Gitarre auch Piano, Akkordeon, Saxophon, Chalumeau und verschiedene Flöten.

*Karten kosten 1 Euro und sind in der
Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19, Tel. 033056/69230 erhältlich.*

Die Gemeindebibliothek Glienicke lädt ein

zum Vortrag mit

Dr. Christel Neubert-Thoms „Ernährung im Herbst“

**am Mittwoch, 21. Oktober um 18 Uhr
in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19**

Dr. Christel Neubert-Thoms ist als Heilpraktikerin für chinesische Medizin tätig und hält in der Bibliothek in diesem Jahr bereits ihren vierten Vortrag über die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit. Diesmal geht es um Ernährungshinweise für den Herbst.

Interessenten bitten wir um eine rechtzeitige Anmeldung unter Tel. 033056 / 69 230.

Trödelmarkt am Dorfteich

am Sonntag, 4. Oktober

und

am Sonntag, 1. November

jeweils von 9 bis 14 Uhr

Nähere Informationen gibt Ihnen

Erich Schumacher unter Tel. 033056 / 80 168 oder 0171 / 70 36 954

Die Gemeindebibliothek Glienicke lädt ein

**Lesung
mit Veronika Peters:
„An Paris hat niemand gedacht“**

**am Mittwoch, 4. November um 19 Uhr
in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19**

Wenn die Vergangenheit einfach nicht vergehen will...

Veronika Peters erzählt in ihrem neuen Roman die Geschichte von Martha, die eigentlich eine glückliche Kindheit in Afrika verbringen könnte – wenn der Vater seiner Frau und seinen Töchtern das Leben nicht zur Hölle machte. Zurück in Deutschland bricht Martha jegliche Verbindung zu ihren Eltern ab. Ihre Mauer aus Vergeben und Vergessen wird erst durchbrochen, als sie nach 17 Jahren vom Tod ihres Vaters erfährt. Martha nähert sich schwankend zwischen Zorn und Zuneigung ihrer Mutter an, beide machen zögerliche Schritte aufeinander zu. Beide stellen fest, dass ihr Bild der Vergangenheit in der Gegenwart nicht aufrecht zu erhalten ist. Und dass sie nur zueinander finden, wenn sie die Scherben ihrer Geschichte hinter sich lassen.

Veronika Peters stammt aus Gießen und verbrachte ihre Kindheit in Deutschland und Afrika, wo ihr Vater als Lehrer tätig war. Im Alter von 15 Jahren verließ sie ihr Elternhaus, absolvierte eine Ausbildung zur Erzieherin und arbeitete in einem psychiatrischen Jugendheim, bis sie 1987 ins Kloster eintrat. Nach beinahe zwölf Jahren verließ sie den Orden und zog nach Berlin. Ihre Erfahrungen im Kloster verarbeitete sie in „Was in zwei Koffer passt“ (2007). „An Paris hat niemand gedacht“ ist ihr zweites Buch.

*Karten kosten 5 Euro, ermäßigt 4 Euro und sind in der
Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19, Tel. 033056/69230 erhältlich.*



Gemeinsam für Glienicke

Einladung

zur Bürgersprechstunde
der SPD-Fraktion
in der Gemeindevertretung
Glienicke/Nordbahn

am Donnerstag, 29. Oktober um 19 Uhr
in die Gaststätte „Birkenwäldchen“,
Karl-Liebknecht-Straße 209

Ihre SPD-Fraktion

Die
FDP Glienicke
lädt ein zur
Sprechstunde
mit Ihren beiden
FDP-Gemeindevertretern am



Mittwoch, den 7. Oktober um 19 Uhr

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“
Karl-Liebknechtstr. 209 in Glienicke/Nordbahn.

„Näher dran“

Die Außenstelle der Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung
ist das nächste Mal **am 29. Oktober zwischen 13 und 17 Uhr** besetzt.

Für alle Fragen zu ALG 1 und 2, Sozialsicherung und Grundsicherung im Alter und
bei Erwerbsminderung, Wohngeld, zur Kinder- und Jugendhilfe sowie vielen weiteren Fragen
wird ein Ansprechpartner der PuR gGmbH im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20, vor Ort sein.

Das Beratungs- und Hilfeangebot steht allen Bürgerinnen und Bürgern
kostenlos und selbstverständlich vertraulich zur Verfügung.

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

4. Oktober	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Chor, Pfr. Leppler
11. Oktober	10.00 Uhr	Taufgottesdienst, Pfr. Albani
18. Oktober	10.00 Uhr	Agapegottesdienst, Pfr. Wagener
25. Oktober	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Leppler

Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum Kindergottesdienst eingeladen.

Reformationstag

Am Samstag, 31. Oktober, feiern wir um 19 Uhr einen Regionalgottesdienst in Hohen Neuendorf.

Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten, Gartenstraße 19

Konfirmanden: Kurs II dienstags 17 Uhr und 18 Uhr

Offene Eltern-Kind-Gruppen: mittwochs 10 bis 12 Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr in der Jugendetage

Kinderchöre: Die Proben finden immer freitags im Gemeinderaum statt (außer in den Ferien):

„Die Spatzen“ (ab 5 Jahren): 15.15 Uhr

„Die klingenden Tönchen“ (ab 7 Jahren): 16.00 Uhr

Ökumenischer Bibelkreis:

Am 29. Oktober treffen wir uns um 19.30 Uhr im Gemeindehaus der katholischen Gemeinde in Schildow.

Frauenkreis (Seniorinnen):

Dienstag, 6. Oktober, 15.00 Uhr: Kreisfrauentreffen in Hennigsdorf. Wir treffen uns um 14.15 Uhr am Gemeindehaus in Glienicke und fahren gemeinsam mit dem Pkw.
Dienstag, 20. Oktober, 14.00 Uhr: Reisebericht und Diavortrag von Herrn Kullmann

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen:

14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Gemeinderaum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel. 808 46)



Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Alten Halle

Kindertanz in der Alten Halle mit Britta Labetzsch

Montag	3 – 5-jährige	17 – 18 Uhr
Dienstag	4 – 6-jährige	17 – 18 Uhr
Mittwoch	4 – 6-jährige	17 – 18 Uhr
Mittwoch	6 – 8-jährige	18 – 19 Uhr
Donnerstag	3 – 5-jährige	17 – 18 Uhr
Donnerstag	8 – 10-jährige	18 – 19 Uhr

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19,
Telefon und Fax 033056 / 803 64

Unsere Gemeindesekretärin Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen:

dienstags 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr
donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin: Frau Ute Furkert: 033056 / 743 45

Diplompädagogin: Frau Sabine Reinicke: 033056 / 765 73

GKR-Vorsitzender: Burkhard Liesenberg: 033056 / 80179

Friedhofsmitarbeiterin: Frau Sabine Kramp-Paarmann:
0171 / 704 86 35

Chorleiter: Herr Alexander Ergang: 030 / 285 80 23

Kinderchorleiterin: Frau Agnes Hille: 030 / 70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen:
Frau Andrea Petersen, Tel. 215 70

Pfarrer Christian Leppler wohnt in Hattwichstraße 93 C,
Tel.: 033056 / 430882.

Es ist in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Vereinbarung zu sprechen.

Katholische Gemeinde St. Hildegard mit den Gottesdienststandorten St. Hildegard in Berlin-Frohnau, St. Katharinen in Schildow und Hohen Neuendorf

Erntedank am Sonntag, 4. Oktober um 10 Uhr in „St. Katharinen“ in Schildow unter freiem Himmel.
Die Sonntagsmessen an allen anderen Standorten entfallen für diesen Tag.

Sonntagsmessen

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 3. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschließendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats
um 9 Uhr Eucharistie
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Uhr Marienandacht
18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis

Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr

Gottesdienst in Haus Friedeshöhe:

Sigismundkorso 68–70,
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr

Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:

Welfenallee 37–43
jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37,
13465 Berlin-Frohnau,
Tel.: 030 / 4 01 22 75; E-Mail:
pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de
Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche,
Berliner Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf
St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun,
Tel.: 030 / 4 01 22 75,
E-Mail: pfarrer@st-hildegard-berlin.de
Sprechzeit und Krankenbesuche nach Vereinbarung
Gemeindereferentin: Elisabeth Mitter,
Tel.: 030 / 40 63 76 48
Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung
Pfarrsekretärin: Verena Schulz
Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 bis 12 Uhr und
Freitag von 15 bis 18 Uhr

Satinanda e.V.

Seminar für buddhistische Studien und Meditation

Wiesenstraße 49 in Glienicke / Nordbahn · Tel.: 0178/ 7908594, www.satinanda.de

Unsere Veranstaltungen und Angebote: *Bitte rufen Sie bei Interesse zur Teilnahme an.*

Meditationsnacht am 6. November von 21 bis 6 Uhr

Verbindliche Anmeldungen bitte bis zum 3.11., da nur eine begrenzte Teilnehmerzahl möglich ist.

- Meditationsgruppen für Anfänger
- Meditationsgruppen für Fortgeschrittene
- Meditationsgruppe für Jugendliche ab 14 Jahren
- Lehrreden-Gesprächskreis
- Offener Gesprächskreis
- Veranstaltungen, Vorträge an Schulen und Bildungseinrichtungen im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes auf Anfrage
- Zeremonien / Rezitationen
- Begleitung Kranker und Sterbender und deren Angehörige
- Begleitung verwaister Eltern
- Achtsamkeits/Konzentrations-Training in Firmen als Fortbildungsmaßnahme (Zertifikat möglich)
- Einzelgespräche und Beratung nach Terminvereinbarung

Die aktuellen Veranstaltungstermine entnehmen Sie bitte unserer Homepage oder rufen Sie uns an. *Alle Veranstaltungen sind kostenlos.*

*Was bleibt, ist das Licht und die Gewissheit,
dass die Erinnerung nie aufhört ...*

Wir vermissen ihn sehr, trauern um unseren Ehemann und Vater

Rainer Randzio

Sein Herz hat am 6. September 2009 aufgehört zu schlagen.

Die heimtückische Krankheit hat gesiegt, obwohl er mit vollem Bewusstsein kämpfte.

Freunden, Nachbarn und Bekannten, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre aufrichtige Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten, danken wir.

Wir freuten uns über die letzten Grüße „alter“ Federballer und Klassenkameraden, über die hervorragende Unterstützung durch den Bestattungsdienst Ulrich Kuschnereits „Glienucker Brücke“ und dem Blumenhaus Wollner, Inh. Sabine Kramp-Paarmann sowie Kathrin Steirat und ihren Mitarbeiterinnen vom „Sport Bistro“ für die gemütlich arrangierte Kaffeestunde, in der alle in alten Fotos und Erinnerungen schwelgen konnten.

Für uns, Rainers Familie, gab aber Lutz Steirat als ehemaliger Sportsfreund den höchsten Beweis seiner Ehrerbietung: Nach nur kurzer Bedenkzeit und sehr großem zeitlichen und kräftezehrenden Aufwand „zauberte“ er aus unser aller Erzählungen eine eindrucksvolle Rede. Sie war eine Krönung und ganz in unserem und vor allem in Rainers Sinne. – Lutz, wir danken dir nochmal aufs Herzlichste!

Besonderer Dank auch an den gesamten SV Glienicke,
vor allem den Abteilungen Badminton, Fußball und Frauenturnen.

Birgit und Benjamin Randzio



*Am 22. August 2009
ist meine liebe Ehefrau,
unsere Mutti, Oma und Uroma*

Gerda Scheel

geb. Gruschke

im Alter von 77 Jahren für immer friedlich eingeschlafen.

Sie hatte ein erfülltes und arbeitsreiches Leben
im Kreise ihrer Familie.

In unendlicher Trauer nehmen wir Abschied

**Günter Scheel
und Familie**

Bei allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn
bedanken wir uns für die aufrichtige Anteilnahme.



Voraussichtliche Sitzungstermine im Oktober 2009

Gemeindevertretung	Sozialausschuss	Planungsausschuss	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss
Mittwoch. 14.10.2009	Dienstag 6.10.2009	Donnerstag 8.10.2009	Montag 12.10.2009	Mittwoch 21.10.2009

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Sozialer Bibliotheksdienst:

Literatur und andere Medien werden kostenfrei ins Haus gebracht:
Telefon: 033056-69230

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch Sprechstunden außerhalb der genannten Zeit durchgeführt werden.

*W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann*

In Notfällen

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. + So 8 – 22 Uhr)

**Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00**

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Straßenverkehrsamt

**Oranienburg
Zulassung KFZ**

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Heinrich-Grüber-Platz,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.100

Verantwortlich: Joachim Bienert

Redaktionsleitung:
Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:
Monika Kensing (mk)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Eckart Damm,
Dr. Ulrich Stempel

Anzeigensatz und Repro:
crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Verteiler: Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.